

ABG

**DAS SPIRITUELLE
ALPHABET
ALLEN ERLEBENS**

DIE ZWÖLFSTRÄNGIGE GENETIK DES GEISTES
ALS GOTTES EIGENTUM IN JEDER ERSCHEINUNG

SU MYNONA

© 2012

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

XYZ

Alle

Erscheinung, ob makrokosmisch groß oder mikrokosmisch klein ist zu Anfang unsichtbar für äußere Augen als das

EI GEN TUM GOTTES

genetisch im winterlich noch verschlossenen Saatkern enthalten. Und weil sich Gott, das Leben als unser wahres und einziges Wesen, aus dem wir genetisch unsere Anwesenheit beziehen, sowohl als unser Vater als auch als der Sohn, der wir sind, und als sein heiler oder heiliger Geist unserer Erkenntnisfähigkeit in jeder seiner Erscheinungen darstellt, sind alle

neutralen väterlichen Chromosome buchstäblich als **Z**,
 alle sohnhaften Chromosome buchstäblich als **Y**
 und alle töchterlichen Chromosome als **X** dargestellt.

Der heile oder heilige Geist Gottes als unsere Erkenntniskraft ist, das wird Dich sicher wundern, weiblicher Natur im Wesen von Maria Magdalena, der Königin der Nacht, der Nut, die sich mit allem verbindet wie eine Nutte, weil er oder sie die Erscheinungskraft Gottes, die von den Religionen als sein Sohn personifiziert wird, so verwebt als Weib am Webstuhl

Schöpfung, daß man am Ende auf dem fertig gewebten Teppich Gottes regelrecht verstehen kann, der in seinen Mustern per se, durch sich, also persisch oder per Son, durch Erscheinung also in Wirklichkeit, alles sichtbar darstellt, was sich das Leben Gott als unser Wesen die Schöpfung träumend vorstellt und vorerzählt.

Wir erzählen uns also jeden Traum Gottes, den wir uns wesentlich vorstellen, anfangs, ohne daß es dabei in Wirklichkeit schon zu einem embryonalen Erkeimen unseres Lebenstraumes gekommen ist, zuerst buchstäblich linksdrehend als ZYX, um ihn dann, wenn unser Lebenstraum ausgeträumt ist, mit einem rechtsdrehenden XYZ als Grundlage zu einem ganz neuen Lebenstraum zu stimulieren. Die Linksläufigkeit nämlich läßt den noch nicht geträumten Traum erscheinen, während die Rechtsläufigkeit den geträumten Traum wieder zurückführt in die völlige Stille Gottes als unser wahres Wesen, aus der alle Traumwelten stammen als aus dem GE HEIM Deines wahren Wesens, aus dem alle Geschöpfe stammen.

Legt man das Alphabet, gleich welchen Volkes und welcher Epoche, zu einem Kreis, weil das Leben Gott als unser wahres Wesen alle Schöpfung unerschöpflich rhythmisch zyklisch erkreißt, und schaut man auf diesen Weltenkreis so, als wäre er als die volle Schöpfung die Frucht des Lebens, dann wirkt das göttlich urlebendige GE HEIM, aus dem wir alle stammen, als das Kerngehäuse inmitten dieser Frucht des Lebens mit seiner inneren Kernkraft XYZ auf die gesamte Schöpfung ein und bildet dabei als Beginn ihrer vier Jahreszeiten ein kardinales Kreuz, das die Schöpfung buchstäblich in vier Teile teilt über das Q – A – S – M im Wesen des geheimnisvollen universalen Adam Kadmos.

So wenigstens buchstabierte man in der Antike dieses geheimnisvolle erste Bewußtsein des Menschen in den vier Anfängen seines Lebenslaufes

als Erleuchteter über das Q im Winter allen Erlebens –
als Kind über das A im Frühling allen Erlebens –
als Erwachsener über das S im Sommer allen Erlebens –
als Weiser über das M im Herbst allen Erlebens –

als Erleuchteter über das Q im Winter allen Erlebens
Gottes in seiner Schöpfung.

Einschub –

Ab der Theologie der Kirchen nach der Antike veränderten die Theologen mit ihren vermeintlich nicht mehr antiquierten paulinisch christlichen Theorien über Gott und die Welt die Erzählung Gottes so sehr, daß sie ab dem Urchristentum buchstäblich falsch von uns erzählt wird über ein martialisch christlich römisch neues Alphabet, das dorthin, wo man in der Antike noch unchristlich Gottes G gehört hat, jetzt ein martialisch hartes C im Christentum zu hören begann.

Und weil dieses harte C die Wirkung des antiken Buchstaben TSADE hat, der die Härte unseres Schädels ausmacht als Gottes HAUPT Sache in jedweder Traumschöpfung, aus dessen Schopf am Ende der Schöpfer schöpfend weihnachtlich festlich als die Quelle Q aller neuen Schöpfung urchristlich winterlich erscheint, ließ im römischen Latein der Neuzeit nach dem Untergang der Antike dieses Tsade zum C werden und nahm es aus seiner angestammten Erlebensform zwischen dem P und dem Q heraus als die Schädelstätte Gottes und verpflanzte es in seine neue martialische Stellung zwischen dem B und dem D ein, wohin eigentlich das antike G gehört, das man, um es nicht zu verlieren, dorthin versetzt hat, wohin eigentlich ursprünglich das stimmhafte S gehört, auf das man aber winter-

lich hart und eiskalt meinte verzichten zu können, weil es im Wintererleben genüge, die Schöpfung Gottes über nur ein einziges S nachzuerzählen, obwohl es davon in Wirklichkeit notwendig drei geben müßte, wie es sie in der Antike auch gegeben hat, als es noch Herbst war, in dem man das harte S gekannt hat, das stimmhafte S und das scharfe S als unser deutsches SZ.

Daß sie notwendig und sogar heilig sind, erkennt man daran, daß sie im buchstäblichen Kreisen und Kreißen um unser innerstes GE HEIM als das Fruchtkerngehäuse Gottes in jeder Zelle seiner Schöpfung ein nicht zufällig fast gleichseitiges Dreieck untereinander bilden, zu dem sich ebenso notwendig, weil sonst das Schöpfen im Erzählen unserer innersten Traumvorstellungen scheinbar nach außen, als gäbe es da tatsächlich eine vom Träumer Gott getrennte Traumwelt Schöpfung, nicht funktionieren würde, ein zweites fast gleichseitiges Dreieck gesellt über die Buchstaben Q – G – K in ihrer antik einst noch unverfälschten Position.

Beide buchstäblich angeordneten geistigen Dreiecksverhältnisse zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist – zwischen unserer göttlichen Schöpferkraft also, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft, bilden ein buchstäblich heiliges Hexagramm in der Vorstellung Gottes, die wir als seine Schöpfungserzählung das Wort Gottes nennen, ohne christlich noch zu wissen, daß sie als unser innerster Logos nichts anderes ist als unser Erleuchten darin, wer wir in Wirklichkeit sind –

der Träumer nämlich in aller nächtlichen Stille und nicht das tagsüber buchstäblich so laut sprechende Geschöpf des Schöpfers als seine ihm im Traum erscheinende Vorstellung, die er nicht aus seinem Schädel oder Schopf als Schöpfer von Geschöpfen geschöpft hat, sondern die er unerschöpflich in seinem Schädel erträumt.

Die Schriftgelehrten der Urchristen, nicht ahnend, daß Jesus alle Schriftgelehrten abgelehnt hat mit ihren Theorien über Gott und die Welt, und nicht nur die Schriftgelehrten der Antike, haben also, um ihrer neuen römisch christlichen Theorie über das angeblich wahre Wesen von Jesus Christus buchstäblich gerecht zu werden, die anfängliche winterliche Schädelstätte Tsade als die Krippe zu Weihnachten abgelehnt, um sie nicht buchstäblich zu fixieren und damit profan zu machen, und haben sie zur winterlich endenden Schädelstätte werden lassen in Erinnerung an die Kreuzigung Jesu auf Golgatha im antik noch unsichtbaren Buchstaben UV mit seiner göttlichen UV-Strahlung aus dem Urgrund allen äußeren Erlebens zu Beginn des Frühlings.

Und so sind schließlich aus dieser Manipulation des Wortes Gottes der christlichen Schriftgelehrten in Mißachtung der wahren Lehre Jesu, die uns zur Erleuchtung führen sollte, wer wir wirklich sind, und nicht dazu, uns als Knechte Gottes wiederzuerkennen, sondern vielmehr alle als Söhne und Töchter Gottes, wobei das Tochtersein nichts anderes bedeutet als unser tiefes Eingetauchtsein in seine Erscheinung im Wesen des Sohnes Gottes, die beiden Buchstaben abhanden gekommen, die in uns Gottes männliche Schädelstätte TS oben und Gottes stimmhaft weiblichen Geburtsort S unten ausmachen in der Wirkung und im Wesen unseres Schädel- und unseres Steißbeinchakras als der geistige Nord- und als der geistige Südpol unserer ganzen göttlich lebendigen Anwesenheit auf Erden.

Ich erzähle Dir davon noch mehr, wenn ich mir Dir zusammen diese beiden Geburtsorte Gottes buchstäblich zu Deiner Erleuchtung spirituell erkunden werde. Hier aber zunächst einmal das ganze spirituell richtig buchstabierte Alphabet Deines gesamten Lebenslaufes von Deiner Erkeimung an bis zu Deiner Seligkeit in Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist:

Weihnachten

TS - Q

		P	R	
Herbst		O	SH	Winter
		SZ	T	
		N	U	
		M	W	
	Erntedank	- XYZ -	Ostern	
		L	A	
		K	B	
Sommer		J	G	Frühling
		TH	D	
		H	E	

S - V

Johannisfest

***D**as sind*

die insgesamt 24 + 3 Chromosome mit ihrem innersten Kerngehäuse unserer göttlichen Genetik, die als das innerste Wort Gottes Fleisch geworden sind, Sätze also in der Erzählung Gottes in sich selbst, wie er sich seine Schöpfung traumhaft vorstellt, in der er als Geschöpf sichtbar wird bis zu seiner Erleuchtung im Menschen, daß das Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht als unser einzig wahres Wesen, alles Erleben nur träumt, ohne identisch mit seinen Traumkörpern zu sein, wohl aber mit deren innerlichem Wesen.

Im Frühling wird dieses genetisch vorgestellte Wort Gottes XYZ über die sich daraus ergebenden vielen Sätze seiner Schöpfungserzählung zum buddhistischen Zengedicht, im Sommer zum großen hinduistischen Roman, im Herbst zum verwickelten jüdischen Drama und im Winter schließlich zur dogmatisch christlichen Tragödie.

Je 6 Buchstaben erzählen so vom Wesen ihrer 6 Schöpfungstage zu je einer ihnen der vier Jahreszeiten im Traumerleben Gottes im Garten Eden auf Erden.

*Die genetische Reihe Q-R-S T-U-W stellt uns
den kristallinen Winter Europa auf Erden vor.*

*Die genetische Reihe A-B-G D-E-V stellt uns
den blühenden Frühling Sibirien auf Erden vor.*

*Die genetische Reihe S-H-TH J-K-L stellt uns
den fruchtenden Sommer Asien auf Erden vor.*

*Die genetische Reihe M-N-SZ O-P-TS stellt uns
den mostenden Herbst Afrika auf Erden vor.*

*QRS bedeutet Krist All als Allbewußtsein
TUW bedeutet TAO als Urgrund aller Erscheinung
ABG bedeutet Bogdan als Gott oder Woge des Lichts
DEV bedeutet Deva als Göttin oder Fruchtbarkeit*

*SHTH bedeutet Shakti oder Fruchtreife
JKL bedeutet Yoga des Erkennens
MNSZ bedeutet seelenbewußtes Menschsein
OPTS bedeutet innere Wesensschau als Cheops*

*QRS bedeutet eine Kristallisierung der Wesensschau
zur erleuchtenden Alliebe*

*Wenn Du mich nun innerlich fragen solltest, warum denn das
Sanskritalphabet Asiens 50 Buchstaben kennt und nicht nur 24
oder 27, die wir in Europa kennen, dann kannst Du Dir Deine
Frage vielleicht sogar schon selbst beantworten, wenn Du Dir*

den Unterschied zwischen dem heißen Sommer Asien und dem kalten Winter Europa klarmachst.

Meine Antwort auf Deine Frage wäre mein Hinweis darauf, daß das Fruchtkerngehäuse als das Sanskritalphabet Asiens von massivem Fruchtfleisch umgeben ist, so daß man das einst winterlich europäische Kerngehäuse als den bloßen Saatkern ohne Fruchtfleisch, aus dem diese vollreife sommerliche Frucht entstanden ist, europäisch anders erzählen muß als asiatisch.

Und auch die Schriftart des Frühlings Sibirien und die des Herbstes Afrika müssen anderes erzählt werden, nämlich beide Male bildhaft unendlich vielseitig in alle Richtungen blühend ausgemalt im Frühling über nicht zufällig 24 + 3 Grundpinselstriche des Malers Gott, wenn er sein Erscheinen in der Schöpfung verdichtet und vertont, beziehungsweise mystisch zur inneren Wesensschau mostend als Magier des Wortes, der Gott im Herbst ist, wenn es darin mosaisch zum Drama kommt in seiner Traumschöpfung, und nicht buchstäblich verkernt dargestellt als Bildhauer, der Gott im Sommer ist, oder als nur noch bloßer Graveur, der Gott im Winter ist, wenn er sich seine Schöpfung winterlich als christliche Tragödie erzählt.

Das kristallin tödliche Wintererleben Europa kennt buchstäblich nur kernhaft nackte Tatsachen als die pure Genetik oder Genesis Gottes.

Das fruchtansetzende Frühlingserleben Sibirien kennt bildlich werdend nur die bildhaft ausgemalte blühende Phantasie Gottes als die erste Liebe zweier zueinander gehörender Partner.

Das fruchtende und erntende Sommererleben Asien kennt zwar auch nur buchstäblich die puren Tatsachen in der Tiefe der ausgereiften Frucht, aber umgeben vom süßen, saftigen Fruchtfleisch, dessen göttliches Lebensmuster den Tanz der

Elektronen ausmalt und darstellt, wie ich es gleich für Dich nachvollziehen werde.

Das kelternde und küfernde Herbstleben Afrika, das den Saft Sophie als die jeder Frucht innewohnende Weisheit Gottes nach außen bringt, kennt in der Trennung von Frucht und Saft und demzufolge von Körper und Seele als einziges Erzählen Gottes sowohl das Ausmalen von Bildern als auch das Eingravieren von Buchstaben in ihrer inneren Kernkraft im geheimnisvoll mosaischen Verwandeln von sommerlichem Fruchtkern zum wieder winterlich nacktem Saatkern, worin aber die innere Stimme Gottes, damit sie nicht buchstäblich genommen werde, als die Vokale im Erzählen Gottes zum Wesen von AEIOU zusammengefaßt werden, die man wegen der Spiralform der genetischen Doppelhelix mit ihren spirituell in Wirklichkeit 5 und nicht 4 Basen, die ständig ihren Platz verändern und die sich fortlaufend sich verdrehend mit anderen Basen als zu Beginn der Erzählung verbinden, als IEOUA schreibt und JEHOVA liest.

Eben habe ich gesagt und nun erkläre ich es Dir, daß die 50 Buchstaben im Sanskrit, das so heißt, weil es die heile, weil es buchstäblich die ganze oder vollständige innere Genetik von Gottes unerschöpflichem Erzählen seiner Traumschöpfung darstellt, dem Tanz der Elektronen um ihren nackten Atomkern inmitten der geistig offenen Weite Gottes folgen, die Dich als Dein wahres Wesen buchstäblich darin erleuchten, wer Du in Wirklichkeit bist.

Und diesen Tanz der Elektronen, dieser Tanz der 5 Basen entlang der sich spiralig ständig nach oben und nach unten windenden DNS Gottes mit ihrer Frohen Botschaft über die Boten- oder m-RNA als Evangelium, daß es den Tod in Wirklichkeit nicht gibt, weil alles immer nur im Aufbau und wieder Abbau ist als das eine Leben, außer dem es als Dein wahres

Wesen Gott sonst nichts gibt, erzählt sich Gott zählend als die Zahlenfolge

*– 0 – 1 – 2 – 3 – 4 – **5** – 6 – 7 – 8 – 9 – 0 –*

die sich so immer wiederholt und aus der 0 dazwischen immer wieder holt, damit die Erzählung Gottes am Ende nicht abbreche und die ganze Schöpfung zur leeren Null mache, da sie doch als die wahre 0 in ihrer geistig offenen Weite die Liebe Gottes ausmacht, die allbewußt und allmächtig in der Mathematik Gottes nicht berechnet und nicht wertet und die Dich am Ende einzig und allein darin erleuchtet, daß das wahre siebendimensionale Wesen aller Geschöpfe, ob als Gott, Geistwesen, Seelenwesen, Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral, reine Liebe ist.

*Was sonst,
da sich das Leben Gott ja sonst selbst hassen müßte,
würde es sich in Teilen seines Erlebens als Geschöpf
ablehnen?!*

Die von mir fett gedruckt in die Mitte dieser sich selbst erzählenden und aufzählend vermehrenden Elektronen als die Konsonanten um ihre 5 Vokale im Wesen der Weisheit der inneren Stimme Gottes, sind im Dreh- und Angelpunkt allen Erlebens und Erzählens die Quintessenz der Liebe, die nicht berechnet und nicht wertet und die in Deinem Herzen ihren Wohnsitz hat.

Es ist das E als der 5. Buchstabe im winterlichen Alphabet Europas, das als HE gesprochen die Hefe im Teig des Erzählens Gottes ist im Wesen der Eva mit ihren Ovarien als das im

Innersten versteckte EI GEN TUM Gottes, das uns wie die Hefe dazu antreibt, aufzuwachen zu einer ausgereiften Frucht als Frau Gottes im Garten Eden. So kann man sagen, daß es nicht nur einzig die Zahlen 0 bis zur jeweilig immer wieder neu erzählten 0 gibt über die 1 bis zur 9, ohne daß man diese 0 exakt bestimmen kann, sondern daß es eigentlich auch nur die Buchstaben A bis zum antiken TH oder Tete in der neuzeitlichen Stellung des ausgeschriebenen Vokales I gibt mit ihrem Dreh- und Angelpunkt E als die Hefe oder Eva im durch sie zu erhebenden Teig M ADAM oder eher noch als, weil heiler, weil als Ganzheit, M ADA M, das wir als Kinder noch sind im Gegensatz zur jugendlichen Partnerschaft von Adam und Madame in ihrer ersten Liebesbemühung, sich wieder als Eins zu erleben im M ADAM.

Da sich aber Gott, sobald er als Geschöpf in seinem Frühlingstraum kindlich aufgeblüht ist, jugendlich in Mann und Frau trennt als Adam und Eva im Frucht ansetzenden Garten Eden, sozusagen im Erleben und damit auch im Erzählen seines Erlebens verdoppelt, obwohl er in seinem und daher also auch in Deinem Wesen immer noch nach wie vor Eins ist, weil er sein Erleben in Deiner Person ja nur träumt, ohne damit identisch zu sein, multipliziert sich auch der Tanz der Elektronen um ihren inneren Atomkern, womit sie zum ersten Mal zu einer Elektronenwolke werden, die sich auch buchstäblich in der ersten Liebe zwischen Mann und Frau verdoppeln und später im Weitererzählen immer mehr vervielfältigen in ihrem inneren Spin und Weiterspinnen ihres irdischen Lebenslaufes im sich vier Mal völlig verändernden Garten Eden.

– 0 – 2 – 4 – 6 – 8 – **10** – 12 – 14 – 16 – 18 – 0 –

hieße die Verdopplung unseres göttlichen Erlebens nun ab unserer ersten jugendlichen Liebe mit ihrem neuen Schwerpunkt 10 im Erzählwert des Buchstabens J, mit dem sich die erste Reihe von der 1 bis zur 9 als eine neue Erzählreihe von der 10 bis zur 90 fortsetzen muß als vom J ausgehend und im TS als im Tsade oder Schädel endend, von wo alles Erzählen einst ab der 100 als das Q und Qoph im Kopf Gottes mit dem ersten Schöpfungstag angefangen hat über den inneren Befehl „Es werde Licht!“ mit der inneren Wirkung „Es erleuchte Gott in seinem Erzählen zu seinem wahren Wesen!“

Da sich aber mit jeder buchstäblichen Vervielfältigung der Elektronen zu immer mehr und immer neu sich verbindenden Elektronenwolken mit einem immer neuen Spin oder rechtsläufigen Drehmoment zu einem immer größeren Hochdruckwetter im Alphabet des Wortes Gottes als unsere heilige und eilige Genetik in der DNS und RNA das Erzählen Gottes herbstlich dramatisiert, bis es weihnachtlich zur inneren Wesenschau kommt und danach zur europäisch winterlich kristallin christlichen Tragödie in den drei närrischen Tagen des endenden Karnevals, kommt es im Buchstaben 9 als das TH oder Tete zur Hauptsache in Gottes Erzählen, in der sich alles so dicht gedrängt zueinander verhält, daß es zu einem magischen Ringschluß kommt, der keine Zahl und keinen Buchstaben mehr getrennt voneinander kennt, sondern nur noch den scheinbaren Anfang im scheinbaren Enden dieses magischen Elektronenringes kennt. Und somit wird die 9 zur 2 verkürzt.

Und weil es nicht nur die Rechtsdrehung über ein Hochdruckwetter von unten nach oben gibt, sondern auch die Linksdrehung von oben nach unten über ein Tiefdruckwetter in der Erzählung Gottes, heben sich immer dort die Buchstaben und Zahlen gegenseitig auf, in denen Gott sich selbst

begegnet, statt sich nur wie in den anderen Buchstaben und Zahlen begegnen. Und das geschieht immer in den nicht zufällig heiligen Zahlen und Buchstaben 0 – 1 – 4 – 7 – 10, als wären sie alle wie die Null. Sichtbar übrig bleibt danach nur noch das Erzählen Gottes als die Erzähl- und Zahlreihe

– 4 – 6 – 10 – **12** – 16 – 2 – 1000 –

deren Dreh- und Angelpunkt die über all auf Erden auftauchende 12 ist mit ihrem Drehmoment der Liebe, die nicht berechnet und die nicht zufällig 12 Blütenblätter unseres Herzchakras kennt im Wesen der 12 Stämme Israels im Alten Testament und der 12 Jünger Jesu im Neuen Testament. Die Buchstaben des Sanskrits, die Blätter unserer Hauptchakren entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals und die Zahl und Wirkung der Elektronenwolken im Auf- und Abbau unseres physischen Körpers durch das Träumen Gottes haben nicht zufällig dieselbe Wirkung und Größe auf unser Erleben im vollständigen Wert von 50 sommerlich fruchtreifen, süßen, saftigen Buchstaben, Blättern oder Elektronenwolken als Gottes Sanskrit, das über die 1000 alles Erzählen und Zählen ins Unendliche übersteigt in der Bedeutung des Endens allen göttlichen Erzählens in Deiner vollen Erleuchtung darin, wer Du wirklich bist und wer da wirklich träumt und sich seinen Lebenslauf erzählt.

Denn mit Deinem Erleuchten dieser Art ist die Schöpfung vollkommen entwickelt, sozusagen aus ihrem eisig diktatorischen Winter, als kenne er keine Liebe, zu einem neuen Frühling mit einer neuen Liebe wieder vollkommen aufgetaut. Und so nennt man den Erzählwert 1000 auch wörtlich

TAU' S END

Q

SZ

SH

XYZ

K

G

S

Q

ק

Die innere Quelle

als die innere Stille ist das volle Antlitz Gottes, das man buchstäblich Q nennt, aus dem alles, was erscheinen will, unerschöpflich hervorquillt als die vielen Geschenke zu Weihnachten als das Fest der „Erscheinung Gottes“ oder, wie man es kirchlich nennt, das Fest der „Erscheinung des Herrn“ im Wesen seines einzig und allein eingeborenen Sohnes Christus und nicht etwa Jesus, wie es uns die völlig unerleuchteten Theologen der Kirchen des Westens weismachen wollen.

Somit ist dieses Q also eigentlich als der einzig eingeborene Sohn Gottes Dein allererstes Erscheinen als rein geistiges KRIST ALL oder rein geistiger KRISTALL direkt aus der Stille, deren unerschöpflich reine Schöpferkraft der Liebe, die nicht berechnet, man Gott nennt als Dein wahres Wesen.

Und dieser allererster Kristall als unser innerstes Christusbewußtsein hat die Wirkung eines Prismas als das ab hier geistig aufleuchtende Antlitz Gottes, durch das alle sichtbare Erscheinung als Gottes Schöpfung nach und nach sich immer mehr festigend in Erscheinung tritt, bis es am Ende des Winters, bis es am Ende der Buchstabenreihe QRSTUW oder CHRISTUS österlich zur Welt wird, die zum ersten Mal Gott befähigt, die Wirkung seiner Urabsicht anzufassen, per Son zu begreifen,

durch Erscheinung demnach oder als PERSON, als die Du hier in Deinem Osterfest über ein buchstäbliches A im Alphabet Gottes mit Beginn Deines ersten physischen Atmens allen sichtbar zur Welt kommst, auferstehst sozusagen nach Deiner Kreuzigung im Binden Deines Seelenbewußtseins an Dein Fleisch gewordenes Kreuz, an Dein festes Rückgrat inmitten Deines Erdenkörpers aus Fleisch.

Dieses buchstäbliche Q mit dem hebräischen Namen Koph oder Qoph, nach dessen Wesen die Kopten ihren Namen haben und aus dem sie ihre Aufgabe beziehen als die Jakobiten unter uns und daher eigentlich als die Nachfolger von Jakob, der sich Israel nannte, nennt man nicht nur das Antlitz Gottes, sondern auch das kleine Nadelöhr, durch das man weihnachtlich hindurch muß, um erst zwei Buchstaben dahinter zwischen dem QRS und dem TUW darin buchstäblich zur Erleuchtung zu kommen, wer man in Wirklichkeit ist. Im Fest der Erscheinung des Herrn kann das nämlich noch nicht erleuchtend erkannt werden, weil Du Dich darin zwar mit Gott wieder Eins weißt, aber immer noch mit einem Gott, als gäbe es irgendwie doch noch Gott und dazu auch noch Dich. Mann und Frau fühlen sich in großer Liebe Eins mit sich als Mensch, sind aber dennoch körperlich in diesem Einssein auch noch Mann und Frau.

Wer durch dieses Nadelöhr zwischen unserem herbstlich rein seelischen und winterlich rein geistigen Bewußtsein geht, wird überschwemmt vom reinen Licht der Liebe, die nicht berechnet. Und diese Überschwemmung mit der reinsten Liebe Gottes ist das kostenlose Geschenk Gottes an seine Kinder, des Schöpfers an seine Geschöpfe, an sich selbst also sozusagen, an Dein innerstes Kind oder Christkind als Sohn Gottes, das wir in jeder Weihnacht unseres irdischen Lebenslaufes nachvollziehen, indem wir unseren Kindern zu Weihnachten etwas

schenken, das unserer reinen Liebe zu allem und allen als unsere Alliebe entstammt.

Ab hier haben wir einen Aurenkranz, der unseren ganzen irdischen Körper umflammt, als glitzerten tausend Lichter an unserem Tannenbaum oder Weltenbaum Rückgrat mit dem großen Weihnachtsstern Q als Antlitz Gottes an seiner Spitze als unser Schädelchakra, so daß wir uns darin wie gesalbt mit der Ausstrahlung reiner Liebe fühlen – sofern wir tatsächlich zu Weihnachten wertfreie, also kostenlose Liebe schenken und nicht nur wertvolle, also gekaufte Geschenke mit dem Gedanken, daß sie genügen würden, um zu beweisen, wie sehr wir uns alle und besonders unsere Kinder lieben.

Statt volle Erleuchtung könnte man diese Art von geistig weihnachtlichem Bewußtsein unsere Erhellung nennen im Sinne einer wahren Salbung durch das innere Licht der Liebe und nicht etwa durch irgendwelche teuren Salben aus reiner Narde, wie es ja doch nur symbolisch und nicht etwa als Tatsache in den Evangelien erwähnt wird.

N ARDE oder NARR DE im Zenit des Karnevals zu Weihnachten bedeutet spirituell unter anderem soviel wie „ohne Erde“, ohne Körper, rein geistiges bewußt Sein, also ohne äußere Erscheinung im tiefen Winterschlaf oder in tiefer Meditation. MO HAM MED könnte man auch dazu sagen in der spirituellen Bedeutung „ohne äußeres Bewußtsein in tiefer Meditation“.

Empfinde Dich einmal da hinein, daß und warum Mohammed nach Jesus zur Welt gekommen ist, warum das Fest der Erscheinung des Herrn nach dem Heiligabend gefeiert wird!

Mit Jesus wird das Christusbewußtsein im Fischezeitalter wach, wodurch es in uns zur Welt kommt, weil es uns in einem Großjahr von 12000 Jahren, das ebenso auf uns wirkt wie jedes normale Jahr mit seinen 12 Monaten, nur in einem viel größeren und umfassenderen Maß. Und mit Mohammed fängt unser innerstes Christusbewußtsein an, in uns selbstständig zu

atmen, um dann im Rosenmontag 2 Monate beziehungsweise 2000 Jahre danach in uns zur vollen Erleuchtung zu kommen im Zeitgeist des 20. Jahrhunderts unseres Fischezeitalters, das mit Jesus begonnen hat und heute in unserer Zeit endet, als wäre es für alle, die nicht in das neue, vom Bewußtsein her höher dimensionierte Wassermannzeitalter mit seinen vier Dimensionen statt der bisher gewohnten drei, wechseln wollen, ein regelrechter Weltuntergang.

*Alle Schöpfung,
alle Geschöpfe also,
stammen aus dem rein geistigen Wesen
dieses Buchstabens Q,
stammen aus dem Koph, Kopf oder Schopf Gottes
und gelten deswegen als Geschöpf aus ihm geschöpft.*

*Man kann auch sagen –
von ihm geträumt.*

Alles als und in der Schöpfung zeigt daher das Antlitz dessen, von dem es abstammt. Denn wenn es außer dem Leben sonst nichts gibt, kann sich das Leben als Gott nur immer selbst in den verschiedensten Variationen darstellen, worin man aber immer bei genügendem Bewußtsein oder Wachsein das Antlitz Gottes sehen kann als das erste Prisma, durch das das Leben selbst hindurchscheint, um dahinter in ganz anderer Art in Erscheinung zu treten, zum Beispiel buchstäblich als R, dessen Erscheinungsbild und Wesen nicht mehr das volle Antlitz Gottes sein kann, weil es durch das Prisma irgendwie verändert dichter und kleiner erscheint, als wäre es nach unten abgeknickt und damit irgendwie im Licht gebrochen, dessen Erscheinungsbild also nicht mehr das volle Antlitz Gottes ist,

sondern darin Gottes Profil als die Hälfte nur noch seines vor dem Eintritt in das erste Prisma aus reinem KRIST ALL weihnachtlich vollen Antlitzes.

Du bist es gewohnt zu glauben, Du würdest erst mit Deiner irdischen Geburt zur Welt kommen. Das stimmt zwar. Aber in Wirklichkeit bist Du ja nicht identisch mit Deiner irdischen Erscheinung. Du bist identisch mit dem rein geistigen Wesen Gottes und stammst Daher nicht aus dem irdischen Osterfest im Wechsel vom Winter zum Frühling, buchstäblich also vom einfachen U als Dein embryonaler Urgrund Uterus zum doppelten U als W im Wesen des irdisch mütterlichen Geburtskanals von innen nach draußen, sondern aus dem himmlischen Weihnachtsfest im Wechsel vom Herbst zum Winter, im buchstäblichen Wechsel also vom P zum TS in der Nacht zum Heiligabend.

Den Heiligabend haben wir im Großjahr mit seiner Dauer von 12000 Jahren, als wäre es ein ganz normales Jahr mit seinen 12 Monaten in Übergröße, vom großwinterlichen Jahr 0 bis zum großwinterlichen Jahr 33 erlebt als nicht zufällig die angebliche Lebensdauer Jesu damals.

Denn ein Großtag dauert bei einer Großjahreslänge von 12000 Jahren 33,33 normale Jahre, geht man von einem Umkreis von 360° oder Tagen mit seinem Wesenskern aus reinem KRISTALL von weiteren 5 Tagen im Zentrum als die Krippe unter dem immer grünen Weihnachts- oder Weltenbaum.

Jesus wurde damals irdisch viel älter als nur 33 Jahre. Es geht ja am Heiligabend nicht um ihn, wie es uns die unerleuchteten und daher geistig blinden Theologen und Schriftgelehrten weismachen wollen. In Wirklichkeit geht und ging es um das Christkind als das innere rein geistige Kind, das Du als Sohn oder Tochter Gottes bist.

Die ersten 33 Jahre des Fischezeitalters waren nur der erste Großtag des Großwinters, ab dem das antik großherbstliche Erleben der Welt in ihrem großweihnachtlichen Zenit zum Großwinter kristallisiert ist in der Bewegung des Urchristentums, das sich mit dem Großfest der Erscheinung des Herrn am endgültigen Ende der Antike um 500 unserer großwinterlichen Zeitrechnung zum sich immer mehr stabilisierenden Kirchenchristentum entwickelt hat in der Halbierung des vollen Antlitzes Christi zu seinem Profil als das spirituelle R im Alphabet, in der Genetik allen Erlebens vom Q bis zum antiken V oder heutigem F und wieder zurück zum weihnachtlichen Q als die Quelle allen Erlebens.

Das Nadelöhr siehst Du übrigens deutlich in der Gestalt des hebräisch gemalten Buchstaben



dessen offenes Fenster zwischen seinem senkrechten Rückgrat und dem Kopf darüber das Nadelöhr als Dein göttliches Auge ist im Wesen des allerersten geistigen Prismas Gottes aus reinem KRIST ALL oder KRISTALL. Durch es schaut Du in die Welt, durch dieses kleine Nadelöhr Epiphyse, die sozusagen der kristalline Chip zu Deiner Festplatte Stammhirn ist, schaut Du die Welt Deiner göttlichen Träume, als wären sie Wirklichkeit – und die auch sogar in dem Moment wie die reine Wirklichkeit wirken, in dem Du damit beginnst, die Welt Deiner göttlichen Träume, die doch in Wirklichkeit nur Illusion ist, mit Deinen beiden äußeren Augen zu sehen, statt sie weiterhin göttlich bewußt mit Deinem Göttlichen Auge innerlich nur anzuschauen und damit auch in jedem Augen-Blick in ihrem Wesen als purer Traum zu durchschauen.

Die Christen

glauben, das Zeichen, in dem sie über das physische Bewußtsein siegen würden, indem sie sich ihres wahren Wesens kosmisch astral bewußt werden, beschreibe Christus als den Friedensfürsten, weswegen sein Zeichen PAX in der Bedeutung des inneren Friedens sei.

Ϟ

Ϡ

P

X

Die beiden griechischen Buchstaben P und X bedeuten als Pax nicht Friede. Denn dazu müßten sie lateinische Buchstaben sein. Die Evangelien sind aber in griechischer Sprache überlie-

fert worden. Und daher bedeuten sie auch nicht in ihrer Kombination als griechisches R und lateinisches X König oder Rex. Das macht nur theologisch einen Sinn, da es Theoretikern, wie es die Theologen als Schriftgelehrte ohne jede Erleuchtung nun einmal sind, nichts ausmacht, sich die wahre Lehre Jesu so zurechtzubiegen, bis sie ihren Theorien entspricht, obwohl ihnen das zweite Gebot rät, sich kein präzises Bild und sich daher auch keine Abbilder von Gott zu machen, mit anderen Worten, sich keine Theorien über Gott und die Welt zu machen.

Jesus sollte als Christus nach Lesart der Theologen ein Friedensfürst, ein König des Friedens sein, als gäbe es da eine geistige Hierarchie zwischen Schöpfer und Geschöpf, wie sie die Menschen bis heute auch in ihrer Gesellschaftsordnung kennen. Jesus ist aber nicht der alleinige Christus als der einzig eingeborene Sohn Gottes. Denn Christus bist Du als das innere Kind, das Du geistig bist als die einzig eingeborene winterlich kristalline Erscheinung Deines Wesens Gott als Leben, weitet sich der Geist Gottes doch in der Kälte bis zur offenen Weite als Deine Erleuchtung aus und zieht sich in der Wärme zusammen bis hin zur dichten Physik als Dein irdischer Körper aus Fleisch und Blut.

In Wirklichkeit, ganz ohne Theologie also und Schriftgelehrtheit, erzählt uns das geheimnisvolle Zeichen PX, in dem wir nicht etwa über Andersgläubige siegen, sondern in dem wir zur Erleuchtung kommen als das Ziel allen Erlebens Gottes in Erscheinung, von der Opposition der geistigen Quelle der Schöpfung und zu ihrer tiefsten Basis als das dichte physische Erleben Gottes – von seinem und Deinem weihnachtlichen Scheitelpunkt also bis hin zu seiner oder Deiner sommerlichen Fruchtdichte im Johannisfeuer der Liebe, die nicht berechnet.

Da angebliche lateinische P oder griechische R ist in Wirklichkeit ein hebräisches Q in der Schreibweise ק als Koph oder Kopf. Und das angeblich lateinische und griechische X ist in Wirklichkeit ebenfalls ein hebräischer Buchstabe, nämlich das stimmhafte S als Sajin in der Bedeutung des sommerlichen Lichtbewußtseins zum Johannistfest genau gegenüber vom Weihnachtsfest als das Fest der Erscheinung des Herrn in Deiner innersten Wesensschau.

Die senkrechte Bewußtseinsachse von W nach O erlebt sich spirituell bewußt als Q-S und nicht als PX oder RX. Das meinen Theologen nur, weil das hebräische Sajin, an dessen Stelle das lateinische und auch griechische G steht, obwohl es eigentlich dort stehen müßte, wo das deutsche C steht, das wiederum zwischen dem P und dem Q stehen müßte, würde man das spirituelle ABG richtig und nicht als ABC buchstabieren, symbolisch ein Messer darstellt, das dynastisch denkende Monarchien gerne wie die beiden Messer unter dem Meißnerporzellan gekreuzt mit einem zweiten Messer darstellen, so daß sie buchstäblich wie ein X aussehen und zusammen mit ihrem hebräisch geistigen Gegenpol für martialisch römische und katholische Augen wie ein PX.

Das Messer oder Schwert als das Symbol Deines in der festen Scheide Rückgrat steckenden göttlichen Lichtflusses Rückenmark gibt Dir die Möglichkeit, zwischen Wirklichkeit und Illusion zu entscheiden, zwischen wahrer Liebe, die nicht berechnet, und der nur berechnenden emotionalen Liebe. Dieses Schwert der Ritterorden ist die Sichel oder Sense als der stimmhafte Buchstabe S, mit der das Leben Ernte auf Erden hält, wenn die Frucht des Lebens ausgereift ist mit den sie erntenden weiblichen Wechseljahren.

Das QS, das sie uns aber in Wirklichkeit erzählen, bedeutet im Ernten nicht den Tod, sondern vielmehr ein Kosen der Liebe

oben in der Alliebe unserer weihnachtlich inneren Wesensschau und unten in dem Johannisfeuer der Liebe, die nicht berechnet. Denn Christus als Dein inneres Christusbewußtsein ist das Erleben der kosenden, alles umfassenden Liebe, die nicht berechnet als Dein wahres Wesen. Und nichts darin macht Dich zum König über irgendwas oder irgend jemanden. Wohl bringt es Dir den inneren Frieden im Kosen der Liebe, die keinen Unterschied zwischen den Geschöpfen kennt, weil ihr innerstes Wesen Gott ist.

R

ר

Das Profil

Gottes im Wesen des Urchristentums, das das volle Evangelium mit seinen 12 Evangelien entsprechend der geistigen Zwölfsträngigkeit unserer genetisch vollständigen geistigen DNS auf nur noch 4 Evangelien als die Basen in unserer geistig begrenzten Doppelhelix reduziert hat, die unbedingt notwendig waren, um im Großwinter eine irdische Basis im großen christlichen Großwinterschlaf zu haben, weil die Menschheit damals noch nicht wie heute dazu reif genug war, um ihr Leben über 12 genetische Stränge wieder aufgewacht aus ihrem Winterschlaf als die Zeit des Dunklen Mittelalters zu gestalten, dieses Profil Gottes also lehrt uns, nach Weihnachten auf einem Esel reitend wieder nach Ägypten zurückzukehren, wieder in die Agape als die Liebe, die nicht berechnet, zurückzukehren, um die Antike mit der christlichen Neuzeit zu verbinden, um das Bewußtsein des antik gewordenen Großherbstes mit dem des damals anstehenden Großwinters zu verbinden.

Das war die wahre Absicht Jesu im Namen unsers in uns wohnenden inneren Christkinds als Sohn Gottes. Und das war die wahre Absicht Mohammeds im Namen des Heiligen Geistes, der ihm den *Koran* offenbart hat als das *Herzstück* oder Zen-

trum im Dreh- und Angelpunkt unseres Himmels- oder Seelenbewußtseins während des Großwinters, dessen äußeres Wesen kristallin hart und darin christlich äußerst kalt, dunkel, brutal und diktatorisch ist, sofern wir uns unseres inneren Wesens reiner Liebe nicht mehr bewußt sein sollten.

Die Liebe, die nicht berechnet, weil unser Wesen keinen Mangel kennt und auch nicht den Tod und Teufel, niemals zu vergessen, damit wir im Großwinter nicht an unserer eigenen Unmenschlichkeit aus lauter geistiger Blindheit gegenüber unserem wahren göttlichen Wesen am Ende in einem höllischen Holocaust umkommen, war und ist die wahre Lehre Jesu und Mohammeds.

Denn die Bücher Mose erzählen uns vom Wesen des Vaters als unsere geistige Schöpferkraft. Die Evangelien erzählen uns vom Wesen des Sohnes als unsere geistige Erscheinungskraft. Und der Koran erzählt uns vom Wesen des Heiligen Geistes als unsere göttliche Erkenntniskraft – sofern man denn überhaupt erkennt, was uns diese drei Bände unserer westlichen Heiligen Schrift wegweisend zur Erleuchtung wirklich sagen wollen.

Sie sind keine Biographien Israels, Jesu oder Mohammeds. Sie sind wie alle anderen Heiligen Schriften aller Zeiten und aller Völker eine geistige Wegweisung zur vollen Erleuchtung darin, wer wir in Wirklichkeit sind und woher wir in Wirklichkeit stammen und wohin wir in Wirklichkeit gehen, wenn wir einmal reif genug dazu geworden sein werden, im Allbewußtsein zuhause zu sein und nicht nur im so sehr begrenzten Körperbewußtsein auf Erden, als wären wir identisch mit unserem physischen Körper, der doch nur die dichteste Erscheinung von unserem göttlichen Wesen ist, außer dem es, weil es das Leben ist und nicht Tod und Teufel, sonst nichts gibt.

Mit der Halbierung des Kreises als das volle Antlitz Gottes oder des Lebens, das unser Wesen ist, in ein Oben und Unten während dieses winterlich 2. Schöpfungstages feiern wir das Fest Mariä Lichtmeß oder Mariä Reinigung, wie es früher einmal geheißen hat. Das Meer des Bewußtseins, Maria also, trennt zwischen einem unendlichen Bewußtsein, aus dem das Leben besteht, Gott, unser Wesen, und einem beginnenden endlichen bewußt Sein als das Erleben Gottes, das das Leben in Erscheinung treten läßt, wenn hier auch erst allbewußt und noch lange nicht personenbewußt, was erst zu Ostern geschieht.

Stell Dir die Entwicklung der Schöpfung, die das Leben oder Gott sich durch Vorstellung erträumt, so vor, daß da zuerst nur Leben ist ohne jede Erscheinung. Und dazu gibt es natürlich kein Bild und keine Vorstellung. Denn die erste Vorstellung von einer Schöpfung setzt ja schon eine Stellungnahme voraus, einen Willen, etwas entstehen zu lassen, wenn auch nur als Traum. Und so haben wir vor dem 1. Schöpfungstag ein irgendwie leeres Bewußtsein, das aus purer Liebe besteht, wovon aber keiner etwas hat, weil sie unser Wesen ohne Erscheinung ist.

In dem Moment, in dem das Leben Gott die Absicht hat, etwas zu erträumen, um überhaupt etwas zu erleben und nicht nur zu existieren, um also überhaupt das Empfinden zu haben, daß es existiert, taucht da mit dieser AB SICHT das Göttliche AUGE als Punkt auf, der von einem unendlichen Kreis als seine Aura und Wirkungsfeld umgeben ist. Und dieses Göttliche Auge, das man in Deiner irdischen Anwesenheit Dein Drittes Auge nennt in seinem Wesen als die weibliche Bundeslade Hypophyse vorne und die männliche Krippe Epiphyse hinten, gibt als das geistige Zentrum des sich vorzustellenden unendlichen Weltenkreises drumherum den Befehl: „Es werde Licht!“ oder „Bewußtsein werde zum bewußt Sein!“. Ab diesem Moment

quillt aus diesem Göttlichen Auge Q der Wille zum Schöpfen, und dieser wird zur ersten Vorstellung davon, wie Leben sich im Erleben darstellen will bis hin zu seiner sichtbar festen physischen Form als sein größtes GE DICHT im sonstigen episch breiten Erzählen von Schöpfung, das man buchstäblich stimmhaft SAJIN nennt als das SEIN Gottes, das auf Erden als Leben Fleisch geworden ist im Logos, im Erzählen der Schöpfungsgeschichte als das Wort Gottes.

Q und S bilden so, wie schon gesagt, im Kosen Gottes um seine Traumvorstellungen die beiden Pole einer einzigen Erlebensachse, und zwar von West nach Ost im Aufwickeln des Alphabetes und von dort wieder zurück als Entwicklung des Alphabetes als die siebendimensionale allbewußte Genetik jedweder Schöpfung mit all ihren Geschöpfen. Und so halbiert sich der zuvor noch volle Kreis mit seinem atomar kleinen und punktuell kleinen Galaktischen Zentrum Herz, dessen alliebender Herzschlag Gottes BETH LE HEM genannt wird als der Sinusbogen oder Berg Sinai Gottes im Galaktischen Zentrum, das mit jedem Herzen in der Schöpfung in unmittelbarer Beziehung steht, wie zum Beispiel mit dem Berg Sinai im Orient, der das Herz unserer lebendigen großen Mutter Erde ist.

SH



Und jetzt

Am 2. Schöpfungstag halbiert sich auch der untere oder östliche Teil des halbierten Kreises aus dem 1. Schöpfungstag. Der Ural als das Zwerchfell eines jeden Weltenkreises wie dem zum Beispiel der Erde halbiert das Antlitz Gottes zum Profil. Und das harte oder stimmlose S halbiert jetzt den Verdauungsraum des Weltenkreises und drittelt so die Schöpfungsvorstellung Gottes. Das ist das Wesen der drei tollen Tage des Karnevals am 22.2. eines jeden Schöpfungskreises, der am 11.11. eines jeden Schöpfungskreises beginnt.

Mit dem Dritteln des Schöpfungskreises nach unten hin in eine weitere Bewußtseinsverdichtung, wodurch die Absicht Gottes als seine Schöpfungsvorstellung immer dichter wird und damit immer konkreter erlebt wird, stülpt sich das bisherige Schöpfen vollständig von innen nach außen und von außen nach innen um, so daß sich Gott nun seiner selbst bewußt wird im Erkeimen eines Bewußtseins, das sich am 6. Schöpfungstag über die Erfahrung des Buchstabens W gegenüber dem dazu umgekehrten M so erleben wird, als sei es nicht mehr das Spiegelbild Gottes, sondern als das Spiegelbild die äußere Natur Gottes, als die es sich als A DAM zu einem A DAMM entwickelt, als gäbe es da einen ersten Damm zwischen Schöpfer und Geschöpf, als sei die doch nur geträumte oder innerlich vorge-

stellte Spiegelfläche zwischen göttlichem Bewußtsein und menschlichem bewußt Sein die Grenze allen menschlichen und geschöpflichen Erlebens.

TUW oder TAO nennt man die blanke Spiegelfläche, über die sich das Leben Gott als unser wahres Wesen in seinen eigenen Vorstellungen wiedererkennt, obwohl es ab da so aussieht, als gäbe es da zwei Welten, zwei Personen, die des Schöpfers, der sich spiegelt, und die des Geschöpfes, das sich immer weniger bewußt ist, daß es ein Spiegelbild des Lebens ist und in seiner Erscheinung nicht die Wirklichkeit, die sich in allen Erscheinungen spiegelt. Das stimmlose S vor dem TUW oder TAO als Urgrund oder neutrale, weil blanke oder leere Spiegelfläche, trotz aller Spiegelungen darin, erlebt sich als die Erleuchtung Gottes, worin er sagen kann:

Ich bin das Leben.
Außer mir gibt es sonst nichts.

Das S zwischen dem Profilerleben Gottes und der Spiegelfläche, über die sich Gott in allem, was er sich vorstellt oder erträumt, selbst sichtbar macht als Geschöpf, ohne darin voll und ganz Geschöpf zu sein, sondern immer sein Erträumer bleibend, erlebt sich wie ein geistiger Orgasmus in einer Liebe, die sozusagen wie ein Blitz der Erleuchtung in das Bewußtsein einschlägt, daß sich dadurch neues Erleben erzeugt am 3. Schöpfungstag, und zwar nun nicht mehr Gottes Erleben, sondern das Erleben Gottes als Spiegelbild, so daß sich Gott in seiner äußeren Natur wiedererkennt, als wäre sie von seinem inneren Wesen getrennt. Dadurch viertelt sich die Schöpfung und zeigt jetzt als ihre innere Kernkraft ein Lichtkreuz, das wir Menschen Gottes Saatkern nennen als unseren Wesenskern, der sich mit dem Blitzeinschlag der Erleuchtung

über das stimmlose S zum Saatgut öffnet, aus dem jede sichtbare Schöpfung aus diesem geschöpflichen Urgrund TUW oder TAO erkeimt.

Die Buchstabenreihe QRSTUW als das Erleben der ersten 6 Schöpfungstage, die noch rein geistiger Natur waren, also winterlich von außen gesehen scheinbar noch ohne jede Lebendigkeit, obwohl tatsächlich in diesem tiefen Winterschlaf voller göttlicher Schöpferkraft, setzen sich nun über weitere 6 Schöpfungstage fort, die aber nun nicht mehr winterlich erlebt werden, innerlich, sondern jetzt zum Frühling erblühend, äußerlich also, und darin die Frucht der ersten Liebe zu einem Partner ansetzend in der scheinbaren Dualität von Schöpfer und Geschöpf, innerem Wesen und äußerer Natur.

So wiederholen sich die ersten 6 Buchstaben in 6 weitere Buchstaben, die aber nur Spiegelungen der ersten Buchstaben sind und nicht selbständig dazu sein können.

QRS TUW

ABG DEV

Wenn Du Dich sensibel und offen in diese beiden Buchstabenreihen hineinempfindest, wirst Du feststellen, daß sie unmittelbar dasselbe ausdrücken, nur oben direkt und unten über den Strich dazwischen als die blanke neutrale Spiegelfläche gespiegelt und dadurch ein bißchen verändert, lebloser auch irgendwie, weil sie sich nicht aus sich selbst bewegen können, sondern von den ersten Buchstaben im Alphabet des Wortes Gottes abhängig sind.

Die untere Reihe ist äußerlicher, die obere ist innerlicher. Die obere atmet Gott, die untere verdaut, was von oben gespiegelt

wird. Ausgesprochen zum Wort und nicht nur buchstäblich erleben sich beide Reihen so zueinander:

Kreativität Vertiefen

Erlebensbogen Aufrichten

Und wenn die kreative Vorstellung im Erzählen der Schöpfung vertieft und als äußerer Erlebensbogen aufgerichtet ist, kommt es in den nächsten beiden, sich daran anschließenden je 6 Schöpfungstagen nicht etwa zu einer weiteren Verdichtung der Schöpfungsvorstellung, sondern vielmehr zur schrittweisen Auflösung der Schöpfungsvorstellung, so daß man die nächsten beiden Buchstabenreihen eigentlich nicht mehr das Erleben von Schöpfungstagen nennen kann, sondern das Erleben von eigentlich Entschöpfungstagen im Zurück- oder Nachinnennehmen der 12 ersten Schöpfungstagen. So ribbeln die Buchstaben vom stimmhaften S im Becken der Schöpfung bis zurück zum TS als das Tsade im Schädel der Schöpfung die Buchstaben vom antiken V oder neuzeitlichen F ganz unten bis zum Q ganz oben wieder auf.

TS Q

P R

O S

SZ T

N U

M W

L A

K B

J G

TH D

H E

S V

TUW

TAO

וּו ת

Mit dem

T ist die Schöpfungsvorstellung Gottes in vier Teile geteilt und gebiert damit aus sich bis zurück zur Erleuchtung immer neu die vier Jahreszeiten, deren Winter innerlich kreativ ist, deren Frühling nach außen hin als das sichtbar erblüht, was sich Gott im Winter kreativ vorgestellt hat, deren Sommer die größte Schöpfungsdichte ausmacht, die Gott sich als sein geschöpflich ausgereifte physische Frucht vorstellen kann, und deren Herbst wieder nach innen gehend Gott vorbereitet, nach Auflösung aller seiner alten Schöpfungsvorstellungen erneut winterlich kreativ zu werden.

Die Zeit, ab der man ganz nach innen geht, bis man wieder ganz neu kreativ geworden ist, nennt man die Zeit des Karnevals, der im Herbst, wie schon gesagt, am 11.11. anfängt, indem Mose im Vermosten der Schöpfung zur inneren Wesenschau mystisch wird als der Most Gottes, und am 22.2. endet, indem Jesus sich im Jordan taufen läßt. Es ist kein Zufall, daß man das mosaische Mosten im Herbst den Aufenthalt in der Wüste nennt und auch den Aufenthalt Jesu nach seiner Taufe im Jordan. Beide Wüsten bilden im Schöpfungskreis die Ebene des atmischen oder atmenden Bewußtseins, die magischer Natur ist, weil dort alles augenblicklich geschieht, was Du Dir vorstellst. Das geschieht zwar immer, aber in den anderen Er-

lebensdimensionen zähflüssiger, so daß man Zeit hat, sich darauf einzustellen, daß das, was man sich vorstellt, tatsächlich auch zum äußeren Erleben wird, zur äußeren Schöpfung.

SZ T
N U

K B
J G

Die Dich im Karnevalsanfang und Karnevalsende so sehr verwirrende und narrende atmische Dimension im Erleben oder Träumen Gottes als Geschöpf buchstabiert sich SZ T und meint die innere Vorstellung und spiegelt sich nach unten als K B und meint das äußere Denken. Denn das Denken geschieht nicht aus sich selbst, sondern ist die gespiegelte Vorstellung Gottes.

Die 5. Dimension von 7 spiegelt sich von unten gerechnet zur 3. Dimension oder, rechnet man von oben, die 3. Dimension als das atmische Bewußtsein spiegelt sich nach unten zur 5. Dimension als das mentale Bewußtsein von Dir. Dazwischen liegt die 4. Dimension als die Liebe, die nicht berechnet und die daher die neutrale Spiegelfläche ist, die alles Kreative von oben nach unten spiegelt, als gäbe es da zwei Welten und nicht nur einen einzigen Traum Gottes.

Die 2. Dimension als die astrale Welt der Wünsche ist eine Spiegelung der 6. Dimension als die monadische Welt des göttlichen Willens. Und die 1. Dimension als die physische Welt des körperlichen Tuns aus dem Überlebensinstinkt heraus, als gäbe es den Tod wirklich, ist eine direkte Spiegelung der 7. und damit höchsten Dimension als die Welt des Logos, als die Welt der innersten, rein geistigen Schöpfungsquelle,

die man Dein Christusbewußtsein nennt, in dem Du das Christkind bist als der einzig eingeborene Sohn Gottes, dessen Eintauchen in das Wesen seiner Erscheinung als Schöpfung man die einzige Tochter Gottes nennt oder die Mutter Natur mit Namen Maria in der Bedeutung des grenzenlosen Bewußtseinsmeeres der Erscheinung Gottes.

Bewußtsein
Wille
Vorstellung

Denken
Wünschen
Handeln

Den Buchstaben T, den man hebräisch Tau nennt oder asiatisch Tao als das Auftauen des Winters zum Frühling hin während der Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und Ostern, nennt man germanisch auch Tyr in der Bedeutung der Tür, deren Durchgang die unsichtbare Spiegelfläche zwischen Schöpfer und Geschöpf ausmacht, durch die man nur hindurchgehen kann, wenn man sich keinerlei Theorie von Gott und der Welt macht.

Gehst Du nämlich von oben nach unten Dich geistig verdichtend durch die Tür als Spiegelfläche, weißt Du geistig zwar als Schöpfer, daß diese Tür nur eine Illusion ist.

Du weißt es aber womöglich in dem Moment nicht mehr, in dem Du durch diese Tür hindurchgegangen bist und nun meinst, in einer wirklich existierenden Welt zu stehen, obwohl es sich nur um einen anders gearteten weiteren Traum Gottes handelt.

Und drehst Du Dich in dieser neuen Welt um, um die Tür zu erinnern, durch die Du in diese neue Welt hineingeraten bist, dann ist da keine Tür mehr, weil sich jede Traumwelt als unendlich erweist und nicht als ein weiterer Raum, der durch eine Tür mit anderen Räumen verbunden wäre.

Das ist so, weil es außer Deinem Wesen, dem Leben, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, nichts sonst gibt und weil daher alles, was Dir als Welt oder Tür dazu erscheint, nichts als bloße Illusion ist. Und hast Du plötzlich wie im Wechsel vom QRS zum TUV eine neue Erlebensperspektive als Gott, dann glaubst Du ab da fest daran, daß Dein Ursprung das TUV oder TAO ist und nicht das QRS oder die rein geistige Kreativität des Lebens außerhalb jeder Erscheinung.

Alle Menschen, die darüber reden, was ihr wahrer Urgrund sei, kommen daher zu dem illusionären Schluß, daß sie nicht existiert hätten, bevor sie zum Embryo erkeimt seien. Es ist die Erleuchtung, die Dich durch die TYR bringt zwischen Schöpfer und Geschöpf, woraufhin Du Dich als ein ganz neuer Mensch in einer ganz neu erlebten Schöpfung inkarniert zeigst.

Diese Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, nennt man das letzte Gast- oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, und die Erleuchtung, ab wann Du begonnen hast, embryonal in eine ganz neue Welt hineinzuerkeimen, nennt man die Vertiefung oder Taufe im Jordan oder kosmischen Fluß Eridanus, mit dem die Dich langsam embryonal aufrichtest in der neuen Welt, in der Du inkarniert, in der Du dicht verkörpert erscheinen willst als Geschöpf, obwohl dieses nur ein illusionäres Spiegelbild von Dir als Schöpfer sein kann und daher auch ist.

Mit dem Wüstenaufenthalt nach dieser buchstäblichen Taufe über das T vertiefst Du Dich als Christus, den man eigentlich Qristus oder noch eher Qristuw schreiben müßte, in Dein von

Dir geistig gewünschtes Erscheinungsbild. Und mit dem Wüstenaufenthalt auf derselben atmischen oder frei atmenden Bewußtseinsebene auf ihrer linken Seite, die herbstlich ist und nicht länger rechts winterlich, erhöhst Du Dich als Moses, den man eigentlich innerer MENSCH schreiben müßte nach der herbstlichen Buchstabenfolge M-N-SZ, alle Erscheinung innerlich zur Wesensschau vermostend.

Auf der rechten winterlichen atmischen Ebene im Schöpfungskreis Gottes wirst Du über das TUW oder TAO zum ersten Mal zum erkeimenden äußeren Menschen, der immer mehr vergißt, wer er in Wirklichkeit ist.

Und auf der linken herbstlichen atmischen Ebene im Schöpfungstraum Gottes wirst Du über das MNSZ zum ersten Mal zum erkeimenden inneren Menschen, der sich wieder bewußt wird, wer er in Wirklichkeit ist.

A

X

Das W

ist eigentlich ein doppeltes U. Und es gilt im Gegensatz zum kleinen O als großes O oder griechisch als Omega, weil es das U als Urgrund in Verdopplung ist, als die doppelte Verneinung also des scheinbaren Nichts, als das uns das U als unser embryonaler Urgrund TUW oder TAO vorkommt, die eine Bejahung zur Folge hat, wodurch Du den Geburtskanal als Baby aus dem dunklen weiblichen Urgrund in eine männlich bunte Außenwelt passierst. Das ist das Wesen vom Passier- oder Passahfest, in dem Du als neu geborenes Baby als ein göttlich sichtbar gewordener O STERN zur Welt kommst und darin auferstehst aus dem kreativen, rein geistigen Winterschlaf Gottes.

Schau Dir zu diesem W das M an und erkenne es als ein umgedrehtes W! Das Symbol für das W im Widder ist buchstäblich ein Ω . Und das astrologische Symbol für das M in der Waage schreibt sich Ω .

Beide Buchstaben sind miteinander verwandt, weil sie zur selben Bewußtseinsebene gehören, nämlich zur Liebe, die nicht berechnet als die blanke Spiegelfläche, über die sich der Schöpfer als Geschöpf erkennt, als wären beide unabhängig

voneinander. SEE LE nennt man diese blanke Spiegelfläche, die wie eine See aus Licht wirkt, in der wir einen Lichtkörper haben als Seele. Das M als umgedrehtes W hat einen physischen Untergrund. Das W als uns bejahender Urgrund ist ein Weltenkreis, in dem wir als Neugeborenes noch ganz ohne einen physischen Untergrund erleben, frei sozusagen noch von jeder Theorie über Gott und die Welt.

Das A danach, das mit dem W, das griechisch wie ein O gehört und gesprochen wird, das A und O allen sichtbaren Erscheinens Gottes in seiner äußeren Natur seiner Warmen Jahreszeit ausmacht, symbolisiert buchstäblich das erste sichtbare Erknospen als O STERN, als der Stern, der aus der winterlichen Null aufersteht im ersten eigenen Atemzug als das gerade erst zur Welt gekommene Baby Gottes.

Narr im Wert 0 nennt man Dich im Tarotspiel Gottes als Embryo. Und Magier im Wert 1 nennt man Dich als das Baby mit seinem ersten eigenen Atemzug.

Und weil Du erst mit Deinem ersten eigenen Atemzug auf Erden mit dem 7. Schöpfungstag ungebunden bist, als habest Du Dich von Deinem Schöpferdasein befreit und seiest nun als A DAM im A DAMM zwischen Schöpfer und Geschöpf zum Magier oder Macher Deines Schicksals in Erscheinung geworden, zeichnet man diesen ersten eigenen Atemzug als A aus, dessen Symbolik aber nicht etwa Dein dazu offener Mund ist, sondern die Knospe der Liebe, die aus Deinem Göttlichen oder Dritten Auge ausstrahlt und Dich einzig und allein als Geschöpf lebendig erhält. Aus der Kraft Deines Dritten Auges gespeist, machst Du nun im A Deine beiden äußeren Augen auf und siehst in die Dir ganz neue Welt, die aber dennoch so ist, wie Du sie zuvor im Winter Deiner rein geistigen und daher körperlosen Anwesenheit kreativ erschaut hast. Sehen und Schauen sind so verschieden voneinander wie das A hier zum dem Q von eben. Beides sind Quellkräfte, die eine aber in

der anderen gespiegelt, so daß das A nicht ohne das Q existieren kann, wohl aber das Q ohne das A.

Alle Buchstaben stehen untereinander in Beziehung und antworten sich gegenseitig in alle Richtungen spiegelnd aufeinander, so daß das Gesamtbild und die Gesamtwirkung eines jeden Alphabetes wie ein einziger KRISTALL auf uns wirkt mit seinen unzähligen Facetten als die BRILLANZ Gottes, der, die oder das von niemandem erfunden, sondern unserer göttlichen und nicht nur zwei-, sondern zwölfsträngigen Wesensgenetik nachempfunden worden ist mit ihren 7 Haupt- und 5 Nebendimensionen unseres urlebendigen Bewußtseins Leben, das wir Gott nennen, weil es außer ihm sonst nichts gibt und auch nichts sonst geben kann.

Ich vermittele Dir jetzt einmal das fließende Strömungsbild allen Erlebens, das als das EI GEN TUM Gottes in jedem Wesenskern als genetisch verdichtet ist als die Blume des Lebens in ihrer inneren Lebensmelodie, die die Art ausmacht, wie Du Dein Leben lebst.

Ob im Kleinen

oder im Großen, ob im Makro- oder im Mikrokosmos, verströmt sich alles Erleben in Form zweier voneinander abhängigen Bäume, deren Geäst und Laubwerk als *Baum des Lebens* inmitten einer jeden Kernkraft von oben nach unten wächst oder von innen nach außen und deren Geäst und Laubwerk als *Baum der Erkenntnis* inmitten einer jeden Kernkraft von unten nach oben oder von außen nach innen ausgerichtet ist.

Schaut man genau hin und sieht sie sich nur an, erkennt man, daß ihr Stamm von unseren Biochemikern als unsere DNS beschrieben wird, obwohl in ihren Augen nur zweisträngig als geistig eigentlich zwölfsträngige Fließform ihrer Erlebensform, und daß ihr Laubwerk als unsere RNA beschrieben wird, die dadurch und daraus entsteht, daß sich die Strömung des Stammes im kleinen Geäst festläuft, um sich in einer umgekehrten Verströmung wieder von diesem vorübergehenden Ende im scheinbaren Stillstand zu befreien.

Die Rückströmung zur Wurzel der beiden Bäume inmitten unseres Garten Edens, inmitten des rhythmisch und zyklisch melodischen Ein- und Ausatmens Gottes im Traum des Lebens, sieht so aus, als ribble sich der Strang der DNS wieder wie ein sich öffnender Reißverschluß auf. Daher nennt man instinktiv

dieses Aufribbeln oder scheinbare Verdoppeln der DNS zur RNA auch Ribonukleinsäure oder in deutscher Abkürzung RNS statt Desoxynukleinsäure oder DNA, wie man die DNS englisch abgekürzt schreibt.

Was die Biochemiker aber nicht erkennen, weil sie nie wirklich innerlich hinschauen, als hätten sie selbst nichts damit zu tun, sondern immer nur äußerlich hinsehen, um nicht subjektiv zu sein, obwohl es doch, wenn es nur das Leben gibt als unser Wesen, überhaupt keine Objektivität geben kann, sondern nur göttliche oder menschliche Subjektivität, ist, daß sich dieser sich zuerst aufwickelnde und dann wieder entwickelnde oder auflösende Strömungswirbel allen Erlebens nach allen Richtungen innerlich und äußerlich spiegelt, als würde er sich sechsfach darin zu einer am Ende zwölffachen Windung vielfältigen in seiner vordergründig biochemischen Doppelhelix.

Und was sie auch noch nicht erkannt haben, obwohl sie vordergründig schon wissen, wo es geschieht, aber nicht, wie es hintergründig wirklich geschieht, daß es zu den 6 Spiegelungen des einen einzigen allem zugrundeliegenden Erlebensmusters das Bewußtsein der Stille gibt, das sich in der Mitte beider Bäume einstellt, in der Meditation also, in der allein die Begegnung zwischen Schöpfer und Geschöpf stattfinden kann und nicht nur ein bloßes äußeres Aufeinandertreffen.

Jedes neue Erleben, also auch jede neue physische Form, die ja nichts anderes ist als der dichte, feste und dadurch sichtbare Ausdruck unserer unsichtbaren inneren Vorstellungen, manifestiert sich zuerst unsichtbar in der Mitte aller 6 Spiegelungen unserer Erlebensströmung, die unserem Schicksal entspricht, das karmisch von unseren innersten Überzeugungen abhängt und nicht von unseren Genen, die vielmehr von ihnen jeder Zeit verändert werden können, weil sie von unseren innersten

Überzeugungen abhängig sind, vom Baum des Lebens also, der von oben aus dem Unsichtbaren nach unten ins Sichtbare wächst, und nicht vom Baum der Erkenntnis, der von unten entsprechend der vom Baum des Lebens unsichtbar vorgegebenen Strömungsverhältnisse aus dem Sichtbaren nach oben ins Unsichtbare zurückwächst, das nur von uns als Seele in innerer Wesensschau geschaut, aber nicht mit unseren äußeren Augen gesehen werden kann, so daß davon auch kein Experte etwas wissen kann, solange er das Unsichtbare als die Quelle allen Sichtbaren ablehnt, um nicht von seinen Kollegen als Spinner und allzusehr subjektiv angesehen und abgewertet zu werden.

Die innere Wesensschau geschieht buchstäblich im Q, wie ich es Dir schon ganz zu Anfang erklärt habe, weihnachtlich im Unsichtbaren also während des Heiligen Abends im Fest der Erscheinung des Herrn.

Aus dieser geistigen Wurzel als unser Christusbewußtsein, das nichts mit dem zu tun hat, was uns die Theologen als Christus lehren, die oder das Dein göttliches Bewußtsein nach unten austreibend zu Deinem Erlebensbaum als Dein geistiges Strömungsbild austreiben läßt, formt sich die buchstäbliche Stammreihe QRST mit dem T als Kreuzungspunkt oder Dreh- und Angelpunkt in der Mitte, im Herzen Deines inneren Strömungsbildes, an das sich Dein Christusbewußtsein QRS TUW in der Begegnung mit dem Strömungsbild des Baumes der Erkenntnis fixieren läßt, als wäre er daran an Händen und Füßen, im Handeln und Verstehen wie angenagelt im Verlust seiner göttlichen Freiheit.

Das Q verströmt sich bis in seine größte Dichte ganz nach unten und kommt am Ende dieses Lebensbaumes im kleinsten Geäst buchstäblich im antiken V oder neuzeitlichen F zum Verstehen, als ginge es hier nicht mehr weiter. Auf halbem

Weg vom freien Q zum dichten V verströmt sich Deine innere Lebensmelodie, die aus Ton und Licht besteht, wobei das Licht nichts anderes ist als das Aufstrahlen oder Erleuchten des Tones, als erstrahle oder zerstrahle sich die tönende DNS in seine aufleuchtende und erleuchtende RNA, buchstäblich zum W, zu dem sich das M als sein umgekehrtes Strömungsbild gesellt, sobald der Strom der DNS wieder über seine ihn auflösende oder aufrübelnde RNA zur Mitte dieses Lebensbaumes zurückgekehrt ist, wo sich der Lebensbaum DNS und der Baum der Erkenntnis als unsere RNA begegnen und eine neue Erlebensform erzeugen, sofern sie sich darin nicht nur treffen und so kein neues Erleben in Form eines Proteins, in Form einer neuen Vorstellung erzeugen.

Diese beiden Strömungsbilder der DNS und RNA als das zu erkennen, was sie wirklich sind, ist erst möglich, wenn Du auch ihre Spiegelungen in die 6 Richtungen ihres Schöpfungsraumes anerkennst und lebst. Denn erst im Gesamtbild aller Richtungen erkennst Du, daß alles Erleben über alle 6 Richtungen von oben nach unten oder unsichtbar von innen nach außen und über alle 6 Richtungen von unten nach oben oder sichtbar von außen nach innen in Wirklichkeit ein einziger unendlich großer Brillant ist mit seinen unendlich vielen Facetten, von denen unsere Experten immer nur eine einzige untersuchen, als gäbe es die anderen gar nicht, die wegen ihrer Wesensgleichheit alle unmittelbar aufeinander antworten.

Wenn man buchstäblich die ganze Brillanz von Gottes Ei Gen Tum als die Wirkung unserer Genetik auf uns und auf die ganze Welt des Erlebens erkennt, schaut man, ohne es sehen zu können, daß sich das W in der Mitte aller Strömungen mit dem M trifft, in dessen beider wegen ihrer Verdrehtheit zueinander, als schlosse das eine buchstäblich das andere aus, scheinbar nicht mit einander zu vereinbarenden Begegnung überhaupt erst das Unsichtbare sichtbar erleben läßt als eine

scheinbar grundlos wie aus dem Nichts entstandene neue physische Form.

Drehst Du das Alphabet allen Erlebens nämlich vom Q bis zum V zu einem einzigen festen Erlebensstrudel und löst Du ihn vom V wieder bis zum Q erleuchtend auf im weihnachtlichen Fest der Erscheinung des Herrn, als zöge das Christusbewußtsein auf einem Füllen seine Himmelsstute Pegasus, als zöge das Christusbewußtsein in der Fülle Deiner wachen Spiritualität in IE RU SA LEM ein, das hebräisch von rechts nach links gelesen eben den dunklen winterlichen Saatkern als MEL AS UR EI als Deinen Wesenkern in Form der weihnachtlich unter Deinem Lebensbaum stehenden Krippe meint, die buchstäblich ein Q ist oder Quellkern als winterlicher Saatkern, dann stehen die Buchstaben WM als Weihnachtsstern über dem männlichen Wipfel Deines Lebensbaumes, der gleichzeitig die weibliche Wurzel Deines Baumes der Erkenntnis ist.

OM

hört man und WM schreibt sich ihre innere Lebensmelodie im Begegnen vom rechtsdrehend griechischen Omega und linksdrehend hebräischen Mem als Dein göttlicher Herzschlag im arteriellen und venösen WM als das hörbare Wumm, Wumm, Wumm Deines so pulsierenden Herzens in einer Liebe, die nicht berechnet.

In diesem OM oder WM entsteht jede sichtbare Lebensform auf der Achse Widder als Wipfel des weiblich intuitiven Lebensbaumes und Waage als Wurzel des männlich logischen Erkenntnisbaumes. A MUN und A TON begegnen sich vorübergehend hier im Dreh- und Angelpunkt als die leere Radnabe des Alphabetes zu Ostern und zum Erntedankfest im Buchstabieren des Wortes Gottes, während er sich träumend in Deinem Wesen die Schöpfung vorstellt und erzählt.

Dort, wo sich das Strömungsbild der DNS im kleinsten Geäst am Rande seines Laubwerkes als V oder F im vorübergehenden Verstehenbleiben festfährt, um sich daraus über sein Erscheinungsbild als RNA wieder aufribbelnd bis zur vollen Erleuchtung im T als das Herzstück zwischen QRS und TUW oder TAO wieder zu erlösen, entsteht die sogenannte m-RNA mit ihrer Botschaft ein ganz neuen Lebensmelodie, die sich auf dem Weg zum Herzen beider sechsfach sich im siebten Strom der inneren Stille spiegelnden Erlebensströme zur sogenannten t-RNA wird, die die neue Lebensmelodie in ihren einzelnen Schritten und buchstäblichen Strömungswirbeln als Botschaft zur Erleuchtung transportiert, um in der leeren Radnabe beider sich in der Mitte begegnenden Erlebensmelodien von DNS und RNA zur sogenannten r-RNA wird, die der Schlüssel zur Entschlüsselung der Genetik des Lebens als unser Wesen Gott ist. Es ist genau der Schlüssel, der dem österlichen Knospen zum Erntedankfest der geernteten, weil ausgereiften irdischen und himmlischen Frucht an die Hand gegeben wird als die harte, kleine Knospe allen sichtbaren Erlebens, die man auch den Fels oder Petrus nennt, auf den man bauen und auf dem man aufbauen soll, damit aus dieser ersten sichtbaren Knospe des winterlichen Christusbewußtseins die Urabsichten Gottes frühlingshaft duftend erblühen und zur sommerlich süßen und vollreifen Frucht werden können.

BUDDHA

nennt man dieses aus dem kristallin christlichen Winterbewußtsein der Erde österlich auferstehende Knospen zum Frühling hin. Denn *Putei* in taoistischer Lesart oder *Petrus* in christlicher Lesart, *Pitra* in brahmanischer Lesart oder *Buddha* in buddhistischer Lesart bedeuten geistig immer dasselbe – nämlich das Butsen des winterlichen Erleuchtens zum neuen

Frühlingserleben nach außen. Und so kann man mit Recht sagen, daß das Kind von Christus und seiner Lebensgefährtin Maria Magdalena Buddha ist als das volle Erwachen in einem neuen Lebenstraum Gottes, das im *Mai* mit seinem Sternzeichen *Taurus* oder Stier zum MAI TREYA als der sich aufrichtende junge *Maibaum* werden wird, sobald der Einfluß des kristallin christlichen Winters im Fest Christi Himmelfahrt endgültig bis zur nächsten Kalten Jahreszeit im Erntedankfest vorbei sein wird.

Dieser Maibaum ist nach Deiner österlichen Auferstehung aus Deiner Erleuchtung im Himmel auf Erden identisch mit Deinem sich aus der Erleuchtung wieder neu aufrichtenden Lebensbaum Rückgrat mit seinen Lebenswurzeln oben im Sternzeichen Steinbock im Wesen des Buchstabens Q und mit seinen Erkenntniswurzeln unten im Sternzeichen Krebs im Wesen des Buchstabens V oder F, aus dem das Johannisfeuer der Liebe, die nicht berechnet, buchstäblich als da stimmhafte S über sein Symbol eines Messers in Form der m-RNA oder messenger-RNA in Dir zurück zur Weihnacht im siebten Himmel aufsteigt.

Das A übrigens entspricht in seiner hebräischen Schreibweise und natürlich in seinem Wesen überhaupt der roten Krone von Nordägypten. Und sein Gegenüber als das M entspricht in seiner hebräischen Schreibweise und in seinem Wesen überhaupt der weißen Krone von Südägypten der Antike.



Beide zusammen entsprechen der Hochzeit der beiden Sternbilder Nördliche und Südliche Krone, die unser Erntedankfest im Sternzeichen Waage ausmacht im Wechsel vom äußeren

Körper- oder Erdenbewußtsein zum inneren Seelen- oder Himmelsbewußtsein, wo sich die nördliche und die südliche Hemisphäre der Erde berühren und vereinen.

Das hebräische A zeigt über dem Schrägstrich Dein männliches Göttliches Auge als Epiphyse und zeigt darunter Dein weibliches Göttliches Auge als Hypophyse.

Das M hingegen aktiviert in Dir nur dein männliches Göttliches Auge, weil mit dem M Dein äußeres Erleben endet und Dein inneres Erleben beginnt, das auf die Epiphyse zielt, um über sie zur Erleuchtung zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist.

Die beiden Buchstaben AM, deren Wirkung es ist, etwas in Gang zu setzen, weswegen man hinter allem, was man sich wünscht, ein deutliches AMEN spricht, damit das Gewünschte in Gang gesetzt wird zu erscheinen, sichtbare Wirklichkeit zu werden, lassen im Norden, also im Widder, das körperliche Erleben entstehen, weswegen man diesen Beginn auch nicht zufällig A LEPH nennt als Beginn des Erlebens in der Kindheit.

Und sie lassen im Süden, also in der Waage, das seelische Erleben entstehen, weswegen man diesen Beginn auch nicht zufällig MEM nennt als die erste Er Innerung an unser wahres göttliches Wesen, das man MEMO buchstabieren sollte als den ersten Erinnerungshinweis auf die geistige Wirklichkeit, die über 24 Erlebensstationen buchstäblich erscheint über 5 Vokale und 19 Konsonanten im fleischlosen Winter Europa und über 14 Vokale und 36 Konsonanten im fruchtreichen Sommer Asien.

AM als die Achse N-S antwortet unmittelbar auf die quer zu ihr stehende Achse W-O mit den Buchstaben QS, das fälschlicherweise von den Theologen als PX gelesen und interpretiert wird.

Beide Achsen bilden Dein Wesenskreuz mit seinem Zentrum, Zwickel oder Herzstück XYZ, an das sich Dein winterliches Christusbewußtsein fixieren läßt, damit Du als Gott in Erscheinung treten kannst, damit er in Dir österlich als Person in seiner Traumwelt auferstehen kann. Dieses Weltenkreuz Rückgrat als Baum des Lebens und gleichzeitig in umgekehrtem Wachstum als Baum der Erkenntnis buchstabiert sich rechtsdrehend QASM im Sinne von Adam in seinem Wesen als Kadmos oder Weltbewußtseins und linksdrehend MSAQ im Sinne eines winterlichen Massakers oder Abtötens allen Erlebens in der Welt.

Q

M _____ xyz _____ A

S

B

ב

Das Wesen

des Buchstabens B als Beth oder Beta bewirkt in Dir nach der Geburt und nach Deinem ersten eigenen Atemzug in einem physisch dichten Körper den Beginn einer Verschleierung Deiner geistigen Freiheit aus dem christlich kristallin himmlischen Winterschlaf, die einhergeht mit dem Erwachen in einer neuen Traumwelt Gottes, die nicht mehr äußerlich dunkel winterlich ist, obwohl darin innerlich hell erleuchtet, sondern nun äußerlich erhellt frühlingshaft erblühend ist, obwohl darin innerlich sich verdunkelnd bis hin zur geistig möglichen Erblindung, in der Du Dir einbildest, Du seiest identisch mit Deinem physischen Körper in einem völligen Getrenntsein von seinem Schöpfer als Dein Wesen.

Beth oder Beta bedeutet das *Ausschlagen* der österlichen Knospe Petrus oder Buddha zum vollen Erblühen des eben beschriebenen *Maitreya* in Dir als dem christlichen Jünger *Andreas*, der um Dein Dich erleuchtendes Christusbewußtsein kreist.

Dieses weiche B als Ausdruck des ersten Frühlings auf Erden ist buchstäblich mit dem harten P als Ausdruck des zweiten Frühlings auf Erden verwandt, der sich in Dir in Deinem äußeren Herbsterleben ereignet, in dem es in Dir seelisch Frühling

ist, während Du in Deinem Dir gewohnten Frühling auf Erden den Herbst von Dir als Seele im Himmel erlebst, dessen seelisches Bewußtsein sich mit dem B durch das irdisch zunehmende Körperwachstum verschleiert und sich mit dem P wieder vollkommen entschleiert über die geistige Zeremonie der Aufklärung im Rokoko, die man in den antiken Herbstreligionen als die Zeremonie des geistigen Mundöffnens zur vollen Offenbarung vom Wort Gottes dargestellt hat über das seltsame Hilfsmittel, das man dazu verwendet hat, ohne daß unsere Experten bis heute verstanden haben, daß dieses Hilfsmittel das P ist in seiner hebräischen Schreibart eines sich öffnenden Mundes, der seine Zunge zeigt, um damit das winterlich anstehende Allbewußtsein der Alliebe auszudrücken im Wort Gottes, das und die Dein innerstes Christusbewußtsein ist.

Alles, was mit dem B zu tun hat, das Beth oder Beta genannt wird, wie zum Beispiel Beet, Bett oder auch das Beten, bewirkt ein Ausschlagen im Sinne eines nach außen Treibens innerer Kraft, wodurch eine Begrenzung entsteht, Endlichkeit also, Körperbewußtsein. Mit dem B beginnt Dein bis dahin noch zum Kleinkind gehörender Körper größer, dichter, fester zu werden. Und Du richtest Dich darin mit einem fest gewordenen Rückgrat auf, wo Du vorher fast nur fähig warst zu krabbeln oder wackelich zu gehen.

Kurz, die ganze Schöpfung wird mit dem Ausschlagen der österlichen Knospe zur Blüte und zum Blatt so auf ein bestimmtes Ziel ausgerichtet, nämlich auf das des Groß- oder Erwachsenwerdens im dichten Tal V, das man heute F schreibt in Form eines Schlangenkopfes, dessen Hals man zugebunden hat, damit diese Natter Natur im Garten Eden Dir nicht sagen kann, sie sei die Wirklichkeit und nicht Gott, der Träumer, der sie sich innerlich vorstellend nur erträumt als seine Traumlandschaft, in der er sich als Erwachsener, also als ein im eigenen Traum Aufgewachter, erfreuen will an der

Wirkung all seiner Vorstellungen, die darin nun Wirklichkeit geworden zu sein scheinen, obwohl sie in Wirklichkeit immer noch nur eine Illusion sind und sein können. Denn es nicht möglich, daß der Träumer tatsächlich zum Geträumten wird, wenn es auch eine Tatsache ist, daß er in seinem Lebenstraum aufgewacht, also erwachsen geworden ist, Taten tut.

Dein Geist Gottes Q
ist die Ur Sache.

Du als Seele Gottes und als seine erste Erscheinung AM
bist die Haupt Sache.

Dein Körper Gottes als sein größtes Ge Dicht V
ist eine Tat Sache.

G

ג

Das Wesen

vom G, an dessen Stelle heute das Tsade als TS oder C steht, weil man seit dem Untergang der Antike das mentale Bewußtsein vom G als die Haupt Sache ansieht, obwohl das TS oder C in seinem Wesen als die Schädelstätte im Q, Qoph oder Kopf des Alphabetes zur Ur Sache gehört, die monadischer und nicht mentaler Natur ist, das Wesen von diesem G also als Gimel, Gamel oder Gamma ausgesprochen ist das des Blütenabfalls, ist also das des Abfalls vom ihm vorhergehenden B im Ansetzen der Frucht als Alphabet.

Du erlebst mit dem Erwachen und Aussprechen dieses Gammas Deine Pubertät, worin und womit Du Dir Deiner Person zum ersten Mal bewußt wirst im Wunsch, als solche nicht allein sein zu wollen. Du suchst also jetzt zum ersten Mal nach einem passenden Partner, nach einer passenden Partnerin, weil Du Dich *per Son, per* oder durch Deine volle Erscheinung als *Sonne* in Deiner göttlichen Traumwelt, irgendwie halbiert fühlst und damit getrennt von einer Dir scheinbar noch fehlenden besseren Hälfte.

Ab hier beginnst Du, weil Du Dich nun nicht mehr als Gott erlebst, wie Du es noch als Kind gerade zuvor erlebt hast, ohne daran zu zweifeln, weil Du eben noch nicht Zwei sein woll-

test, sondern Dich kindlich unbedarft und fraglos als Eins empfandest, Zweifel zu haben, beginnst Du zu vergammeln im Spiel des Lichtes, im Spiel des immer dichter werdenden göttlichen Bewußtseins, das rein körperlich ab hier auf den Tod hinausläuft, auch wenn dieser in Deiner Jugend noch lange auf sich warten läßt und erst buchstäblich im M als unausweichlich werdend in Dein Leben tritt, sofern Du Dich bis dahin nicht wieder daran erinnert hast, daß Du nicht mit Deinem Körper identisch bist, der sterblich weil endlich ist, sondern mit Gottes Seele, die unsterblich, weil unendlich ist.

Gime L bedeutet spirituell soviel wie Alchymie als die Chemie des Seelen- oder Lichtbewußtseins.

Game L bedeutet spirituell soviel wie Lichtspiel oder Erscheinung Gottes, der per Son erscheint, als Person, die Du zu sein glaubst, obwohl Du Gott bist, der Träumer all Deines Erlebens im Himmel als Seele mit einem Lichtkörper und auf Erden als undurchschaubare Erscheinung in einem physisch dichten Körper.

Gamal bedeutet, denn das neuzeitliche Gimmel wurde ursprünglich einmal mit Recht antik Gamal gelesen, *eine Frucht reifen lassen* ab der Pubertät, ab dem Blütenabfall in der Mitte des Frühlings Ende Mai als das Wesen vom Fest Christi Himmelfahrt, mit der der Winter in seinem erleuchtend geistigen Wesen QRSTUW endgültig seine Elternschaft zu seinem Kind Frühling aufgibt, wodurch der Frühling zu Deiner Jugend wird als das JUG END oder Ende vom Joch der ab hier für Dich antik gewordenen oder antiquierten Eltern.

Das A nämlich des Christentums mit seiner winterlichen Genetik QRSTUW als die wahre Lehre Jesu Christi, das mit dem Q weihnachtlich angefangen hat im winterlichen Quelljahr 0, entsprach der Art des unbedarft kleinkindlichen Urchristentums, mit dem alles Christentum zum ersten Mal im kindli-

chen Befolgen der es großziehenden und erziehenden elterlichen Lehre ihres Vaters Paulus als die Säule oder der Saulus Gottes angefangen hat, sich die Welt christlich zu erträumen in der ersten kindlichen Ablehnung all dessen, was ihm als nicht kindgerecht vorgekommen ist.

Das B danach war die Zeit des Kindes Christentum, in die Schule des Lebens zu gehen, in der ihm nicht etwa die wahre Lehre Jesu beigebracht worden ist, sondern die Lehre Jesu, wie sie sich sein Sohn Paulus als seine nur ihm eigene Vision innerlich vorgestellt hat als die Säule Gottes auf Erden, die dadurch zum Paulus wurde, zum Pfahl in Deinem Dritten Auge Gottes. Das Auge ist das Wesen vom A.

Der Pfahl ist als der Strahl der als lichter Augen Blick daraus hervorschießt, das Wesen vom Beth im Beten zu einem Gott, der man im eigenen Wesen nun plötzlich nicht mehr ist, sondern der vielmehr durch das BI im Schopf oder Kopf, durch die neue Haupt Sache zum ersten BI SCHOF des Christentums geworden ist, zum Papa oder Papst des jungen Christentums, dessen Lehrer er seit dem für alle Christen in seiner nach ihm gestalteten Lebensschule ist, obwohl sein Professor Jesus, dem er bis heute angeblich immer gefolgt ist, an der Universität, in der Universalität des monadischen Christusbewußtseins ihm etwas ganz anderes hat beibringen wollen als das Dogma eines Strengen Christentums ohne Erleuchtung und damit ohne die Liebe, die nicht berechnet, was ihr Gewinn oder Verlust bringe.

Mit dem Durchwandern des Alphabetes zum Wort Gottes im schrittweisen Buchstabieren des Christentums zur ersten sichtbaren Dreiheit ABG, das das Christentum, weil es in Wirklichkeit nach Beendigung des Kindergartens Urchristentum mit seinem Kindergärtner Petrus dem neuen Schullehrer Paulus gefolgt ist und nicht seinem alten Professor Jesus, we-

gen der nicht der Liebe, sondern dem Verstand folgenden Strenge des schulenden Dogmas ABC schreiben mußte und nicht mehr herbstlich weich ABG, weil dies heidnisch antik nur sinnlich philosophisch sei und nicht streng christlich befreit von jeder Verweichlichung durch die sündig äußeren Sinne, wurde das Christentum mit seiner Pubertät im G in zwei Teile gespalten, die sich seit dem bis heute wieder in Liebe zu vereinen versuchen, was der Vater aller Spaltung als Papst im Wesen von Petrus, dem Widder, der gegen alles anrennt, was sich ihm in den Weg stellt – und wenn es Gott selber ist als Christus.

In der Pubertätszeit des Christentums nach dem B, nach dem ersten Bischof, spaltete sich das Christentum in die weiblich orientierte Kirche des orthodoxen und in die männlich orientierte Kirche des katholischen Christentums. Und beide konnten bis heute nicht mehr zusammenkommen als ein Liebespaar, weil der das Weibliche im Christentum behauptet, orthodox zu sein, also das Richtige lehrend, und weil das Männliche im Christentum behauptet, katholisch zu sein, also reinigend von allen weiblichen Emotionen, um mental zu sein, weil es diese zusammen mit dem Weiblichen als irreführend und somit nicht rechtlehrend, sondern irrliehrend empfindet.

Das Weibliche in uns allen ist astraler Natur. Das Männliche in uns allen ist mentaler Natur, weswegen das Mentale in seinem dreidimensionalen Verstandesdenken das Astrale in seiner zweidimensionalen Schwarzweißmalerei allen Erlebens als minderwertig, weil unter ihm stehend empfindet. Das Katholische ist der Fruchtansatz im Christentum, das versucht, das weiblich astrale Erblühen des orthodoxen Christentums im Übersteigen vom Frühling zum Sommer hinter sich zu lassen, als wäre es nichts mehr wert.

Und so begann mit dem 3. Buchstaben der frühlinghaften Buchstabenreihe ABG DEV, die eine Spiegelung der winterli-

chen Reihe QRS TUW ist, im dritten Jahrhundert nach dem A, wenn auch im vierten Jahrhundert nach dem W als 0 des Christentums die wahre Lehre Jesu, die die Liebe, die nicht berechnet und daher auch nicht spaltet, über das G als Gamal immer mehr zu vergammeln, weil in Spaltung dem Tode geweiht und nicht dem Leben Gott als unser Wesen.

Jedes Jahrhundert erzählt sich in seinem Wesen und dazu gehörenden Ereignissen buchstäblich über je einen Buchstaben im spirituellen Alphabet, da ja die Buchstaben als die zwölfsträngige Doppelhelix der Genetik jeder Schöpfungsform das EI GEN TUM Gottes ist in der Bedeutung des Kerngehäuses im Zentrum einer jeden Schöpfungsform als ihr Herz, als ihr Schöpfungszentrum oder als ihr Galaktisches Zentrum. Alle Schöpfung mit allen Geschöpfen stammen aus diesem einen göttlichen GE HEIM, dessen Herzschlag man spirituell gehört den BETH LE HEM nennt.

Die Zeit von 0 bis 100 läßt uns das Wesen vom W erleben.
Die Zeit von 100 bis 200 läßt uns das Wesen vom A erleben.

Beide Jahrhunderte 0 und 1 sind das W und A oder O und A als das A und O eines jeden Sternzeichenzeitalters entsprechend der 24 äußeren Buchstaben vom Jahr 0 bis zum Jahr 2400 als das erneute Jahr 0 zu einem neuen Sternzeichenzeitalter, deren Galaktisches Gesamtzentrum unsere weiblichen, männlichen und göttlichen Chromosomen XYZ als ihr innerstes Kerngehäuse enthalten, die mit jedem Ende und mit jedem Anfang eines Sternzeichenzeitalter wie das unseres Fischezeitalters in uns aktiv werden und aus sich das neue Zeitalter erzeugen und das alte beenden.

Die Zeit von 200 bis 300 läßt uns das Wesen vom B erleben.
Die Zeit von 300 bis 400 läßt uns das Wesen vom G erleben.

Was übrigens die Aussage angeht, die mit dem Buchstaben G zu tun hat, es gehe eher ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in den Himmel kommen würde, so bedeutet sie nicht, wie es uns unsere heutigen Schriftgelehrten, weismachen wollen, mit dem Nadelöhr sei ein enger Zugang zum Tempelhof von Jerusalem gemeint gewesen, durch das kein Kamel gepaßt habe, weil man hätte verhindern wollen, daß Händler mit ihren Kamelen den Tempelhof betreten können und ihn damit entheiligen würden.

Die richtige spirituelle Deutung ist, daß jemand, der noch so unreif ist wie ein pubertärer Mensch zwischen Kindheit und Jugend, der also in der Pubertät, in der er nicht weiß, ob er Mann oder Frau ist, dem Buchstaben GAMAL oder GAMEL folgt, hart gesprochen also als ein KAMEL, eher zur Erleuchtung im Buchstaben Q als das spirituelle Nadelöhr Fontanelle auf der Schädelstätte Gottes komme, als es einem Menschen möglich wäre, zur Erleuchtung zu kommen und seine Schädelstätte im Allbewußtsein aus Alliebe zu entsteigen, der an seinen irdischen Reichtum hänge, weil er sich mit seinem physischen Körper identifiziert. Mit anderen Worten:

*Das Gamel führt eher zum Qoph,
als es jedes Dogma einer Kirche könne,
ob orthodox oder katholisch,*

weil Dogmen an die Kirche binden

*und nicht an die erleuchtende Alliebe des Lebens,
die oder das nichts berechnet und wertet,
sondern alles liebend nur erlebt.*

D

7

Das D

ist die Offenbarung der ersten Liebe zu einem Partner, bedeutet also ein jugendliches DU und nicht länger ein kindliches ICH, das außer sich selbst nichts anderes kennt. Daleth ist der volle Name dieses Buchstabens D.

Und das so heißende *Da Leth* bedeutet und bewirkt im Jugendlichen *das Vergessen*, daß man Gott ist per Son, bedeutet also, daß man ab hier glaubt, eine eigenständige Person zu sein, getrennt von anderen Personen und Dingen. Es bedeutet aber auch das, was man zu Pfingsten feiert als das Herausschießen einer Flamme aus Deinem Kopf als Zeichen der ersten emotionalen Liebe zu einem Partner.

Die emotionale Liebe weckt Dich also nach der Pubertät auf und läßt Dich gleichzeitig die Dir als Kind noch bewußte Liebe vergessen, die nicht berechnet und die daher auch nicht emotional ist, sich nach außen bewegend also wie hier im Daleth, das als der vierte Buchstabe im fünften Jahrhundert nach 0, nach dem W also und im vierten Jahrhundert nach dem A, nach der 100 also des Christentums den Glanze als Lethe oder erste Litzen oder erstes Hervorlugen gibt, der oder das vergessen macht, was die wahre Lehre Jesu im Namen Gottes einmal wirklich war. Gottes Name ist eigentlich nicht GOTT, sondern

nach den drei tollen Tagen des endenden Karnevals erleuchtet aus dem göttlichen GE HEIM nach außen in Deinen äußeren Lebenslauf treten läßt.

Daß man das Wesen des Lebens, das aus reinem Bewußtsein besteht, christlich Gott nennt oder hebräisch JOTD und nicht essenisch TDJO oder germanisch Thiu, liegt daran, daß der Osten den Westen spiegelt, wodurch der Osten den Abend als Tagesbeginn erlebt und der Westen den Morgen. Und so erzählt sich der Schöpfungslauf im Osten ab dem Erntebeginn und im Westen ab dem Aschermittwoch am anderen Ende dieser Erleuchtungs- und Erzeugungsachse.

Die Buchstaben T-J bilden somit die beiden Pole der magnetischen Erdachse, die zyklisch sich verkehrend abwechselnd ins T verweist und zu einer anderen Zeit ins J, während die Buchstaben D-O die beiden Pole der Milchstraße sind als die Querachse, als das Zwerchfell also zu den magnetischen Polen zwischen der Atmung Gottes als das Wesen des nach Erfüllung strebenden Westens und der Verdauung Gottes als das Wesen des nach Leere strebenden Ostens. Thorax und Dharma, Brustkorb und Verdauungsraum antworten hier unmittelbar aufeinander über die Thora und das Darshan.

Da die vier Ecken über das diagonal ausgerichtete Andreaskreuz miteinander kommunizieren und nicht über das kardinal ausgerichtete Christuskreuz, gehören die Buchstaben O und T nicht direkt zur selben Ebene und somit auch nicht die Buchstaben D und J. Sondern sie gehören jeweils zum Verwandlungsort, der uns befähigt, die Bewußtseinsebene zu wechseln im Aschermittwoch, Pfingstfest, Erntebeginn und Totensonntag. Was in diesen Wandlungen erkeimt, kommt zu Ostern über das W als Frühling, im V als Sommer, im L als Herbst und als TS als Winter zur Welt, um als A, S, M oder Q über den jeweils eigenen Atemzug weiterzureifen bis hin zur vollen

Erleuchtung im T, wer man in Wirklichkeit ist, die man hier im D dann voll im Alltagsleben gemeistert hat.

D und TH sind die beiden Pole der Bewußtseinsebene unten, SZ und T sind die beiden Pole der Bewußtseinsebene oben, die die vorhergehende Ebene mit ihren Polen O und SH oben beziehungsweise G und J unten verjüngend zu einem bewußt Sein erkeimen lassen.

Der Buchstabe D als Daleth erzählt uns vom Wesen der Hochzeit zu Kana. Der Buchstabe O als das griechisch kleine O im Gegensatz zum griechisch großen W als das O Mega erzählt uns vom Einzug in das gelobte Land Kana An, in dem aus dem O Milch und Honig fließen, während genau gegenüber im D während des Hochzeitfestes von erleuchtend göttlicher Alliebe und erster jugendlich emotionaler Liebe Wasser in Wein verwandelt wird, Schulwissen in die erste geistige Offenheit, die Dich intuitiv als Logos wegweisend und nicht mit Logik zur Erleuchtung führt.

Denn es darf nicht sein, daß die Trennung des zuvor kindlich unbedarft kindlich ganzen Menschen nun ab dem pubertierenden G jugendlich in Mann und Frau logisch fortgesetzt wird, weil die Alliebe Gottes, die doch unser Wesen ist, durch unsere emotionale jugendliche Liebe ab dem D als Daleth in Vergessenheit geriete und sich nur noch als körperliche Sexualität ohne wirkliche Liebe zueinander erleben ließe.

Daher wird die Logik des Schulwissens mit der ersten Liebe zu einem Partner nach der Pubertät in den Logos Gottes verwandelt, als verwandle man im Keller, also im Unbewußten der Brautleute Wasser in Wein, beengendes, weil beeindruckendes und damit bedrückendes Wissen in intuitiv erlebte Offenheit als das Wesen der Liebe, die nicht berechnet und im angeblichen Wissen um die Trennung des Menschen in Mann und Frau blind macht.

E
ה

Das E

nun ist ein Symbol oder ist das Gen der Offenbarung der Liebe zu einem Partner, bei dem es nicht nur um den spaltenden Sexualität geht, sondern um die göttliche Vereinigung von Mann und Frau zum vollbewußten und damit ganzen oder heilen Menschen. Daher ist der Name dieses Buchstabens HE, was griechisch ΑΕΙ bedeutet und hebräisch HAJ als das göttliche JA zu allem, was Du in Liebe offenbarst und lebst.

J – E – V – E

ist das ewige Ja als der Ursprung als das J Deines Erlebens in der Verdopplung von E und E oder E v E als die Eva in der Bedeutung des OV AR in Gottes EI GEN TUM, das auf das männliche H OD antwortet und sich von ihm befruchten läßt in der Hitze des Erkeimens vom heißen Sommer ab dem Pfingstfest als die Hochzeit zu Kana. JEVE oder JEUE bedeutet das Erleben in voller Lebensfreude als ein Spiel des Bewußtseins, das man auch als unser Nachaußengehen unsere weibliche E MOTION nennt als die Eva, Hawa oder Chefin der Verkörperung Gottes auf Erden in einem dichten physischen Körper als die reife Frucht allen göttlichen Schöpfens.

Daher entspricht das Wesen des Buchstabens E auch der Mutter Gottes als das Meer des bewußt Seins, das man verkürzt auch das MARI A nennt als unsere Mutter Natur. Im Tarotspiel Gottes ist dies die Karte 5 als das Wesen des 5. Buchstabens im Alphabet und Wort Gottes mit dem Titel *Königin* oder Herrscherin, die man als Karte genauso ausmalt, wie diese Beherrscherin der Liebe Gottes über ihr Ovar oder Lichtwerk Gottes in der Offenbarung des Johannes geschildert wird.

Sie sitzt auf einem Thron und hat ihre Füße auf einer Mondsichel wie auf einem Schemel gestellt und trägt als Aura den Glanz des Sternenhimmels, der wie eine Krone auf ihrem Kopf erstrahlt.

Der Thron ist das astral weibliche Bewußtsein, das das mental männliche Bewußtsein bis zum völligen Verstehen im Wesen unserer Physik verdichtet, auf dem man mondhafte oder weiblich standhaft verstehenbleiben kann in einer Aura der Alliebe, die nicht trennt und wertet, weil sie nicht berechnet.

Wenn Du mir jetzt sagen willst, daß die 5. Karte im Tarotspiel doch den Titel *Hohepriester* trage und daß die Karte mit dem Titel *Königin* die 3. Karte im Tarotspiel Gottes sei, dann muß ich Dich darin korrigieren und Dir Dein Wissen oder diesbezügliches Wasser in den geistigen Wein der Erleuchtung verwandeln. Zur Zeit der Renaissance haben die Templer 4 Karten im Tarotspiel Gottes in eine andere Position versetzt, so daß dadurch insgesamt 8 Karten heute woanders stehen, als sie ursprünglich gestanden haben. Und zwar wurden genau die vier Karten verrückt, die den Namen Gottes als JOTD aussprechen. Man hat das getan, um zu verhindern, daß man in der Zeit des Hexenwahns nach der Renaissance den Namen Gottes zu magischen Zwecken mißbrauchen könne.

Verrückt wurden also im wahrsten Sinn des Wortes die Buchstaben JOTD, wobei man das königlich männliche D beließ und dafür das ovarisch weibliche E als Königin daneben veränderte, über ihre Karten im Erleben als *Eremit*, *Gehängter*, *Narr* und *Königin* zum oder ins angebliche Erleben als *Füllhorn* oder *Rad des Lebens*, als *Blitz, der in den Turm des Bewußtseins einschlägt*, als *1. von drei Narren* im Wert der 0 in der Dreifaltigkeit Gottes, der zum *3. Narren* wurde, und als die *Königin* schließlich, die ihren geistig richtigen Platz mit dem des *Hohepriesters* tauschen mußte, damit das Tarotspiel Gottes zu einem bloßen männlichen Glücksspiel in weiblicher Wahrsagung werde, das verhindert, den Namen Gottes aus purem Eigenwillen magisch zu mißbrauchen.

Die inneren Buchstaben JOTD
in ihren äußeren Werten 10-16-22-4
bekamen die falschen Werte 9-12-0-3.

In Wirklichkeit aber bilden *Hohepriesterin* und *Hohepriester* ein Wesenspaar, das daher auch nebeneinander und in allen Lebenslagen zusammenstehen muß in ihren buchstäblichen Erzählwerten 2 und 3 als B und G im Sternzeichen Stier, wie auch *König* und *Königin* ein solches Wesenspaar bilden in ihrem buchstäblichen Erzählwerten 4 und 5 als D und E im Sternzeichen Zwillinge, deren aller Kammerton das A ist als der Magier in der Lebensmelodie des Tarotspiels Gottes mit dem hohen lateinischen C und antiken G als das hoch priesterliche Erleben von Christi Himmelfahrt.

Embryonalzeit
 als die männlichen Wechseljahre
 zwischen Himmel und Erde 23 – 24 T – U (TAO)

Spielkind
 Frühjahrsgleiche – Ostern
 Narr – Magier 0 – 1 W – A

Schulkind
 Muttertag – Christi Himmelfahrt
 Priesterin – Priester 2 – 3 B – G

Jugendlich Verliebter
 Pfingsten – Schützenfest
 König – Königin 4 – 5 D – E

Erwachsener
 Fronleichnam – Johannisfest
 Entscheidung – Triumphwagen 6 – 7 V – S

Eltern
 Siebenschläfer – Mariä Himmelfahrt
 Gerechtigkeit – Füllhorn 8 – 9 H – TH

Erntezeit
 als die weiblichen Wechseljahre
 zwischen Erde und Himmel 10 – 11 J – K (YO GA)

Mit dem E wirst Du buchstäblich empfängnis- beziehungsweise zeugungsbereit. Und damit beginnst Du zum ersten Mal, Verantwortung für andere zu übernehmen, wie es Dir zuvor als Jugendlicher und noch weniger davor als Kind noch nicht abverlangt worden ist. Als Jugendlicher, als der Du kaum noch von Deinen Eltern erzogen wirst, hast Du den Glauben, Freiheit sei, tun und lassen zu können, was man wolle.

Mit Deinem Erwachsenwerden aber ab dem E offenbart sich Dir, und die Wirkung von Offenlegung oder Offenbarung eröffnet Dir das E buchstäblich, die Freiheit als abhängig von der Liebe, die nicht berechnet, obwohl Du Dir als gerade erst erwachsen geworden noch nicht darüber bewußt geworden bist, daß die Begriffe Leben, Freiheit, Liebe identischen Inhaltes sind.

Dies durchschauen zu lernen, hat der Buchstabe E ein kleines Fenster als sein Auge, durch das Du hindurchschauend Dir Deiner selbst bewußt selbstbewußt wirst im gerade auch durch das Miteinander im neuen Du Deines Lebensommers nach dem bloßen Icherleben im Frühling auf Erden, dem das Wir im Herbst folgen wird und danach das Es im Winter als das Erleben der Erleuchtung in Seligkeit.

Schauest Du als Kind und Jugendlichen noch unbedarft in die Welt, so siehst Du jetzt als Erwachsener bedarft in die Welt mit dem Bedürfnis, Dich nicht von den physischen Gesetzen Deines Körpers für immer gefangennehmen zu lassen, erinnerst Du Dich doch noch daran, wie Du gerade noch im ABGD des Lebens frei davon warst als Kind und Jugendlicher, frei in der Art, daß Du Deinen Körper spielend verlassen konntest, um auf anderen und höheren Bewußtseinsebenen Deines freien Wesens zu wirken und zu agieren. Leider wußtest nur Du als Kind und als Jugendlicher, wenn dann auch schon sehr viel weniger unbedarft spielerisch, daß Du auf anderen Ebenen agieren konntest. Denn Deine Eltern haben Dei-

ne innere Freiheit einfach als Spinnerei eines Kindes oder Jugendlichen abgetan, als habe es sich dabei nur um Hormonschwankungen gehandelt und nicht auch um dieselbe Wirklichkeit, zu der auch das physisch körperliche Agieren einer von vielen möglichen Ausdrücken ist.

Das E macht Dich selbstbewußt als junger Erwachsener. Daher feiert man hier buchstäblich das Schützenfest, in dem Du zum Schützenkönig wirst, sobald und weil Du den Adler vom Himmel geholt hast, der zu dieser Zeit im Juni als Sternbild aus seinem südlichen Zenit herunterfällt.

Du wirst als mit dem E zum Herrscher über Dich selbst, zum Könner im körperlichen Handel, wenn dadurch auch leider mit dem Beigeschmack des Verlustes an innerer oder seelischer Freiheit in einer Liebe, die mit dem Können und persönlichen Selbstbewußtsein, in dem Du Dich getrennt von anderen glaubst, emotional nach Gewinn und Verlust berechnet, wem und was sie sich zuwendet als Erwachsener. Das hast Du als Kind zuvor noch nicht getan. Da war Dir alles Erleben wie ein unbedarftes Spiel im ABG und wurde nicht plötzlich ernst im darauf folgenden DEV, als ginge es im Erwachsensein tatsächlich nur um Leben oder Tod.

Das Sternbild *herunterfallender Adler* ist übrigens nicht identisch mit dem Sternbild *Adler*, das sich ein Stück neben dem herunterfallenden oder aus seinem Zenit abstürzenden Adler befindet.

Das Sternbild *Herabfallender Adler*, das die Araber in ihrer Sprache *Wega* nennen, kennen wir heute im Westen als das Sternbild *Lyra* mit seinem hellsten Stern *Wega* als die Wiege der Erkenntnis des Lichtes als die Liebe, die nicht berechnet. Es ist daher dieser helle Stern der ersten Liebe in der Jugend zum Erwachsenwerden, der als Adler im Schützenfest abge-

schossen wird, wodurch er der Liebe verfallen zum Schützenkönig wird als ein Herrscher über sein eigenes, nun in Liebe erwachtes bewußt Sein als DON JUAN im JUNI.

AD LE R

bedeutet dabei übrigens in beiden Fällen die
Essenz geistigen Erleuchtens

in der Form des geweiteten Adlerüberblickes
in der Wesensschau ganz, ganz oben
oder ganz, ganz innen in tiefer Meditation.

Dies bewirkt in Dir zum ersten Mal
die erste Liebe zu einem anderen als zu Dir selbst.

Dies bewirkt der Buchstabe E als HE,
der zusammen mit dem ihm folgenden V die

HE FE als E VA

ist, die Gott als Leben und Dein Wesen benutzt,
um Dich wieder aus dem tiefen Tal V
des irdisch fruchtig dichten Erwachsenseins
zu ihm zurück nach oben zu treiben

im Aufgehen der Liebe
zur vollen Erleuchtung.

Die vier einzigen Vogelsternbilder der nördlichen Erdhemisphäre *Adler – Schwan – Taube – Rabe*, in der südlichen Hemisphäre gibt es sehr viel mehr Vogelsternbilder, bilden als Adler und Taube sich gegenüberstehend die Achse West-Ost

und als Schwan und Rabe sich gegenüberstehend die Achse Nordwest-Südost.

Alle Vögel am Sternenhimmel, ob nördlich nur 4 oder südlich 14, singen die innere Melodie allen Erlebens, die rein vokalisches ist. Daher gehören diese Himmels- oder Seelenvögel, die in ihrer Flugfähigkeit unsere lichten, leichten Seelenkörper symbolisieren, mit denen wir selbst auch fliegen können, wenn uns die Liebe dazu beschwingt, zu den Vokalen im Wort Gottes, über das er mit uns schwingt, über das er mit uns in großer Liebe vögelt als Vokal, als himmlischer VOGEL in der Lichtwohle VOGUE L als seine leise schwingende innere Stimme.

Die Lichtschlange ist der mitschwingende Buchstabe oder Konsonant im Wort Gottes. Der Himmelsvogel ist der aus sich schwingende Vokal im Wort Gottes. Und weil Dein Keimchakra, in dem sich eine Schlange ausmalt, unmittelbar auf Dein Kehlchakra antwortet, in dem sich ein Vogel abbildet, sagt man instinktiv, man vögle, wenn man mit jemandem sexuell wie eine Schlange ineinanderverschlungen im Bett zusammenliegt.

Der weiße Schwan schenkt Dir die urlebendige und unerschöpfliche Unschuld eines Kindes.

Negativ erlebt macht Dich der Schwan danach süchtig, mit Rauschmitteln Freiheit zu erleben statt in einer Liebe, die nicht berechnet.

Die schillernde Taube schenkt Dir das Selbstbewußtsein im tiefen Tal des bloßen, engstirnigen äußeren Ansehens aller Dinge auf Erden. Negativ erlebt macht Dich die Taube zuckerkrank durch ein inneres Verschließen der Liebe in der Angst, nicht geliebt zu werden und irgendwann lieblos sterben zu müssen.

Der schwarze Rabe schenkt Dir die Last des irdischen Todes im Angesicht der Erntezeit als Deine Wechseljahre.

Negativ erlebt macht Dich der Rabe krebskrank, wenn Du aus Angst vor dem Tod, den Du als Dein endgültiges Ende ansiehst, ohne noch wie ein unbedarftes Kind zu durchschauen, daß es den Tod in Wirklichkeit gar nicht gibt, verweigerst, Deine Liebe von anderen verzehren zu lassen, als würden sie sie dadurch verringern. Ein solches Verhalten bewirkt die Verpilzung eines jeden Körpers im Herbst, was nichts anderes ist als das, was wir heute die Krebskrankheit nennen.

Es ist übrigens interessant, wie genau das Leben auf alles einwirkt, ist doch Ägypten das Land auf Erden, mit dem Herbst im Erdenkreis beginnt. Ein negativ erlebtes Ägypten, dessen inneres Wesen die Agape ist als die Liebe, die nicht berechnet, umspinnt Dich ab dem Altweibersommer mit ihren Fäden und mummt Dich zur kalten Jahreszeit ein, die Dich in altägyptischer Art mumifizieren – pünktlich ab dem Zeitpunkt, in dem das Sternbild Rabe im Westen vom Himmel herab unter den irdischen Horizont sinkt, während A RAB IEN dabei in seiner mittelalterlichen Hochkultur in seinem südlichen Zenit steht.

Der helle Seeadler schenkt Dir die himmlische Seligkeit der inneren Wesensschau zurück in ihrer unendlich geistig offenen Weite der Erleuchtung am Ende Deines Suchens, wer Du in Wirklichkeit bist.

Negativ bewirkt der Höhenflug des Adlers in seinem höchsten Zenit das geistige Abheben des Menschen in einem Bewußtsein, in dem man glaubt, so frei in der Liebe zu sein, daß es einem nichts ausmache, mit wem man alles sexuell verbinde, und daß es dem Körper nichts ausmache und daß es ohne Konsequenzen bleibe, wenn der Kapitän dieses irdische Fahr-

zeug verlasse im Glauben, ihn jederzeit neu erfahren zu können.

Was aber geschieht, wenn Du auf Deinen Körper nicht mehr achtest, sondern nur noch darauf, was Dir vordergründig Vergnügen macht, weil Du nichts mehr von der Liebe, die nicht berechnet, weißt als der Kitt, der Seele und Körper zusammenhält, ist Deine körperliche Erkrankung an Aids.

Beachte bitte, daß alles negative Bewußtsein als Doppelbuchstaben im Alphabet in den vier Ecken der Welt *Zwei Vel* auslösen, als Zweifel polarisiert bewegt, wodurch man sich fühlt, als würde man durch zwei Bewegungen in ihre entgegengesetzten Richtungen gleichzeitig innerlich zerrissen werden!

TS

Adler

SZ	Verpilzung Krebs	Verenden Aids	SH
-----------	---------------------	------------------	-----------

Rabe ohne Liebe *Schwan*

TH	Diabetes Verhärtung	Sucht Verweichlichung	CG
-----------	------------------------	--------------------------	-----------

Taube

S

Einschub –

Bevor ich Dir die innere Stimme Gottes, über die er sich seine Vorstellungen von seiner Traumwelt Schöpfung selbst innerlich vorerzählt und aufzählt, bis er sich als Geschöpf in Deiner Anwesenheit hörbar aussprechen kann, noch mehr hörbar mache als bisher, muß ich Dir etwas vom Wesen der 5 Vokale innerhalb des Wortes Gottes erzählen, von denen man im Sanskrit sogar 14 kennt.

AEIOU

liest man von innen nach außen sich wendend, also von der für andere unhörbaren inneren Stimme zur für andere hörbar äußeren Sprache Gottes mit ihren vielen Konsonanten im Einklang mit ihren symmetrisch dazwischen verborgenen Vokalen.

IEOUA

lesen sich die stillen Vokale im ein- und ausschwingenden Atmen Gottes beim Erzählen seiner Schöpfungsgeschichte von seiner Taufe im Jordan bis zu seiner Erleuchtung beim letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf im geheimen

Oberstübchen von Jerusalem als das geheime Oberstübchen Epiphyse in Deinem Qoph, Kopf als Q.

Du kennst diese Art, die zwar hörbaren, aber wegen der Ruhe und Stille, die sie umschreiben, nicht schriftlich zu fixierenden 5 Vokale im Wort Gottes zu lesen, als das wahre Wesen von

JEHOVA.

Jehova ist die innere Stimme, die in Dir spricht, nein, nicht spricht, sondern Dich als Dein ganzes göttliches GE WISSEN oder ALL WISSEN im Allbewußtsein der Alliebe unmittelbar wissen läßt, wenn Du dabei bist, gegen Dein Wesen zu entscheiden, zu trennen, statt in Einstimmigkeit mit allem und allen zu entscheiden, konsonantisch also, im lauten äußeren Zusammenspiel durch leise innere Führung. Zur Sprache wird die Stimme erst, wenn Du Dich sperrst, sobald Du also trennst zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Träumer und Traum, als gäbe es die Welt unabhängig vom Schöpfer als dem Träumer, als gäbe es Dich als Geschöpf und dazu auch noch den Schöpfer.

*Die Vokale, das sagt schon ihr sie zusammenfassender Name als **Vac** im Osten und als **Vogue** im Westen, ist eine **Woge** aus Empfindungen, die aus der Stille in Dir aufsteigen und erst, wenn sie sich äußern, wenn sie außen sind, zur Stimme werden und Sprache.*

Somit sind die Vokale Leerstellen, rhythmisch aufeinanderfolgende Vakui zwischen den Konsonanten, und zwar so, daß einem jeden Vokal oder Vakuum immer drei Konsonanten folgen. Und weil sie Vakui sind, Vokale eben, erlebst Du sie als Dein inneres Wesen mit seiner leisen Stimme als die Melodie des Lebens. Die angeblichen Gebote, die die embryonal vokalisches innere Stimme IEQUA dem Moses übermittelt hat, sind

*keine nicht wirklich Gebote. So haben es nur diejenigen Schriftgelehrten interpretiert, die monarchisch dachten, hierarchisch also, als seien wir die irdischen Knechte eines göttlichen Herrn im Weltall, und das, obwohl das Leben nirgendwo eine wertende Hierarchie kennt – außer in unserer Einbildung. Der hebräische Begriff, den man schriftgelehrt, ohne erleuchtet zu sein, mit dem Wort **Gebot** übersetzt hat in monarchischer Interpretation, bedeutet spirituell gelesen eigentlich eben die leise innere Stimme unseres **Gewissens**, die Johannes in seinem Evangelium nach Jesu wahrer Lehre den Heiligen oder Heilen Geist nennt, der uns immer dann weiterhilft, wenn wir dazu neigen, die Welt und ihren Schöpfer getrennt von uns zu erleben, weil Gottes Geist ganz ist, heil eben oder heilig, was dasselbe ist, Eins mit uns und nicht Zwei, Theo oder Thiu und nicht Thiu Vel oder Teufel als zweifach bewegt wie verzweifelt, weil zwischen Verstand und Geist zerrissen,*

*zwischen naturwissenschaftlich exakter Logik
und liebend nicht festzulegendem Logos also.*

*Jeder vierte Buchstabe ist ein Vokal, ist eine Leerstelle, worin Ruhe herrscht, reiner Geist als die uns führende innere Stimme, die zu uns als unser leises Gewissen Jehova im Allbewußtsein der Alliebe unseres heilen Wesens Gott als Leben spricht. Jahve ist eine andere Lesart von Jehova und erzählt uns davon, daß die doppelte Zählweise des Buchstabens **E und E** als seine Bejahung **Eins** sind als zehnter Buchstabe **J**. Mathematisch ist das die logische Rechnung*

$$5 + 5 = 10$$

mit der Quersumme 1.

Was an dieser logischen Rechnung aber mathematisch unlogisch, also logoisch ist, ist einzig und allein, daß $5 + 5 = 10$ eine nur männliche Rechnung ist, die für das Weibliche in uns eine reine Milchrechnung ist. Denn Mathematik ist nicht identisch mit dem Rechnen, wie auch das Erzählen nicht identisch ist mit dem Zählen. Rechnungen berechnen und zählen. Mathematik ermißt nach dem Wesen und erzählt vom Wesen der 1 im Einssein von Schöpfer und Geschöpf.

Denn anders als das männlich logische Rechnen, bemißt die Mathematik des Erlebens alles nach dem Wesen des Lebens, das Eins ist mit allem als die 1, die aus der 0 kommt, die in ihrem weiblichen Wesen, das sich nach dem Nullpunkt richtet und nicht männlich nach irgendeinem Standpunkt irgendwo, völlig unlogisch ist, weswegen man sie auch vor der männlichen 1 als unlogisch wegläßt und sie nur hinter der 1 oder irgendeiner anderen Zahl als logisch empfindet.

So empfindet der Mann für sich selbst die Frau als nach ihm kommend sehr wertvoll, aber nicht als vor ihm kommend, obwohl doch alle inkarnierten Menschen aus der Frau herauskommen, aus dem Uterus im Wesen des dem E folgenden Buchstabens V mit dem Namen Waw in der Bedeutung eines physisch festen Körpers als Wabe und Waffe, das den freien Schöpfergeist Gottes als dicht und undurchschaubar geworden von anderen Körperwaben abgrenzt, als wäre er als unser Wesen tatsächlich getrennt von unserem Körper.

„Wau!“ kann man da nur sagen als Sir Ius im Sternbild des Großen Hundes, der genau dann im WWS am Himmel untergeht, wenn Du genau im Westen über das V als das tiefste und dichteste Tal des Schöpfungsweges Gottes buchstäblich erwachsen geworden bist und damit willens als ehemaliges Kind im W, nun im V selber als Mutter ein Kind zur Welt zu bringen, das wie das Sternzeichen Krebs aus Deinem Fruchtwasser auf die Erde fällt,, um ab da im von Dir frei gewordenen

eigenen Körper weiter durch die Welt zu krebzen oder zu krabbeln.

*Du kommst als Kind über Deinen Widder zur Welt.
Du bekommst über Deinen Krebs eigene Kinder.*

*Du kommst als Weiser über Deine Waage in den Himmel.
Du bekommst als Erleuchteter über Deinen Steinbock
den Glanz des Antlitzes Deines vollen oder wahren Wesens.*

צ
C

ל L xyz W ו

V
ו

buchstabieren sich und malen sich diese vier Geburten hebräisch und deutsch aus, wenn Du beachtest, daß das C als TS Tsade gesprochen wird als der 18. und nicht 3. Buchstabe im ABG und nicht ABC. Beachte die Wesensverwandtschaft dieser vier kardinalen Geburtsstätten, nach denen Du buchstäblich über das A – S – M – Q je zum ersten Mal selbst Atem holst, als Kind, als Eltern, als Großeltern und zum Schluß zu einem neuen Anfang als Seliger im erneuten Bewußtsein des Einsseins mit Gott, dem Leben als Dein Wesen.

Alle vier Geburtsstätten W – V – L – C im Wesen von Ostern im Widder, vom Johannisfest im Krebs, vom Erntedankfest in der Waage und vom Weihnachtsfest im Steinbock haben die Wirkung und das Aussehen einer Lichtschlange, eines oszillierend mäandernden Lichtbandes, das Deinen physischen Körper als den silbern schimmernden Lebensfaden zwischen Seelen- und Erdenkörper verbindet, im W als Lichtfluß, im V als gehörnte Schlange, im L als Lichtschlange und im C oder TS als die gefiederte Schlange Quetzalcoatl.

Das Sternbild Schlange, das das Sternbild Schlangenträger als Ophiucus in den Händen hält, damit es keinen Kontakt mehr zur Erde finde, steht hier vier Mal dazu Pate, einmal im östlichen Aufgang, einmal im südlichen Zenit oberhalb Deines irdischen Geisteshorizontes,, einmal im westlichen Untergang und einmal im nördlichen Nadir als sein Tiefstpunkt unterhalb Deines irdischen Geisteshorizontes.

X – Y – Z

A – B – G – D

E – V – S – H

I – J – K – L

Zwerchfell

M – N – SZ – O

P – TS – Q – R

SH – T – U – W

X – Y – Z

Die Vokale AEI bedeuten als ein Wort spirituell soviel wie das rhythmisch melodische Ein- und Ausatmen Gottes im Sinne einer großen sommerlich inneren Bejahung allen Erlebens als Traum des Lebens. Und die Vokale ORW bedeuten als ein Wort die aus dem Herzen von innen nach außen ausstrahlende göttliche AURA als das innere Leuchten winterlichen Erlebens im Winterschlaf als tiefe Meditation, über deren volle Ausbreitung bis ins Unendliche Du von innen nach außen und von dort wieder zurückstrahlend, als käme das Licht von oben und nicht aus Deinem Wesen, erleuchtet bist.

Alle 6 Vokale sind ein Erleben, das uns erquickend ausruhen läßt vom Lärm der zusammenklingenden oder konsonantischen Außenwelt im Traum des Lebens Gott als unser wahres Wesen, außer dem es sonst nichts gibt. Sie sind die Melodie der Stille, die mehr ist als nur das Aufhören von Lärm, die wir im Tiefschlaf, im Winterschlaf, in tiefer Meditation erleben, nein, nicht erleben, muß ich mich dazu berichtigen – die wir vielmehr in unserem Wesen sind. Denn wir können unser Wesen als das Leben nicht erleben, weil wir es sind und ihm nicht von außen begegnen, als wohne Gott irgendwo außerhalb von uns im All oder als fließe das Leben irgendwie an uns vorbei, die wir an seinen Ufern verstehengeblieben sind.

Und ja, Du hast richtig gelesen. Das R ist auch ein Vokal, wenn auch nicht als das R, das Du im Rachen sprichst im Ausformen des Profils Gottes nach dem vollen Antlitz als das Q im Wort Gottes, sondern als das R, das Du vibrierend vorne mit der eingerollten Zungenspitze in zarter Berührung mit dem Gaumen sprichst. Mit dieser schnell vibrierenden Berührung der Zunge als Tongue, Tongeber oder Tonerzeuger nämlich verbindest Du Deinen kleinen Energieverlauf zum großen, wodurch darin nicht nur mehr das Ein- und Ausatmen einge-

schlossen ist als das atmende oder atmische Bewußtsein, sondern nun auch der Kreislauf Deiner Energien im Kopf als Antlitz und Profil.

Der vorne überaus schnell vibrierende Vokal R im Gegensatz zum riechenden und rächenden Konsonanten R hinten aus dem Rachen heraus läßt den Nektar von oben auf Deine Zunge tropfen, von dem sich die Erleuchteten ernähren als die Alliebe Gottes, die unerschöpflich fließt, das heißt, ohne je durch Geben weniger zu werden, weil sie alles vielfach vermehrt zurückbekommt, was sie als Nektar oder Milch und Honig im Gelobten Land der uns überreich mit Alliebe beschenkenden Weihnachtszeit in das buchstäbliche Erleben ihrer Traumwelt ausgestrahlt über das volle Antlitz Gottes im Fest der Erscheinung des Herrn.

Und wenn Du jetzt aus meiner Darstellung oben schließen solltest, daß dann ja auch nicht das einfache U, sondern das doppelte U als W der 6. Vokal sein müsse, dann hast Du zwar damit Recht, aber dennoch auch wieder nicht. Denn das U als der Urgrund Leben, der leer ist oder nur aus Alliebe im Allbewußtsein besteht und damit leer, bar oder ohne jede Theorie über Gott und die Welt als das geheimnisvolle Nir Wana, ohne Wanne, ohne Schale, ohne jeden Körper, also auch ohne Seelenkörper, ist auch bar jeder Erlebensmelodie und ist somit weder ein Vokal noch ein Konsonant. Es gibt dieses U in Wirklichkeit gar nicht.

Es ist eine Null ohne irgendwie begrenzten Inhalt, weil es das Leben ist, das unsichtbar ist, weil es alles ist und weil es deshalb außer ihm sonst nichts gibt. Denn würde es irgendwie sich begrenzend innehalten, würde es seine scheinbare Leere, als bedeute sie nichts, darin spiegelnd und damit verdoppelnd als doppeltes U in der Bedeutung vom W erleben. Und somit ist nicht das U der Vokal, sondern das W oder große O als Weltenkreis zum A im O und A im Enden und als das A und O im Beginnen eines jeden darin österlich sichtbar werdenden

Schöpfungstraumes, der hier wie der Phönix aus der Asche aus seinem Aschermittwoch aufersteht in seinem neuen alten Wesenskreuz T, das man buchstäblich TAU oder TAO spricht und nicht nur TYR, weil es die Dreifaltigkeit des Narren im Tarotspiel Gottes als Dein irdisches Leben darstellt, die als sein TUW oder Tuf der größte Trumpf Gottes ist mit seinem Gegenpol JOKER als sein zweitgrößter Trumpf in der Bedeutung der beiden Buchstaben J und K genau gegenüber dem TAU im Bewußtseinsspiel des Lebens, das ja aus reinem Bewußtsein besteht und deswegen als Dein Wesen Gott genannt wird. Im T als das Tau also sind das T und das U Eins, weil es im Erleuchten des Urgrundes Leben keine Dualität gibt.

Der dreifaltige Tarotnarr mit dem Wert 0 ist daher nur auf einer einzigen Karte und nicht auf dreien ausgemalt, weil auch er nur einfältig sein kann als der größte aller Trümpfe im Ärmel Gottes.

Ich nenne sein Wesen als T das NA RA als das scheinbare Nicht Erkennen, als wäre es das Nichts. Sein Wesen als U nenne ich NARRARE als das unerschöpfliche Erzählen Gottes, wie er sich seine Traumwelt als Schöpfung vorstellt. Und ich nenne sein Wesen als W als die mathematisch zum ersten Mal handhabbare 0 im Gegensatz zu den beiden Nullen, die dieser mathematischen 0 als unsichtbare Narren vorausgegangen sind, das NARR ARE als Dein Narrsein, sobald Du als ein Baby allen sichtbar, wenn auch noch wie eine Null ohne zu berechnenden weltlichen Wert, zur Welt kommst. Im T erkeimst Du zum Embryo. Im U wächst Du unsichtbar im mütterlichen Uterus heran. Und erst im W bist Du als neu zur Welt gekommenes irdisches Baby dort, wohin Du Dich als Seele im Himmel hast inkarnieren lassen wollen, um im A Deinen ersten Atemzug zu machen PER SON, per Erscheinung nach der Erleuchtung.

Die 6 Vokale als die 6 inneren und 6 äußeren Jünger Jesu erscheinen in meiner Liste von vorhin übrigens deswegen zuerst links und dann in ihrer Spiegelung nach unten rechts, weil die Atmung als das Wesen des Westens im Wunsch nach weiblicher Bindung aus der männlichen Freiheit und die Verdauung als das Wesen des Ostens im Wunsch nach männlicher Freiheit aus der weiblichen Bindung gegenläufig aufeinander einwirken.

Die 5 seelischen Vokale ohne das geistig vibrierende R bilden in ihrer schwingenden Aufeinanderfolge IEOUA zwei gegenläufige Kreise zueinander mit dem A als ihre männliche Kernkraft im Zentrum allen Erlebens, das das zum Fruchtfleisch gewordene Wort Gottes aus dem Kerngehäuse XYZ in seinem Zentrum ist. Aus ihm nämlich ertönt der erste innere Anhauch zum ersten äußeren Erleben Gottes in seiner von ihm vorgestellten Traumwelt, als wäre er darin Du als ein Geschöpf und nicht dessen Schöpfer als Dein Wesen, aus dem ALL EIN Du als Traumfigur Gottes Deine im Glück traumhaft und im Elend traumatisch sichtbare AN WESENHEIT beziehst.

O U

A

I E

Der Begriff Jünger als die 12 Anhänger oder Schüler Jesu ist eigentlich falsch interpretiert worden von den unerleuchteten Schriftgelehrten des Christentums. Denn der griechische Begriff dazu meint als MATHE nicht einen Jünger als Anhänger oder Schüler eines Meisters, sondern er meint damit das göttliche MASS aller Dinge als die unglaublich harmonische und symmetrische Mathematik allen Erlebens.

Es sind nämlich diese 6 inneren und 6 äußeren, es sind diese 6 himmlischen und 6 irdischen MAATE, Boots- oder Schiffsführer, die ihren Kapitän Gott melodisch einstimmig wie Vokale umkreisen, um zu ermessen, wohin Du als ihr Kapitän willst, als der Du nichts anderes bist als Dein rein geistiges Christusbewußtsein im vollen Antlitz Gottes als das buchstäbliche Q, das die geistige Quelle aller göttlichen Befehle ist als Dein Göttliches oder Drittes Auge Epiphyse, das als der innere Augapfel wie auch Deine beiden äußeren Augen aus reinem Glas, Quarz oder Kristall besteht als der kristalline Chip in der Festplatte Stammhirn Deines persönlichen Computers mit seinem Monitor als Dein Antlitz Gottes.

IEOUA
IEO SH UA

lesen sich die 5 Notenzeilen, auf denen Gott mit seinen 7 Grundnoten beschwingt und leicht wie Wattebäuschchen dahertanzt, über die er in voller Erleuchtung vom Jehova zum Jeoshua wird, lateinisiert zum Jesus, um den alle Vokale in perfekter Sinusform herumschwingen.

Dabei bedeutet das stimmlose S, das ich als SH schreibe, um es von den anderen beiden Arten S und SZ der Sinuskurve S zu

unterscheiden, das als Lichtschein aus dem Sinusbogen oder Berg Sinai im Herzen Orient unserer lebendigen großen Mutter Erde wie auch in allen kleineren und größeren Herzen aufleuchtet, das Erleben der vollen Erleuchtung als SHIN, das man im Osten nach englischer Übersetzung ZEN schreibt und SEN liest und hört als das deutsche urgöttliche SEIN, das mit dem Buchstaben SAJIN als 7. Buchstabe nach dem A ganz unten in der dichten Physik unseres Steißbeinchakras aus dem Osten nach oben in den Westen zu steigen beginnt bis zurück in das Shin des spirituellen Alphabetes allen Erlebens Gottes in seiner Traumgestalt Geschöpf.

Warum ist eigentlich jeder vierte Buchstabe im Alphabet des Lebens ein Vokal?

Nu, das liegt daran, daß Gott, während er sich seine Weltgeschichte als Traum erzählt und aufzählt, bis sie dicht und physisch fest geworden ist als Traum, so daß es auf ihn als Geschöpf so wirkt, als sei er von sich als Schöpfer nun in seinem so dicht gewordenen Lebenstraum getrennt, in drei Schritten vorgeht, wie jeder Autor sein Drama in drei Akten anlegt, um es glaubhaft zu Ende führen zu können.

Der 1. Schritt ist das kardinale Herausgehen aus sich im Traum, als sei man ein Schauspieler auf einer Weltbühne, die aber nur Illusion ist, weil erfunden, weil nur von Gott als unser Wesen geträumt.

Der 2. Schritt ist nach dem Herausgehen als Schauspieler auf die Bretter, die die Welt bedeuten, das sich Festlaufen im Tarotschauspiel Gottes, in dem man nun als Schauspieler und auch als Zuschauer dieses Illusionstheaters Schöpfung mit ihrer ganz spezifischen Erlebenswelt, zum Verstehen kommt im Fluß des traumhaften Erlebens.

Der 3. Schritt ist nach dem Festlaufen und Verstehenbleiben, weil es kein ewiges Verstehenbleiben geben kann, das Leben

würde sonst absterben, das Auflösen des Verstehenbleibens, so daß man wieder in Fahrt gerät und im Auflösen der vorherigen Festigkeit nun wieder völlig beweglich geworden zur Quelle zurückkehrt, um in einem von außen gesehen anscheinend 4. Schritt erneut kardinal nach außen zu gehen, als wäre es der 1. Schritt.

Die Schritte

*1 – 5 – 9 – **13** – 16 – 20 – 24 – ...*

sind also eigentlich immer Nullstellen als die Buchstaben

*A – E – I – **M** – O – R – W – ...*

Das M darin ist in seiner Erzählung 13 der Umkehrpunkt vom atmenden zum verdauenden Alphabet oder umgekehrt. Das M als die 13 ist daher der A ORT A oder A MUN als das A MEN im Herzen des Alphabetes, in dem der rote Faden im Erzählen Gottes nach hinten und nach innen kippt, womit ab da scheinbar 4 statt 3 Schritte zwischen jeder Nullstelle, gegangen oder erfahren werden müssen.

MEM OR bedeutet Dein Nachinnengehen zur inneren Wesenschau als die erste bewußte ER INNERUNG daran, wer Du in Wirklichkeit bist.

Und somit könnte man das M als Dreh- und Angelpunkt in der Mitte zwischen W und W auch als einen Vokal ansehen und aussprechen, ist das nach innen treibende M doch nichts anderes als das zuvor aus dem Winter nach außen treibende und aus dem Kerngehäuse XYZ österlich auferstehende und nun im Erntedankfest umgedrehte W zum A M N.

V

ו

Der Buchstabe

V, den Du im Deutschen als F kennst, bildet das dichte, kleine Ende des nach oben hin geistig völlig offenen Schöpfungs-trichters vom Q bis hierher zum V im tiefsten Tal der Traum-schöpfung Gottes, in dem sein Traum so dicht geworden ist, daß Gott sich als Traumgeschöpf auf Erden entscheiden muß, ob er sich weiterhin als Schöpfer seines Traumschicksals erleben will oder ob er ab hier durch Identifizierung mit seinem eigenen Traumkörper seine eigene Traumwelt so erleben will, als sei alles in ihr von ihm getrennt und als sei auch sein Wesen von ihm getrennt und er so nur noch Geschöpf, das einem Schöpfer irgendwie schizophren gegenübersteht, als gäbe es da zwei Personen, den Schöpfer in seiner Unendlichkeit und Unsterblichkeit und das Geschöpf in seiner Endlichkeit und Sterblichkeit.

GEIST
OFFENE WEITE

Schädel

TS

SEELE

P

3. Auge

Q

SEELE

O

R

SZ

Kehle

SH

N

T

MENSCH

M

Herz

U

MENSCH

L

W

Zwerchfell

K

A

TIER

J

Nabel

B

TIER

TH

CG

PFLANZE

H Ovar D

PFLANZE

S E

V

Steiß

VERSTAND
MINERAL

Sobald der ewig frei fließende Geist Gottes ganz unten in seinem Erlebenstrichter dicht und fest geworden zum Verstehen kommt und Du als sein Traumgeschöpf darin zu Verstand kommst, erkennst Du Dich als physischer Körper, der nichts anderes ist als der mineralische Ausdruck göttlichen Erlebens, in dem er, in dem Du geistig nun im Tiefschlaf liegst, um als Pflanze wieder zu träumen, als Tier dabei bist, aus Deinem Traum aufzuwachen, aus dem Du aber erst als Mensch aufgewacht bist, um Dich als Seele darüber in die Luft zu erheben im freien atmischen Ein- und Ausatmen Deines freien Geistes Gott als Leben.

Insofern bist Du auch auf Erden zuerst Geist, dann Seele, dann Mensch, dann Tier, dann Pflanze und dann ein Mineral – um aus Dich aus ihm wieder bis zu Deinem Erleben als freier Geist zu erheben und aus seiner dichten physischen Bindung als Verstand zu entbinden und zu erlösen.

Die geistige Blindheit unserer Experten, die nur das Außenbild allen Erleben als die Wirklichkeit ansehen, statt sich anzuschauen, was denn das wahre Wesen dieses Außenbildes ist – nämlich nichts als eine Erscheinung der Wirklichkeit und damit nichts als eine pure Illusion – läßt sie darauf beharren, die Entwicklung des immer dichter werdenden göttlichen Erlebensflusses in seinen Träumen als das ABC oder ABG des Lebens immer nur von unten aus sich anzusehen, vom Verstand Gottes aus und nicht aus der hohen Wesensschau von ganz oben in geistig offener Weite, in der Du Dich als Gott wie ein Adler in der höchsten Höhe seiner Flugbahn völlig frei fühlst, in Dir träumend schöpfen zu können, was immer Du willst, während Du in der festen Bindung an Deinen Verstand, der glaubt, Du seiest identisch mit Deinem mineralischen Körper, ausschließlich nur schaffen kannst und darin höchstens nur schöpferisch, nie aber schöpfend sein wirst – außer Du würdest darin erleuchtet, wer Du in Wirklichkeit bist.

Es ist daher in der Anschauung Gottes das Tier, das vom Menschen abstammt. Und es ist nicht der Mensch, der im Ansehen von Experten vom Tier abstammt. Gott erscheint als alles, als

Gott

Geist – Seele ATMUNG

 Mensch HERZSCHLAG

Tier – Pflanze VERDAUUNG

Mineral

und wieder zurück in der Siebendimensionalität des ewig urlebendigen Lebens als das wahre Wesen aller Erscheinungen. Und somit ist der Mensch über die Buchstaben M-N-SZ buchstäblich der Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung im Herzen Gottes. Der erste Mensch stammt daher aus der Agape als die Liebe Gottes, die nicht berechnet und die in Dir aus Deinem Berg Sinai als der Sinusbogen auf Deinem Herzen Orient aufsteigt. Er ist also zum ersten Mal auf dem Berg Sinai in Ägypten auf Erden erschienen und nicht irgendwoanders in Afrika oder sonst irgendwo.

Du beginnst

äußerlich und innerlich im Herzschlag Gottes als unbedarft spielendes Kind mit dem W und bekommst nun als verantwortungsbewußter Erwachsener selbst ein Kind im V, als wäre es ein U, obwohl es äußerlich als F erlebt wird.

Du bist jetzt im Steißbein Gottes als das V und darin so mineralisch dicht geworden als Erwachsener, daß Du Dich an Deine äußere weiche kindlich unbedarfte Herkunft aus dem W kaum noch erinnerst. Damit beginnst Du erst wieder, wenn Du zum M geworden bist und über das N und SZ danach zum inneren Menschen im Bewußtsein, daß Du eine unsterbliche Seele mit einem physischen Körper als Gefährt bist und nicht umgekehrt identisch mit Deinem physischen Körper, in dem irgendwie und irgendwo, wenn überhaupt, eine Seele wohnt. Und was das Dumme an diesem festen Standpunkt ist in der festen Überzeugung, die Welt, in der Du lebst, die doch eigentlich nur eine Erscheinung der Wirklichkeit ist, sei aber die Wirklichkeit als das Leben und Dein Wesen selbst, wenn man auch beides nicht voneinander scheiden kann, obwohl durchaus voneinander zu unterscheiden, weil Du nichts als nur diese Natter Natur in Deinem Garten Eden erkennen kannst, ist der

Umstand, daß Du Deine Erinnerung an Dein wahres Wesen in dem Moment verlierst, in dem Du Dich aus dem von oben gesteuerten freien Herabfließen vom Gott- zum Mineral- oder Körperdasein ganz unten in der Sommersonnenwende Deines Lebenslaufes umdrehst, um zurückzuschauen, woher Du eigentlich hierher ins tiefe Tal als das buchstäbliche V in Gottes ABG geraten bist.

Das Umdrehen von außen nach innen bewirkt nämlich in Deinem Bewußtsein, daß Du zu bewußt Sein kommst und ab da urplötzlich zum Verstehen darin kommst, wer Du in Wirklichkeit bist – ein Erwachsener im Ausgewachsensein des irdisch nicht mehr weiterwachsenden Körpers, mit dem Du Dir ganz anders, als es Dir noch als Kind und Jugendlicher bewußt war, bewußt wirst, daß Dir unausweichlich der eigene Tod bevorsteht.

Und die Natter Natur als die Schlange in Deinem bisherigen Paradies der Jugend und Kindheit auf Erden flüstert Dir mit leiser Stimme konsonantisch alles trennend zu, ohne dabei die Melodie des Lebens über seine einstimmigen und mit ihm übereinstimmenden Vokale mit anklingen zu lassen, weil sie Stille verlangen im geläuterten Laut des Einsseins mit dem Leben und nicht Unruhe ungeläuterter Vielheit von Leuten in der Natur, diese Natur also als das Lichtnetz Gottes, das im V buchstäblich als die gehörnte Lichtschlange Kundalini eingerollt noch schlafend in Deinem Steißbeinchakra liegt, flüstert Dir im sommerlich fruchtig gewordenen Garten Eden zu, Du würdest wie *Gott selbst bewußt sein* im Körper, würdest Du erst einmal die Frucht vom Baum der Erkenntnis verinnerlichend zu Dir nehmen.

Und genau das ist der Haken in Deinem Bewußtsein
im neuen erwachsenen bewußt Sein,

genau das ist das Aussehen und Ansinnen
des Buchstabens V, das zum F geworden ist

in Deiner Umkehr von außen nach innen,
über das Du von ganz unten
wieder zurück nach ganz oben willst.

Die Natter Natur redet Dir ein, Du seiest in Deiner physisch festen Verkörperung identisch mit ihr. Und Du könntest als Mensch, der über den Tieren, Pflanzen und Mineralien stehend das höchste Bewußtsein auf Erden sei, wie Gott auf Erden sein, würdest Du nur die Erkenntnis als die Frucht vom Baum der Erkenntnis verinnerlichen, die Dich verstehen lasse, daß Du als Erwachsener alle Fäden Deiner irdischen Entwicklung in der Hand haltest.

So gehörst von der berechnenden Liebe Deines irdischen Naturells gehst Du aus Dir heraus, wirst Du emotional in Deiner Liebe durch die Erkenntnis, daß Du höher stehst als die Tiere, Pflanzen und Minerale, und Du glaubst ab da als Erwachsener, der auch noch über sein eigenes Kind, als sei es wirklich sein Eigentum und nicht wie er Gott als sein vorübergehender Gast, es gäbe da im Auf- und Absteigen, im Aufblühen und Verwelken der Natur eine linear angelegte Hierarchie von Geschöpfen, an deren Spitze Gott stünde. Und somit wird hier der Logos, die Erleuchtung in allem Erleben, zur Logik im Verstehenbleiben, die linear denkt und nicht zyklisch um seinen Wesenskern kreisend. Und mit dieser zu Verstand gekommenen logischen Lebenseinstellung im V hörst Du nicht mehr wie zuvor als Kind und Jugendlicher die innere Melodie allen Erlebens, die Dir sagt, daß alle Erscheinung aus Gottes Traum entspringt und daß sie daher nicht identisch mit ihm selbst ist als dem Träumer, als Dein Wesen. Und so glaubst Du als Erwachsener, die Natur sage Dir, Du könntest sie nach

Belieben beherrschen und Dir untertan machen, sobald Du verstündest, daß Du als Mensch auf Erden das höchste Bewußtsein seiest.

Gerade wollte ich Dich fragen, ob Du das verstündest. Aber das wäre genau die Frage, die uns auch die Natter Natur in unserem Garten Eden stellt, mit deren Beantwortung wir zu Wissensexperten würden und geworden sind als die Wissenschaftler, die die Natur fragen, woher sie komme, statt die Antwort auf ihre Frage als ANT WORT aus ihrem tiefsten meditativen Wesen in sich aufsteigen zu lassen über den Sinusbogen oder Berg Sinai im Herzen Orient unserer großen lebendigen Mutter Erde, der der Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf im Traum des Lebens ist.

Das Symbol dieses Buchstabens V ist ein Nagel im Sinne des Steißbeines, an das das winterliche QRSTUW als Dein Christusbewußtsein sommerlich an seiner Basis, an seinen übereinanderverstehenden Füßen, an Gottes Physik also wie festgenagelt erscheint im Aufgehen des Sternbildes Großer Hund am Himmel über Dir mit seinem hellsten Stern Sirius, der der uns am nächsten stehende Fixstern oder Zeltnagel am Himmelszelt ist.

Dieses V als das Gehörn oder Gehirn des Lichtnetzes Natur als die Natter oder Lichtschlange Kundalini, die uns vom *Licht der Unendlichkeit kündigt* als *Kunda Li Ni* im Wesen des *Großen Hundes* Sirius, nennt man einen Hund doch Hund, weil er in den heißen Hundstagen Kunde gibt vom Herannahen des uns von oben kommenden in der Fremde des Exils Gottes fremd gewordenen Heiligen oder Heilen Geistes Gottes, muß in Dir zum F werden, wenn Du verhindern willst, daß Dich die Logik Deines Verstandes, die Natur sei die Wirklichkeit und nicht etwa nur die Erscheinung Deines göttlichen Wesens, zur Verzweiflung bringt und am Ende in den Holocaust als Wel-

tenbrand, da es die Natur des Verstehens ist, zu trennen statt zu einen, aus Angst vor dem Tod, den Du in dem Moment als Illusion erkennst und nicht länger als Dein unausweichliches Schicksal in einer blinden äußeren Natur, die erkeimt, blüht, fruchtet und danach unausweichlich vergammelt und am Ende nicht mehr existiert, in dem Du der Natter Natur in ihrem Wechsel von unten nach oben nicht etwa den Hals umdrehst, was durchaus logisch wäre, sondern in dem Du ihr eine Schlinge um den Hals legst, in der sie sich so verfängt, daß sie Dir nicht mehr zuflüstern kann, Du seiest identisch mit ihr über Deinen Körper, weil er aus ihr entstanden sei.

In dem Moment, in dem Du dem wie ein Trichter oder Horn aufgerichteten V eine Schlinge um den Hals legst, wird es zum F, wie Du es vor allem in dem kleingeschriebenen f erkennen kannst, dessen Querstrich oben die Schlinge oder kleine Öse als die weibliche Möse Gottes ist, die das Q genau gegenüber in höchster Höhe nach dem Buchstaben Tsade als das TS vom Schädel als das Dach der Welt zum engen Nadelöhr zwischen Seligkeit und Erleuchtung macht.

Ganz oben, obwohl es das eigentlich in Gottes Wesen gar nicht gibt, wird Deine Liebe zur Dich erleuchtenden Alliebe. Und hier ganz unten, obwohl es das eigentlich in Deinen Wesen gar nicht gibt, da alles Eins ist und damit alles gleichzeitig in Erscheinung tritt und nicht nacheinander, wie es sich der Verstand logisch ausdenkt, wie es ja auch immer das ganze ABC gibt und nicht nur die Buchstaben, die Du davon gerade benutzt und aussprichst, als erschaffest Du darin gerade erst das ABC Schritt für Schritt, Buchstabe für Buchstabe, wird Deine unbedarft kindliche Alliebe im Bewußtsein des Einsseins mit allem und allen zur Sexualität im Getrenntsein von allem und allen, in dem man sexuell versucht, sich körperlich wieder vollkommen zu vereinen, obwohl das nur über die Lie-

be geht, die nicht berechnet, was ihr Gewinn oder Verlust bringe, Lust oder Unbehagen.

Mit dem V wird Deine Liebe also sexuell im Erwachsensein. Und das ist der Haken an der Liebe, die, weil sie nicht berechnet, auch die emotionale Liebe nicht wertet, obwohl sie berechnet als die Schlange im Garten Eden, ob Du nun über sie Gott persönlich bist auf Erden oder Gott im Wesen von allem und allen. Daher trägt dieser 6. Buchstabe im ABG des Erlebens als 6. Tarotkarte ausgemalt nicht zufällig die beiden Titel *Entscheidung* und *Liebende*, da Du Dich hier im Sternzeichen Krebs entscheiden mußt, welcher Art von Liebe Du als Erwachsener folgen willst, der sexuellen Liebe, um Dich mit einem Partner zu vereinen, oder der Liebe, die nicht wertet, um Dich wieder wie ein Kind mit Deinem wahren Wesen völlig unbedarft vereint zu erleben, zu dem das Wesen Deines Partners paßt in einer Liebe, die ihn nicht an Dich bindet, sondern völlig frei läßt in seinem Wesen, weil es auch Dein Wesen ist.

S
r

Siehst Du

die Ähnlichkeit zwischen dem V als Waw in der Fixierung an den Körper und als Waffe der emotional dem Verstand gehorchenden wertenden Liebe und dem stimmhaften S als Sajin im physischen Sein Gottes?



Das eine gilt als der Nagel zu Deinem Sarg. Das andere gilt als ein Messer, das Dir zur Entscheidung dient, Dich nicht nach dem Tod der Erscheinung Natur zu richten, sondern nach dem Leben, das ewig ist als Dein Wesen und Schöpfer seiner Erscheinung Natur. Und dazu ist Dir dieser Buchstabe Sajin in seiner rasiermesserscharfen Entscheidungskraft zwischen Sexualität und Liebe die innere Kraft, die in Dir aus Deinem Steißbeinchakra im Wesen des Sternzeichens Krebs, in dessen unmittelbarer Nähe sich der Sternennebel Krippe befindet als die zu Weihnachten unter dem immergrünen Tannenbaum Rückgrat oder Lebens- und gleichzeitig Erkenntnisbaum stehende Krippe mit dem Christusbewußtsein darin beheimatet als seine Wiege und Wurzel aller Dich in Liebe erleuchtender Erkenntnis, wer Du in Wirklichkeit bist.

Dieses *Messer*

der klaren, kompromißlosen Entscheidung, welcher Liebe Du als Erwachsener folgen willst, ist die wahre *Message* oder Botschaft der wahren Lehre Christi über seine essentiell gewordene Erscheinung Jesus mit seinem Evangelium, der nur ein Beispiel für all diejenigen ist, die wie er der Alliebe folgen als ihr wahres Wesen und nicht der emotionalen Liebe, die Dich in ihrer Schwarzweißmalerei nur von allem und allen außer von dem, was Du gerade besitzen willst, trennt, um es irgendwann lieblos wieder fallenzulassen, weil es Dich am Ende doch immer nur wieder enttäuscht.

E – V ANGEL – IUM

bedeutet nicht Frohe Botschaft, die nur eine Erfindung der christlichen Schriftgelehrten ist. Es bedeutet den Angelpunkt zwischen dem E und dem V in der Sommersonnenwende als die nicht Frohe, sondern Helle oder Erleuchtende Botschaft der Engel, was Liebe als Lichtkraft in der Natur wirklich für Dein Erleben in einem dichten Körper auf Erden bedeutet.

Das stimmhafte S, an dessen Stelle die christlichen Schriftgelehrten das G gesetzt haben, das eigentlich an die Stelle vom C gehört, das seinerseits zur Position des TS ganz oben als die Schädelstätte des Wortes Gottes gehört, weil es damit identisch ist als Tsadek, der Gerechte oder Aufrechte, dieses stimmhafte S mit seinem Namenszug *Sajin* in der Bedeutung des *Lichtbewußtseins* als die Lichtkraft Liebe ganz unten als die Wurzel vom Zen als Shin im Erleuchten Deines ganzen Wesens ist die Kraft des Johannisfeuers, das als die Kraft der Liebe, die nicht berechnet, aus dieser Krippe in Deinem äthe-

rischen Rückenmarkkanal aufzusteigen beginnt als die im ätherischen Steißbeinchakra zusammengerollt schlafende und nun sich erwachend erwachsen aufrichtende Lichtschlange Kundalini.

Sie gibt Dir zenartig urplötzlich direkt und kompromißlos das intuitive Empfinden, daß die emotionale Liebe, weil sie berechnet und hierarchisch wertet, nicht die wahre Liebe ist, die Dich als die innere Stimme Deines Wesens durch das ganze ABG und ABC leitet, dessen 24 Buchstaben um sein XYZ im Kerngehäuse Gottes als Dein göttlich innerstes GE HEIM in ihrer Verknüpfung der rote Faden ist als Deine Genetik zum göttlichen Erleben auf Erden.

Karoling nennt man geschichtlich auch dieses scharfe Messer im ABC Gottes, Kernling oder Däumling also als Deine innere Entscheidungskraft, die wie ein ätherisches Messer aus Licht in seiner festen Scheide Steißbein steckt und nun in der Zeit der Karolinger aus ihr herausgezogen wird, um alles, was ihr heidnisch in alter Form vom A bis zum V als UR SACH SE entgegensteht, niederzumetzeln, damit von diesem kleinen Karoling als Karl der Große ein Christentum entstehe, das nicht mehr dem kindlich unbedarften AMOR in seinem Christusbewußtsein vom Q bis zum V verpflichtet ist, sondern ab dem S von hier ganz unten im Kirchenchristentum bis zurück zum Q ganz oben dem alle Eigenliebe den Kopf als Q und Qoph verdrehenden umgekehrten ROMA.

Die Genesis, über die uns Moses berichtet, schildert uns diese messerscharfe Entscheidung dieses Kleinlings Karoling als die Geschichte, wie Kain als die Kinetik unseres logischen Verstehenbleibens seinem Zwillingbruder Abel als die Seele vom ABG oder ABC Gottes mit dem Spaten den Kopf, das Qoph als die geistige Quelle einschlägt – wodurch wir sowohl durch Kain dem Großen als auch in Wiederholung seiner logischen Entscheidung durch Karl dem Großen an derselben Stelle S

nach dem V im Sternzeichen Krebs mit dem V oder ausgeschriebenen Waw als Waffe der angeblichen Liebe Gottes zum ROMA verspätet, das heißt, in der wahren Liebe zum Schützen AMOR versteinert worden sind durch ein bloßes Verstehenbleiben im Fluß des ewig sich verändernden Erlebens.

Sünde

bedeutet in Wirklichkeit
eine Absonderung oder Trennung
von unserem wahren Wesen,

das eine Liebe ist,
die nicht wie die Logik des Verstehenbleibens
trennt und wertet aus Angst vor dem Tod,

den es in Wirklichkeit gar nicht gibt.

Und diese einzige Sünde, die es gibt als die Trennung von unserem Wesen, wie es uns der Verstand in seiner Logik ohne jede Liebe einredet, geschieht am ehesten dann, wenn man erwachsen wird im Sternzeichen Krebs mit seiner Krippe als die Wurzel des Christusbewußtseins, das nichts mit der Theologie des Kirchenchristentums zu tun hat, wohl aber alles mit der wahren Lehre Jesu, die einzig die erleuchtende Erkenntnis ausdrückt, daß das Wesen des Lebens als unser wahres Wesen nichts als Liebe ist, die nicht berechnet und wertet, weil alles Leben ist und nichts Tod.

Sie ist möglich und geschieht, weil wir in jeder Sommersonnenwende eines jeden Erlebenszyklus vom frischen blühenden Frühling zum erntenden heißen Sommer die Erinnerung daran verlieren, woher wir eigentlich stammen, wie wir eigentlich

von wo zur Erde gekommen sind und wer wir in Wirklichkeit sind als Gott, der sich in unserem Wesen Himmel und Erde erträumt und daher als unser Wesen ALL EIN als AMOR Herr über Himmel und Erde ist und nicht hierarchisch ALLEIN als Karl der Große von ROMA Herrscher über alle Geschöpfe auf Erden ist.

Deine Erinnerung daran, wer Du in Wirklichkeit als AMOR bist in Freiheit vom ROMA, beginnt buchstäblich mit dem J als JOTD in der Erntezeit als die Zeit Deiner irdischen oder weiblichen Wechseljahre vom Elternsein zum Großelternsein, das oder den wir im Christentum GOTT schreiben.

H

ה

Siehst Du

die Verwandtschaft der beiden Buchstaben E und H in ihrer Spiegelung und in ihrem Antworten aufeinander auf derselben Bewußtseinsebene, deren rechte weibliche Seite das E und deren linke männliche Seite das H ausmacht?



Das S löst oder ribbelt über die RNA das V in der DNS auf. Und das H löst oder ribbelt in seiner Ribonukleose danach weiteraufsteigend das E auf. Das H ist das verschlossen E. Ihm fehlt das äußere Auge als das Fenster im Buchstaben E, das sich HE nennt als die Offenbarung der körperlichen Liebe über die HEFE als OVAR im Wesen der EVA, die den Mann in uns allen als Weib in uns allen dazu antreibt, als der ange-setzte Teig Gottes in der Wärme des heißen Sommers nach oben hin aufzugehen zum Brot des Lebens.

Daher sagt man, daß hinter jedem erfolgreich als Teig zum Brot des täglichen Lebens nach oben hin aufgegangenen Mann eine ihn stark antreibende Frau stehe, die ihn in Liebe zubereitet und gebacken hat als die Chefin oder Hawa oder Hewa Eva auf Erden.

Denn sie backt, und er geht auf.
 Sie hält zusammen, und er löst auf.

Ihr Wesen ist magnetisch ihn anziehend.
 Sein Wesen ist elektrisiert sie ausziehend.

Als heiler oder ganzer Mensch sind beide im Einssein
 elektromagnetisch die Welt antreibend.

Und das H hat dabei die größte Anziehungskraft
 als das elektromagnetische Spannungsfeld zwischen
 dem E und H.

Hierin ist die Frucht Gottes als sein ausgereiftes Weib als Frau im Alter zwischen 35 und 40 Jahren ganz ausgereift, obwohl noch nicht erntereif zu ihren Wechseljahren, weil sich im H und darauf folgenden antiken TH ohne weitere irdische Zunahme nur noch die nötige Farbigekeit und Süße unserer Mutter Natur zur irdischen Reife hinzufügen, damit sich daraus im Enden des Reiches von Karl dem Großen das Reich von Otto dem Großen entwickeln könne als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation.

Dein ganzer Lebenslauf von heute möglichen physischen 120 und in der gar nicht so fernen Zukunft 240 möglichen ätherischen und astralen Jahren buchstabiert sich über je 5 Jahre von Buchstabe zu Buchstabe ab dem A im Aleph als Deinen ersten Atemzug zum eigenen Erleben auf Erden bis zu Deiner vollen Erleuchtung im stimmlosen S als Shin zum TUW oder TAO Deines irdischen Lebenslaufes, aus dem Du einst als Embryo unsichtbar erkeimt bist im dunklen Uterus des Buchstabens U unserer Mutter Erde.

Chet nennt sich das H bei vollem Namen. Das bedeutet die Verkettung Deines Erlebens zum vollen irdischen Bewußtsein als die Fruchtreife vor der Ernte Gottes auf Erden, zu der nur noch die Süße und Saftigkeit der irdisch ausgereiften Liebe gehört, die das Faß es körperlichen Erlebens vollmacht bis zum Überlaufen – oder die Dich bei Überstärke, weil man sich nicht ernten lassen will im Glauben des ebenfalls hier ausgereiften Verstandes an Deinen und damit auch seinen darin unmittelbar bevorstehenden Tod zuckerkrank macht.

Als Chet malt sich im Wort Gottes buchstabierend ein magnetisches Gitter auf, das den Fruchtkern in der fast schon völlig ausgereiften Frucht als Frau Gottes oder Mutter Natur durch Umzäunung in einem Ghetto gefangennimmt.

Das heißt, die Kernkraft der Schöpfung, die einst ab dem Aschermittwoch buchstäblich über das T wie aus dem Nichts irdisch erkeimt ist, hört hier im H auf, wodurch sich der Zucker, der die Frucht bis hier hat wachsen und reifen lassen ab Deiner ersten jugendlichen Liebe über das D, in der nun vollen und nicht mehr größer werdenden Frucht verteilt, so daß sie saftig wird und süß und dadurch die Farbe bekommt, die dem Erntenden sagt, daß sie nicht mehr sauer ist und ihm beim Essen keine Bauchschmerzen oder Buchstabenschmerzen mehr macht.

Die Frucht, die Frau, das Reich Karls des Großen bereitet sich darauf vor, durch einsetzende Innerlichkeit geerntet zu werden über seine oder ihre Wechseljahre im Wesen der Buchstaben J und K, wozu hier nur noch das Tüpfelchen auf dem I fehlt, um mit dem Zweiten Reich als das Weltreich Ottos des Großen beginnen zu können.

Der Buchstabe H wurde in der Antike anders geschrieben. Er zeichnete ein Quadrat nach, dessen vier Seiten sich in den Ek-

ken schnitten. Der antike Buchstabe H hatte also nicht wie in der Neuzeit einen Querstrich, sondern zwei, so daß das eben angesprochene Ghetto entstand als die vergatterte, vergitterte oder eingezäunte und dadurch gezähmte innere Kernkraft in der irdisch nun fast schon vollkommen reifen Schöpfung, die als unsere Mutter Natur ab hier nicht mehr daran interessiert ist, Kinder zur Welt zu bringen. Sie kehrt sich und damit auch Dich nach innen, beginnt also zu meditieren, wenn man so will, und nimmt Dich mit auf ihren Weg zur Erleuchtung mit der Frage des Zeitgeistes im 8. Buchstaben ab dem Jahr 800 bis zum Buchstaben 9 ab dem Jahr 900 des Fischezeitalters:

„Wer bin ich eigentlich,
und wenn ja,
wie viele?“

TH

ט

An der Stelle

dieses Buchstabens TH mit dem Namen Teth, der scharf nach außen gestoßen gesprochen wird, steht im Deutschen das I mit dem I-Punkt darüber. Was haben diese beiden Buchstaben, die doch völlig anders gesprochen und geschrieben werden, miteinander zu tun?

Die Form dieses seltsamen Buchstabens Teth, Thet oder Tete ist der Mensch, der hier in den heißen Hundstagen im August mit den Knien vor der Brust, woran sich sein Kopf nach unten gewandt anlehnt, auf der Erde sitzt und ganz nach innen gewandt meditiert und damit nach außen hin ganz passiv ist.

Teth, Thet oder Tete heißt nichts anderes als das, was wir im Deutschen unseren Schädel nennen, in dem zu dieser heißen Sommerzeit im August tief im Inneren mehr los ist als im gesamten übrigen Körper. Die Welt ruht hier nach außen hin und wendet sich ganz nach innen, um sich auf die Ernte vorzubereiten, mit der das große Fruchtreich Karls des Großen in sich zusammenbricht, um mit dem Fall vom Baum der Erkenntnis, man sei identisch mit der äußeren Natur und damit mit seinem Körper als die Frucht Gottes auf Erden, im Reich Ottos des Großen wieder ganz neu von innen und nun nicht länger mehr von außen her zu beginnen.

Eigentlich bedeutet Teth die *Tat Sache* Gottes in seiner äußeren Totalität im Gegensatz zu seiner *Ur Sache* in seiner inneren Totalität als das volle Antlitz Gottes, das sich Q buchstabiert. Das hochsommerliche TH verweist also schon auf das winterliche Q, in dem wir in den Winterschlaf verfallen, wie wir hier im TH in die Meditation gehen.

Die *Haupt Sache* Gottes zur Tatsache und Ursache unseres irdischen Daseins ist der Kammerton A in unserer Melodie des Lebens, auf den wir uns alle eingestimmt haben, als das Fischezeitalter mit Petrus und Paulus begonnen hat als die beiden Säulen des Christentums, die rechts als die Säule der Gnade im Wesen von Petrus die DNS in unserer geistigen *Aufwicklung* vom harten T bis zum weichen D ausmacht und links die Säule der Gerechtigkeit Gottes im Wesen von Paulus die RNS oder RNA ausmacht in unserer geistigen *Entwicklung* vom hier beschriebenen schroffen TH bis zum sehr scharfen SZ.

Das Dach dieses Begegnungszeltes, in dem sich Schöpfer und Geschöpf in Meditation begegnen, buchstabiert sich vom O bis zum SH, dessen Gegenpol als die physisch feste Basis das geistige Fundament vom D bis zum TH buchstabiert wird. Mit dem Erleben im TH ist das Fundament als die Frucht Gottes auf Erden vollendet ausgebaut. Und man kann darauf die Säule der Gerechtigkeit setzen, die darin besteht, daß sie Dir im Zurückkehren zur weihnachtlichen Quelle Q über die heiße Sonne im Sommer alles vor Augen führt und damit alles an den Tag bringt, was Du über das Aufstellen der Säule der Gnade, deren Basis nicht wie von der Säule der Gerechtigkeit unten auf Erden ist, im Erdenbewußtsein zum physischen Körper also, sondern oben im Himmel, im Seelenbewußtsein zum Seelenkörper also, aufgewickelt hast und nun wieder im Aufsteigen oder Nachinnengehen entwickeln muß. *Kar Ma* nennt man dieses Entwickeln oder Entbinden vom ehemaligen Aufwickeln oder Binden an die äußere Natur Gottes.

Kar Ma oder Karma bedeutet nichts anderes als die *Bewegung in der Materie*. Sie oder es erkeimt mit dem Buchstaben H in seinem Tarottitel *Gerechtigkeit* und kommt mit dem Buchstaben TH nun so richtig in Schwung im Wechsel vom äußeren Reich der Karolinger zum nach innen gewandten Reich der Ottonen, deren Erntezeit als die Wechseljahre des Fischezeitalters die Zeit der Kreuzzüge zum Herzen Orient unserer lebendigen großen Mutter Erde ist mit ihren Kettenhemden und Rüstungen mit ihren Helmen der Ritter genau gegenüber unserer Zeit der Panzerdivisionen und Sportausrüstungen mit ihren Helmen für Fahrräder, Motorräder, Autos und Raketen, die die Menschen ins All schießen.

Vergiß nicht und erinnere Dich daran:

Alles im ABG oder ABC spiegelt sich untereinander in alle Richtungen, da die genetisch voll ausbuchstabierte Schöpfung in ihrem siebendimensionalen und nicht nur dreidimensionalen Wesen aus und in der Ab-Sicht Gottes ein riesiger rein geistiger KRISTALL mit seinem inneren Christusbewußtsein als riesiges KRIST ALL ist mit seinen unendlich vielen Facetten als die verschieden buchstabierten Traumwelten in Gottes die ganze Schöpfung in ihrem vollständigen ABG erleuchtender BRILLANZ, die mit dem TH ihr I-Tüpfelchen aufgesetzt bekommt als die höchste körperlich orientierte Erhebung als Solarplexus im Dharma des Verdauungsraumes.

$$\mathfrak{U} + \mathbf{I} = \ominus \text{ oder } \odot$$

schreibt man daher die Zusammenfassung der beiden Buchstaben Teth und I, denn sie sind in Wirklichkeit der körperlich höchste Ausdruck Gottes in seiner Traumschöpfung, der sein inneres Antlitz zeigt.

Dieses innere volle Antlitz mitten im Fruchtfleisch als die Kernkraft seines Kerngehäuses und noch nicht wieder winterlich äußere volle Antlitz Gottes ohne Fruchtfleisch als die Tat Sache außen und die Ur Sache innen, die es ist im Bewußtsein „Das bin ich!“, nennt man im Sommer KRISH NA und im Winter KRIST ALL.

Beides ist dasselbe, Krishna als Tatsache und Christus als Ursache, das eine als dunkelblauer Fruchtkern, das andere als weißer Saatkern TH und TS, behaartes junges Haupt im sommerlichen Osten und nackter alter Schädel im winterlichen Westen.

Hier im August buchstabiert sich der Buchstabe TH mit seinem innersten Lichtstrahl I als die noch nicht wie im J aktiv gewordene innere Kernkraft Gottes inmitten seiner erntereifen Frucht und Mutter Natur als ein mentales Herausgehenwollen, als E GO also, das negativ erlebt, weil man sich nicht ernten lassen und nach innen gehen will, nur ein E CHO unseres wahren Selbstes ist, eine Illusion ist, das nur aus der Ferne wiederholt, was Dir im Selbst innerlich bewußt wird. I CH nennt man dieses E GO als E CHO Gottes im Wesen des Buchstabes I mit dem I-Punkt darüber.

Das I CH entspricht der Buchstabenfolge H-I im H-TH in ihrem Wesen höchster und damit heißester Lichtschwingung, die sich in über dem Boden schwirrender Hitze als Fatamorgana im August zeigt, als Illusion also, als Gottes Ich im Hören als das Echo von Gottes Wort als Logos. Beides ist das Wesen vom Sternzeichen Löwe, das wörtlich erlebt als *Lieu We* nichts anderes bedeutet als das eben beschriebene flim-

mernd *schwirrende Licht* in seiner höchsten verkörperten Schwingung im Teth als südlicher Zenit der Sonne auf ihrem Weg zwischen dem G und O, deren Tiefpunkt oder Nadir gegenüber sich als T buchstabiert ausmalt.

Zwischen dem G und dem SZ gegenüber
spannt sich als Gottes Zwerchfell
quer zum Zenit und Nadir der äußeren Sonne

als Dein E GO zum höchsten ICH
als Dein ECHO auf Gottes Wort

die ätherische Brücke des siebenfarbigen Regenbogens
im Wesen der äußeren Milchstraße
im siebendimensionalen Alphabet
des Bewußtseins Gottes.

Das das TH das i-Tüpfelchen im ABG des Wortes Gottes ist, siehst Du schon daran, daß sich mit diesem Buchstaben 9 die Erzählung Gottes, mit der er sich auch seine einzelnen 24 winterlich kernig westlichen und 50 sommerlich fruchtig östlichen Erlebnisschritte in der Schöpfung aufzählt, völlig neu angefangen wird, obwohl man dennoch mit dem einmal angefangenen Aufzählen und Erzählen der Schöpfung weitermacht, als habe sich da gar keine Zäsur zwischen den Sternzeichen Löwe und Jungfrau zum Erntebeginn und Anfang der weiblichen Wechseljahre ereignet.

Gott zählt seine Erzählschritte und Erzählabschnitte dramaturgisch immer nur in der einen einzigen Zahlenreihe aus der 0 in die 1 bis zur 9 und hängt an die neue 1 aus der 0 diese neue alte 0 einfach der neuen alten 1 als 10 an und so weiter, so daß aus der nun seelisch nach innen gewandten Zahlenreihe 10 bis 90 die rein geistig gewordene Erzählreihe 100 bis 1000 wird.

Die erste an die 1 gehängte 0 besagt, daß das körperliche Bewußtsein ausgereift ist und neu mit dem nun Seelenbewußtsein weitermacht, das mit seiner Vollendung in der 1 zweiten angehängten 0 zur 100 wird als Beginn unseres rein geistigen und damit völlig wieder körperlosen Allbewußtseins, das sich erst wieder mit der zum dritten Mal an die 1 angehängten 0 zur 1000 vollendet wird.

0

1 2 3 4 5 6 7 8 9
A – B – G – D – E – V – S – H – TH

10 20 30 40 50 60 70 80 90
J – K – L – M – N – SZ – O – P – TS

100 200 300 400 500 600 700 800 900
Q – R – SH – T – U – W – X – Y – Z

A
1000

als die vollendete ursprüngliche

1

So erzählt sich Schritt für Schritt unser göttliches Erleben in unserer Traumschöpfung als Traumgeschöpf unseres Wesens Leben als Gott Genetik. Diese Zahlen und Buchstaben oben sind das geistige EI GEN TUM Gottes, das uns in seiner inneren Kernkraft dazu antreibt, uns in Gott erleuchtend wiederzuerkennen, damit auch er sich in uns fasziniert tausendfach facettiert spiegelnd in seiner ganzen kunstvoll vielseitig ge-

schliffenen Brillanz als das wiedererkennt, was er in Wirklichkeit ist und was er ohne zu träumen nicht erkennen könnte – Leben nämlich, außer dem es sonst nichts gibt, und nirgends Tod und Teufel.

Je einer dieser drei göttlichen Erzähl- und Zahlreihen bilden ein in sich scheinbar abgeschlossenes Reich Gottes auf Erden, obwohl es am Schluß immer neu weitergeht.

Das 1. Reich Gottes auf Erden ist im Lebenslauf des Fischezeitalters das Reich der Kindheit und Jugend des Christentums, das mit Jesus angefangen und mit Otto dem Großen aufgehört hat.

Das 2. Reich Gottes auf Erden ist im Lebenslauf des Fischezeitalters das Reich des Erwachsenseins des Christentums, das mit Otto dem Großen angefangen und mit Hitler dem Großen aufgehört hat.

Das 3. Reich Gottes auf Erden ist im Lebenslauf des Fischezeitalters das Reich des das esoterisch essenisch essentiell gewordenen Christentums, das mit Hitler angefangen und mit Gott dem Großen das ganze Fischezeitalter erleuchtend aufhören wird in 1000 Jahren ab dem Jahr 1900 unseres Erlebens im heutigen und zukünftigen Zeitgeist des Fischezeitalters, das insgesamt 2000 Jahre körperlich erlebt wird und weitere 400 Jahre erleuchtend unkörperlich in seiner darin ätherischen Begleitung seines Kindes Wassermannzeitalter, das ebenso nur erst ätherisch anwesend auf Erden ab dem Jahr 2000 des Fischezeitalters embryonal zu erkeimen begonnen hat in seinem neuen TUW oder TAO des Wortes Gottes als die dreifaltig närrische vokalisch große Nullstelle

vom XYZ
zum neuen ABG oder ABC
des Wassermannzeitalters.

TS-Q

Christus*Steiner - Einstein*

Hitler

SZ

Heinrich IV.

SH

Alexander d. Gr.

Assisi*Wiclif*

Karl V.

GOTT

XYZ

Jesus*Paulus*

Augustus

M

L

W

A

Otto d. Gr.

TH

Konstantin d. Gr.

CG

Mohammed

Bonifatius

Karl der Große

S-V

DIE VIER BEFRUCHTUNGEN UND GEBURTEN
IM LEBENSLAUF DES FISCHZEITALTERS
IN EUROPA

J
,

Das J nun

ist die aktiv gewordene innere Kernkraft Gottes, die die weiblichen Wechseljahre einleiten als die Erntezeit im Wesen der Kreuzzüge des Fischezeitalters. Mit der Wirkung dieses Buchstabens J in seiner Kleinheit als einzelner Fruchtkern im Kerngehäuse Gottes mitten in der nun völlig ausgereiften Frucht wird die Kornähre auf dem Feld geerntet, womit Du Dich in Deinem voll ausgereiften Wesen auf Erden nicht mehr als Frau oder Mann definierst, sondern nun zum ersten Mal als heiler oder ganzer Mensch erfährst, dessen spätsommerliches Wesen man in seinem Altweibersommer Jungfrau nennt, worin Du sowohl Mann oder Junge als auch Frau bist als die so geheimnisvolle JUNGFRAU eben, bei der es zumindest buchstäblich nicht um eine Frau geht, die noch nie mit einem Mann geschlafen hat, sondern tatsächlich als UR SPRUNG des heilen oder ganzen Menschen um Dich als Ganzes, der Du als Mensch sowohl Mann als auch Frau bist.

Dein UR SPRUNG

vom Baum der Erkenntnis, dessen Wurzeln im Erdboden sind, in das Erleben des im Himmel wurzelnden Baumes des Le-

bens ist das, was man das J Gottes nennt in seiner buchstäblichen Ausmalung als kleinster innerer Atomkern

ᶓ

Joda bedeutet im Hebräischen soviel wie *wahrnehmen, erkennen, wissen*. In der Buchstabenkombination J – O – T – D in der Berührung der vier Ecken der Schöpfung interpretiere ich diesen Namen GOTT wie folgt und erkenne, daß er in seinem Buchstaben JOD mehr bedeutet als ein bloßes Wahrnehmen, Erkennen und Wissen:

J *Ursprung*
O *Wesensschau*
T *Erleuchtung*
D *Meisterung*

Du magst es mir glauben oder auch nicht, aber ich weiß, daß der Buchstabe Jod auf unser physisches Bewußtsein dieselbe Wirkung hat wie das Element Jod im Periodensystem der chemischen Elemente. Und nicht nur das, auch das Jodeln in den Alpen hat dieselbe Wirkung, die das Element und der Buchstabe Jod auf uns haben – nämlich die Aktivierung des inneren oder geistigen Einatmens über die Kernkraft Solarplexus.

Man lechzt danach, sobald man wie in hohen Höhen nicht mehr genug Atem bekommt, und erjodelt sich kurzerhand diese fehlende Kernkraft Jod aus der Atmosphäre, die umso ätherischer ist, je höher man körperlich wie auch geistig zu Gott aufgestiegen ist. Denn das Jod gibt es nur zuhauf im tiefen Tal und somit am Meer am meisten, wo man daher auch noch nie jemanden jodeln gehört hat. Dort ist man im Gegenteil eher zu

jodreich als zu jodarm und ist deswegen als Küstenbewohner eher ruhig und still. Wenn Du in die Weite des unendlichen Meeres schaust, ist das etwas anderes, als wenn Du in die Weite der unendlichen Aussicht auf hohen Gipfeln herabschaust. Die eine weite Aussicht unten ist weiblicher Natur. Die andere weite Aussicht oben ist männlicher Natur.

Unten gehst Du nach innen und atmest in Frieden aus. Und oben gehst Du nach außen und hältst in Spannung das Einatmen an. Und so hörst Du oben auf Dein aus der Weite zu Dir zurückkommende Echo als Hallo Gen und hörst unten auf Dein Dir in Deinem Inneren bewußt werdendes Wesen als Halogen. Das Jod gehört zur Elementengruppe der Halogene und hat die Ordnungszahl 53.

Welch ein Zufall, hat doch der Buchstabe J bei vollem Namen im Buchstabieren und Summieren von $J = 10$, $O = 17$, $D = 4$ und $A = 1$ auch den Zahlenwert 53 und in seiner Quersumme sogar auch noch den in großer Höhe so sehr fehlenden Sauerstoffwert mit seiner Ordnungszahl 8!

Judas ist also auch folgerichtig derjenige Jünger Jesu, der am Ende in so großer Höhe der Erleuchtung beim letzten Gast- oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf der Atem ausgeht. Wahrscheinlich war die Bezahlung seiner 30 Denare an den Hohepriester das notwendige Jodeln, das ihn wieder zu Atem kommen lassen sollte. Denn der Wert 30 entspricht dem Namen von Judas in der Summierung von Jod als *Jeu De*, was nichts anderes bedeutet als *Lebensfreude geben* in der numerischen und buchstäblichen Summierung von $J = 10$, $E = 5$, $U = 6$, $D = 4$ und wieder $E = 5$. Der numerische Wert 30 als die Ordnungszahl von Judas als Jehuda oder Jeude ist identisch mit der Ordnungszahl des chemischen Elementes Zink.

Ist es da ein Wunder, wenn von Judas erzählt wird, er spiele das Tarotspiel Gottes mit gezinkten Karten in seiner Bedeutung Verstand, der dem Hohepriester Kaiphas im Wesen Dei-

nes Großhirns Cephalon nach der Erleuchtung beim Abendmahl das Christusbewußtsein verrät?

Der kleine Haken oder Zinken, den der Buchstabe J bildet, ist somit ein Haken, an dem sich Dein Verstand – das ist das Wesen von Judas als dem kleinen Geist, der dem großen Geist des Christusbewußtseins von Jesus am nächsten steht, weil er mit ihm von allen Jüngern am meisten verwandt, verbunden ist – so sehr verhakt, daß er sich am Ende daran aufhängt, nachdem er das Christusbewußtsein genau gegenüber im T dazu gebracht hat, sich aus Deiner Erleuchtung als das Allbewußtsein des Abendmahls wieder dem Alltagsbewußtsein zuzuwenden, um eine darin österlich auferstehende neue Lebensfreude auf Erden zu haben.

Der Verstand in seiner Wesensart als Judas *Is Kar Jod*, als die Lebensfreude sozusagen, die als *I im Zenit das Jod bewegt*, sich aus dem Allbewußtsein wieder zur Erderfahrung per Son, per oder durch Erscheinung zu verwurzeln, was man rein äußerlich wie einen Verrat erlebt am Allbewußtsein des Christusbewußtseins, erhält über diesen Haken oder Zinken Jod die Kraft zu denken, sonst wäre er ein atemloses J, also ein Id Jod, ein Idiot.

Zinken, Sinken, think, denken, thing, Ding

besagen als Ausdruck des Verstandes immer dasselbe und meinen jedesmal, daß er sich darin durch sein Ver Sagen des Fließens im Verstehenbleiben unausweichlich am Ende dem Tod verdingt im Er Zählen Gottes in der logischen Bedingung, Du seiest von Gott getrennt und damit in dem Gedanken an den Tod versunken. Denn Du erlebst, was Du denkst, weil sich daraus das Wünschen ergibt und daraus das Handeln. Die Quelle des Denkens aber ist die Empfindung der Liebe, die

nicht berechnet und deren Sprache die Intuition ist im und als Dreh- und Angelpunkt zwischen T und J, zwischen Tyr als Tür vom Himmel zur Erde und Jod als Angel zwischen Erde und Himmel.

Die Rechnung $5 + 5 = 10$ oder erzählerisch $E + E = J$ im Wesen von $J = E \vee E$ als die Lebensfreude JEUE im unbedarften Spielen und nicht im Bedürfnis nach einem Ernst, der uns das Leben schwer macht, weil es ihm zu spielerisch ist in der Angst vor dem Tod, macht das Wesen eines Juden aus. Umso seltsamer und bedeutsamer ist es, daß es ausgerechnet die Juden sind, deren Wissenschaftler unserer heutigen exakten, also ernsthaften Naturwissenschaften die meisten Nobelpreise verliehen bekommen haben.

Da es in nichts einen Zufall gibt und daher immer Täter und Opfer bewußt oder unbewußt als Spieler, die sie anfangs einmal waren, irgendwann wegen des hohen Spieleinsatzes Ernst zu machen begonnen haben, zusammenspielen oder gegeneinander, so daß man nicht ernsthaft behaupten kann, der eine sei in diesem Zusammenspiel ausschließlich nur Täter und der andere ausschließlich nur Opfer. Das jetzige Opfer muß den jetzigen Täter in irgendeiner Vergangenheit einmal umgekehrt zum Opfer gemacht haben als Täter aus der Vergangenheit des heutigen Zusammenspiels.

Und daher denke ich, daß in unserer Zeit so viele Juden in den Holocaust der Diktatoren und diese an ihre jüdischen Opfer gekommen sind, hat seinen tieferen karmischen Grund darin, daß die Juden in irgendeiner Vergangenheit einmal diktatorisch ihre damaligen Opfer gefunden und damit auch zwangsweise ihre heutigen Diktatoren wiedergefunden haben.

Denke nur einmal daran, wie diktatorisch unmenschlich die Juden nach ihrem Aufenthalt in der Wüste Sinai das ihnen von Gott versprochene Gelobte Land Kanaan in Besitz genommen haben und alle Kanaaniter, die die Neuankömmlinge als die

neuen Eigentümer von Kanaan nicht akzeptiert haben, erbar-
mungslos, ob Mann, Frau oder Kind, niedergemacht haben,
wie wir es in ihrer eigenen Chronik als das Alte Testament
nachlesen können. Waren die Nazis von heute etwa einst die
Ureinwohner von Kanaan in der Antike?

Du meinst, das sei von mir zu weit hergeholt?

Und warum heißt es dann, daß Ger der Sohn des Judas sei?

Steht das alles trennende G in seiner antiken Position im Krei-
sen und Kreißen des göttlichen Alphabets nicht auf derselben
Bewußtseinsebene wie das alles vereinende J?

Ist dann nicht tatsächlich, wie es abgekürzt in den Büchern des
Moses heißt, der winterliche GER MANE mit seinem Vergä-
ren des Abendmahlsweines Gottes der Sohn vom JUD AS,
dem zuvor herbstlich *mosaischen Vermoster* des Saftes Sophie
als die Weisheit Gottes zum *Most mystischer* Wesensschau?

Und was hat der andere Sohn von Judas, den man Onan nennt,
seinem Bruder Ger angetan, daß dieser ihn, Onan, in unserer
Zeit zur Rechenschaft gezogen hat?

Hat ihm sein Bruder Ger nicht nach dem jüdischen Motto,
Auge um Auge, Zahn um Zahn, in unserer Zeit nicht nur all
das genommen, was ihm sein Bruder zuvor in der Antike auch
genommen hat, indem er eher seinen Samen auf dem Gottes-
acker verspritzt hat, als daß er dazu bereit war, die Witwe sei-
nes Bruders Ger zu sich ins Haus zu nehmen, damit sie nicht
ehrlos werde und im Exil sterbe?

War es nicht so, daß der sterbende Onan seinen Bruder Ger
darum gebeten hat, die Witwe Onan zu sich zu nehmen, damit
sie im Exil nicht die Ehre und das Leben verlöre?

Die Witwe ist die Frau im Zeichen der Jungfrau. Und ihr Exil
ist im Winter, also im Reich von Ger, das Erleben im Stern-

zeichen Fische als das Fischezeitalter und ist im Herbst als das Reich des Onan ihr Erleben im Sternzeichen Jungfrau.

Im Neuen Testament wird dieselbe karmische Verbindung von Witwe und einstigem Ehemann als die Geschichte erzählt, in der Jesus am Jakobsbrunnen auf eine Witwe aus Samaria trifft, mit der sich eigentlich kein Jude unterhält, weil die Samariter nicht jüdischen Bewußtseins seien, und mit der er sich über ihre 5 Ehemänner unterhält und ihr zum Schluß rät, einzig und allein auf das eine Männliche in ihr als das Weibliche zu schauen, damit sie sich Eins fühle im göttlichen Wesen des Menschseins, das keine Dualität kennt, kein Getrenntsein in ein Innen- und Außenerleben, kein Getrenntsein vom Diesseits und jenseits des Todes, weil es den Tod nicht gibt. Es ist dieses Bewußtsein, das man die Quelle Jakobs nennt, die unerschöpflich sprudelt.

Die 5 Männer dieser Witwe aus SA MARIA und SAM ARIA in der Bedeutung des jungfräulichen Samens zum Licht- oder Seelenbewußtsein, das hier im Sternzeichen Jungfrau aufkeimt am Jakobsbrunnen, am Speicher oder Spica unserer DNS tief in der Mitte der geernteten irdisch ausgereiften Frucht als ihr Kerngehäuse, sind die männliche Begleitung des irdisch Weiblichen in den 5 Monaten zuvor von der Pubertät im Mai bis zu den weiblichen Wechseljahren im Altweibersommer in der Bedeutung der Witwe am Jakobsbrunnen.

Der Buchstabe J ist der Jakobsbrunnen, da er vom Jod über das Kaph zum Koph oder Qoph führt. Dein Atem reicht bis hierher, reicht bis zum Solarplexus und führt Dich mit sich wieder hinauf zum Quellbuchstaben Q im Fest der Erscheinung des Herrn.

Solange Du glaubst, identisch mit Deinem Körper zu sein und nicht mit dem Leben Gott als Dein rein geistiges Wesen, lebst Du nicht wirklich als der innere Mensch, der Du bist und den

man Christus nennt als den einzig aus Gott direkt erscheinenden Sohn Gottes. Das wahre Menschsein heißt nicht zufällig Anthropos im Griechischen.

Denn der innere oder wahre Mensch ist eine unsterbliche Seele, die in dem Teil, über den sie auf Erden physisch sich verkörpern will, als Lichttropfen vom Himmel zur Erde fällt, als habe der Storch sie aus dem Teich im Himmel gebracht, aus dem See Le, aus dem See des Lichtes oder aus dem Maria als das Meer des Bewußtseins im Wesen unserer Mutter Natur.

Licht-Tropfen An-Thropos

Der Jakobsbrunnen ist also buchstäblich das J, das zusammen mit dem auf es folgende K das oder den Yo Ga Gottes ausmacht als der Moment, in dem ich in der Erntezeit, die ja im September als das Reich des Sternzeichens Jungfrau stattfindet als unsere weiblichen Wechseljahre, mein irdisch körperliches Bewußtsein, das weiblicher, weil magnetisiert bindender Natur ist, mit meinem himmlisch seelischen bewußt Sein verknüpfe, das männlicher, weil elektrisierend lösender Natur ist.

Onan hätte Yoga üben sollen, hätte wie die Samariterin nicht länger aus dem Jakobsbrunnen trinken sollen, sondern ab dem Moment, in dem die Witwe seines Bruders Ger am Jakobsbrunnen stand, um von der wahren Quelle Q zu trinken, auch aus dieser rein geistigen Wesensquelle aller Schöpfung schöpfen sollen, um so das Männliche in uns allen mit dem Weiblichen in uns allen für immer heilbleibend zur MANN- oder JUNGFRAU zu verknüpfen!

Onan aber hat es im Sternzeichen Schütze als die Zeit des Advents zur weihnachtlich inneren Wesensschau als O mit dem Namen AJIN oder Onan aber vorgezogen, seinen Samen zum

Seelenbewußtsein das buchstäblich das SZ ist mit dem Namen Samek im Fest Samhain als unser heutiger Totensonntag zu Beginn der Adventszeit auf dem Gottesacker Milchstraße zu verströmen, statt ihn dazu zu verwenden, um das Wesen der Jungfrau zu minnen, die ja doch nichts anderes ist als unsere Mutter Natur, die wir in ihrer himmlischen Erscheinung heute christlich die Jungfrau Maria nennen als das Meer des Bewußtseins.

Onan hat also die Jungfrau der Erntezeit nicht mit über die Milchstraße hinüber in die Adventszeit gerettet, weil ihm das göttliche Wesen des heilen Menschen als Mann- oder Jungfrau weniger wichtig war als das eigene männlich geistige Vorwärtskommen in der Trennung von Mann und Frau oder Junge und Frau im Menschen.

Das dies mit dem Einzug ins Gelobte Land Verbindende ist, daß Kanaan nichts anderes ist als die Adventszeit, in der wegen der hohen Bewußtheit des ganzen Menschen als Jungfrau Milch und Honig fließen – aber Blut und Schweiß, wenn der Mensch getrennt in Mann und Frau dieses Kanaan betreten, dessen ganze Bandbreite vom Buchstaben O bis zum Buchstaben T als ein und dieselbe Ebene im Kreisen des Alphabetes wir heute kennen als die Zeit des mit dem mosaischen Mosens beginnenden

Karnevals

ab dem 11.11.

über die weihnachtliche Geburt Christi

als Zenit am 1.1.

im Wesen des Quellbuchstabens Q

bis hin zum Ende am 22.2.

als der Aschermittwoch.

Das Narrenspiel darin ist das traurige Motto derer, die wegen ihrer Bedürftigkeit meinen, entweder um die Erfüllung im letzten Abendmahl als das Wesen des Rosenmontags kämpfen zu müssen, weil sie wie Ger germanisch stolz geworden im Winter nicht mehr an Gott glauben, oder um die Erleuchtung mit Gott handeln zu können, weil sie wie Onan im Herbst jüdisch stolz geworden, im Glauben sie würden von ihm gegenüber allen anderen Menschen besonders bevorzugt werden, ohne daß beide Brüder, Ger und Onan, in ihrer Überheblichkeit noch ahnen konnten, welch große Narren sie beide sind im Glauben, ohne das wahre Wesen des Juden, das doch buchstäblich das vom J ist, das doch das vom Jod ist als Gott, unser aller wahres Wesen, zur Erfüllung als Germane und zur Erleuchtung als Sohn des Judas zu kommen.

Und so mußte kommen, was karmisch zwangsweise kommen mußte und was allen Beteiligten schon von ihren antiken Propheten zwingend als unausweichlich vorhergesagt worden ist,

nämlich der Weltenbrand der Weltkriege
 Germane gegen den Juden Onan,
 den man griechisch auch den Holocaust nennt,

in dem närrischerweise der Germane dem Onan das zurückgezahlt hat nach dem Motto Auge um Auge und Zahn um Zahn, was dieser ihm zu Beginn der Adventszeit im egoistischen und rücksichtslosen Einnehmen des, wie er fälschlich meinte, ihm gehörige Kanaan genau gegenüber dem Kana als die Zeit des sommerlichen Festivals gegenüber dem winterlichen Karneval, genommen und verweigert hat.

Und das Närrischste ist, daß diese großen Narren auch am Aschermittwoch, also in der Zeit, in der die Welt nach den drei tollen Tagen des endenden Karnevals mit ihren großen

Narrenumzügen als die Weltkriege in Schutt und Asche liegt, noch immer darauf bestehen, daß das Gelobte Land Kanaan, das sie heute neu getauft Israel nennen, als ihr ihnen von Gott persönlich dem Moses zu Beginn des Karnevals im Herbst versprochene Gelobte Land Kanaan als Karneval versprochene und garantierte ausschließlich nur ihnen zustehendes Eigentum sei, weswegen sie es, närrisch, wie sie es immer noch sind, obwohl der Karneval längst vorbei ist, erneut mit allen Mittel der Kampfkunst besetzen und bis an die Zähne bewaffnet ohne Rücksicht auf die eigentlichen Bewohner im eigentlichen Palästina und nicht mehr Kanaan oder Israel verteidigen.

Verstehst Du die karmischen Zwänge und Zusammenhänge, sobald man aufgehört hat Yo Ga zu üben in Verbindung der Buchstaben J und K und nur noch auf das J schaut, als sei Gott identisch mit dem Jod in der inneren Bedeutung des Juden?

Jehova bedeutet in seinem melodisch vokalischen Klang des ruhigen IEOUA doch auch dasselbe wie der heile oder ganze Mensch JUNGFRÄU

als IoHawa,
als MannFrau

im JO KA
oder YO GA
als JO KER
verknüpft

als
IO KAPHA!

K

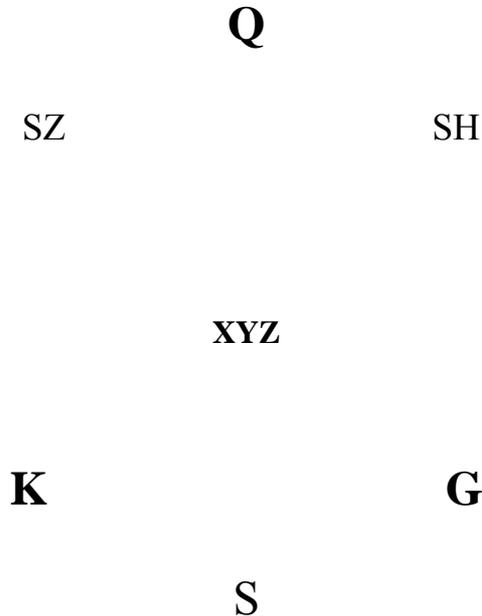
כ

Mit dem K

ist die Warme Jahreszeit Gottes auf Erden zu Ende, denn das Ende dieses äußerlich zum öden Kaff gewordenen warmen Schöpfungstraumes, der mit dem ersten Atemzug Gottes auf Erden buchstäblich als A begonnen hat, markiert die Herbstgleiche im kreisenden und kreißenden Alphabet Gottes.

Das Aleph ist die beginnende Wirkung der Leber Gottes in Dir, die sich vom A bis hierher in das K quer im Schöpfungsraum von rechts nach links immer schmaler werdend unterhalb des Zwerchfells Ural hinzieht. Das L danach hat die Wirkung der kleinen Milz gegenüber dem A, die kaum von außen tastbar hinter der Leber liegt als kleiner Haken, der buchstäblich das Symbol vom L ausmacht, über den man anfängt, einen Spleen zu bekommen, in dem man anfängt, im Spätsommer zu spinnen, wie man wohl am ehesten und besten mit einem neuen Traum anfangen könne, um das öde Kaff des Erlebens K mit dem Namen Kaph am schnellsten verlassen zu können als das Ende der weiblichen Wechseljahre, als das Ende der Erntezeit, als das Ende der Kreuzzüge nach *Bethlehem* als dem *Herzschlag* Gottes in seinem Schöpfungstraum, in dem und über den Dir bewußt wirst, daß Du eine unsterbliche Seele bist und nicht

identisch mit dem öden Kaff physisch dichter und völlig undurchschaubarer schwerer Körper.



sind miteinander verwandt und bilden unter sich ein geistig gleichseitiges, geistig gleichbedeutendes Dreieck, sofern das G in seiner richtigen antiken Position dazu steht und nicht in seiner närrischen und narrenden Position gegenüber der Quelle Q, als wäre das G deren oder dessen Gegenpol.

Alle drei Kehllaute bilden nicht zufällig ein Trigon zueinander. Und es ist auch kein Zufall und auch nicht von irgend jemand Klugem in der Antike so ersonnen, sondern Ausdruck unseres göttlichen Wesens, daß auch die drei S-Laute im Alphabet des Wortes Gottes ein solches Trigon bilden. Denn alle 6 Buchstaben bilden ein heiliges Hexagramm von 2 sich vereinenden Dreiecken oder Pyramiden, deren eine Spitze nach unten zur Erde und deren andere Spitze nach oben in den Himmel ragt.

Die eine Pyramide nennt man auch von oben kommend den Baum des Lebens und die andere von unten wieder aufsteigend den Baum der Erkenntnis. Beide stehen am Jakobsbrun-

nen XYZ in der Mitte des Gartens Eden, in der Mitte Deiner göttlichen Anwesenheit und bilden dort den auf- und abströmenden Fluß des Rückenmarks im Inneren Deines aufrecht festen Rückgrats.

Über die Wirkung der S-Pyramide, deren Basis im Himmel oder Seelenbewußtsein ruht, strömen wir als Lichttropfen vom Himmel zur Erde, vom kosmisch astralen Bewußtsein in das kosmisch physische Bewußtsein. Wir verdichten oder verweben damit unser männliches Bewußtsein zum weiblichen bewußt Sein und entweben es wieder aufribbelnd vom dichten weiblichen Bewußtsein zurück in das lose, weil ungebundene männliche bewußt Sein.

Die Erzählung Q als Zählwerk 100 in der 19. Station des Alphabetes im Wort Gottes zusammen mit der Erzählung G als Zählwerk 3 in der 3. Station des Alphabetes im Wort Gottes zusammen mit der Erzählung K als Zählwerk 20 in der 11. Station des Alphabetes im Wort Gottes machen insgesamt in ihrem männlichen dreifaltigen Einssein die Erzählung vom göttlichen GE HEIM als QUGUK oder Kuckuck aus, aus dem wir alle genetisch in Erscheinung getreten und in ein falsches Nest, nämlich in das der physischen Verkörperung gelegt worden sind, als wäre sie unsere wahre Heimat. Dieser geheime innere Vorgang zählt sich zusammen als 123, als wäre dies das wahre ABC des Mannes in Gott.

Das dazu linksdrehende und damit von oben nach unten abregnende und Tiefdruckwetter machende gegenläufige weibliche Buchstabendreieck S im Gegensatz zum rechtsdrehenden und damit von unten nach oben Hochdruckwetter machende männliche Buchstabendreieck Q zählt sich buchstäblich in seiner erzählenden Ganzheit S-SH-SZ als 366 und bringt darin im weiblichen Kreißen zum männlichen Kreisen den Sex als Wesen der Sechs im Kreislauf von 360° zum Ausdruck, als seien allein diese 360 Grad unseres zeitlich und räumlichen

geistigen Horizontes existent und nicht auch die Quelle XYZ, aus der sich sowohl das Weibliche über das X-Chromosom, das Männliche über das Y-Chromosom und auch das Geistige über das den heutigen Wissenschaftlern noch nicht wieder bewußte neutrale, weil noch nicht polarisierte Z-Chromosom ergibt.

Mit dem Buchstaben

K beginnt die geerntete Frucht in den Wechseljahren der Frau – beachte bitte die nicht zufällige Ähnlichkeit der beiden Worte Frucht und Frau – sich abzukapseln, beginnt sie sich also zu verhärten und so eine Schale zu bekommen, die härter ist, als sie es noch zum Zeitpunkt vor der Ernte buchstäblich als H war.

Du siehst diese sich verhärtende Schale im Altweibersommer in der antiken Form des hebräischen Buchstabens K, der einst einmal nicht senkrecht mit der Wölbung nach rechts dargestellt worden ist, sondern liegend mit der Wölbung wie eine Schale nach oben gerichtet.



Diese Schale als das Sternbild Schale neben dem Sternzeichen Jungfrau am Jakobsbrunnen, der buchstäbliche kurz dem JK entspricht in der Übung des Yo Ga, das oder der Himmel und Erde miteinander verknüpft, nennt sich im winterlichen Christentum der Heilige Gral. Gemeint ist damit auch die Arche Noah, in der alle Schöpfung paarweise enthalten ist als die

Genetik des Schöpfers in allen Geschöpfen und allem Geschöpften.

Wer im Erfahren und Erleben dieses Buchstabens K nicht innerlich auch Bezug nimmt auf dessen Verwandte Q und G, der verhärtet ab den Wechseljahren und wird danach ägyptisch mumifiziert über das MEM als M, um danach ganz zu verfaulen, weil er sich nicht weiterentwickeln will durch Verzehren der Frucht, durch Verinnerlichen im winterlichen Vergeistigen der Frucht und Frau Gottes auf Erden. Denn der Geist hat die Eigenschaft der Schafswolle, die sich in der Hitze zusammenzieht und in der Kälte ausdehnt, weswegen ja auch der reine Geist im weihnachtlichen Q im Sternzeichen Steinbock beheimatet ist und nicht im sommerlich stimmhaften S im Sternzeichen Krebs gegenüber.

Das Ende vom K als Kaph markiert das Ende der Warmen Jahreszeit, in der der Geist vom österlichen A bis zum L weiblich gebunden ist und nicht männlich frei wie in der Kalten Jahreszeit vom L bis zum österlichen W.

Daher ist die Erfahrung vom K als das Kap der Guten Hoffnung die Erfahrung der Hoffnung, heil den Wechsel vom Jakobsbrunnen K zum geistigen Q als Quellwort Gottes am ersten Schöpfungstag „Es werde Licht!“ zu erfahren und nicht als Onan sich darin zu verweigern, die Jungfrau vom Ger aus seinem Haus zu verweisen, weil man mit dem Erdenbewußtsein im weihnachtlichen Himmelsbewußtsein nichts mehr zu tun haben will. Körperbewußtsein und Seelenbewußtsein gehören zusammen. Denn nur so ist alles Eins und nicht Zwei.

Ger und Onan sind sozusagen das Sternzeichen Zwillinge, deren Protagonisten im Frühling Pollux und Castor heißen in der Bedeutung eben des Seelen- und Körperbewußtseins, die im Sommer Kain und Abel heißen, im Herbst römisch Remus und Romulus und hebräisch Ger und Onan und die im Winter Ni-

kolaus und Ruprecht heißen. Wenn Ruprecht also das Erbe seines Zwillingsbruders Nikolaus, wenn Onan also das Erbe seines Zwillingsbruders Ger verschmäh, weil er sich für etwas Besseres hält, dann wird der Winter zum Ruprecht, dann wird er ruppig, dann kommt es im Eu Rupa nicht zum Europa, sondern zur winterlichen Diktatur des Faschismus, dessen Zenit in jedem Fall der Holocaust sein wird. Die Germanen und die Juden sind Zwillinge JKL und TUW gegenüber sind die beiden Pole ein und derselben Bewußtseinsachse!

Es kommt im Wechsel von der Kalten zur Warmen Jahreszeit unweigerlich zum Weltenbrand Holocaust, wo es doch dort zur Erleuchtung kommen sollte im Urgrund U als die im Altweibersommer schon vorweggenommene liegende Form des Buchstabens K genau gegenüber dem Buchstaben U als Heiliger Gral in der Bedeutung unseres wahren unerschöpflichen Urgrundes Leben, das wir als unser wahres Wesen Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht. Das deutsche K mit seiner Wölbung nach links, die es konvex macht, schreibt sich übrigens zusammen mit dem hebräischen K mit seiner Wölbung nach rechts, die es konkav oder zum Kon-Kaph macht, wie ein X mit Rückgrat dazwischen vom Q herunter zum stimmhaften S, als wäre es das russische SCH im Sinne der gekreuzten Messer des hebräischen Buchstabens Sajin:

Ж

L

ל

Das Symbol

des Buchstabens L ist weniger ein Haken, wie man meistens sagt, sondern ist vielmehr ein bei Gewitter plötzlich aufzuckender Lichtblitz im Sinne eines die Lösung erhellenden Lichtblitzes nach langem Grübeln.

Mit dem K als Kap oder Kaph der Guten Hoffnung überqueren wir nämlich das Zwerchfell als 60. östlicher Längengrad, auf dem der Ural quer gespannt zur Achse Ost-West als die buchstäbliche Achse Q-S der Erde liegt, und landen im Herzen, landen mit der Nußschale Arche als das liegende K auf dem Berg Ararat, um von dort aus weiterzugehen zum ägyptischen Berg Sinai. Dieser Berg Sinai ist nichts anderes als der Sinusbogen auf dem Herzen Orient unserer lebendigen großen Mutter Erde, aus dem wie bei allen ihren Geschöpfen als ihre Kinder der erste IM PULS Gottes als der erste geistige Lichtblitz aufzuckt, der unser Herz und damit unseren ganzen irdischen Körper in Bewegung hält.

Das L ist daher dieser erste Pulsschlag im kreisenden Alphabet des Wortes Gottes. Und weil das Sternzeichen Waage, in dem wir jetzt darin abgewogen wird, ob unser Herz so leicht ist wie eine Feder, weil wir mit einem besorgtem Herzen zersetzend wirken würden im Reich der Nibel Lungen, was für den Körper tödlich wäre, mit ihren beiden Waagschalen Indien und

Arabien als Lahore am Indus mit seinem Gegenstück Ur am Euphrat unmittelbar auf seinen Gegenpol als Sternzeichen Widder antwortet, das dieses das rechte ätherische Herz unserer Erde und damit auch von uns ausmacht mit der Türkei als rechter Vorhof des Herzens Orient und mit Persien als rechte Herzkammer darunter, beides getrennt von den drei Herzklappen Bethlehem-Jerusalem-Nazareth, wie der linke Vorhof durch die zwei Herzklappen Mekka-Medina von seiner linken Herzkammer Arabien getrennt wird mit dem Vorhofknoten als die geheimnisvolle Felsenstadt Petra, die den IM PULS Gottes aus dem Berg Sinai an das ganze Herz Orient elektrisch weiterleitet, antworten buchstäblich das W auf das L und das A auf das M, die untereinander abwägen, was von dem, was über das A und W als das A und O aller Erscheinung vom Q ganz oben nach zum stimmhaften S ganz nach unten will, und was umgekehrt vom S über das L und M wieder ganz nach oben zum Quellort Q zurück will, noch weiterhin benötigt wird, um entweder von oben absteigen oder von unten wieder aufsteigen zu können.

Alles nämlich, was zersetzend ist im Wirken der Buchstaben B bis K gehört notwendig zur Verdauung, zum Dharma also des Ostens. Und alles, was heilend ist im Wirken der Buchstaben N bis U gehört notwendig zur Atmung, zum Brustkorb oder Thorax unserer Mutter Erde also als das Wesen des Westens, dessen Wort Gottes nicht zufällig die Thora ist als der innere Atem Gottes, dessen Ausatmung man ALL AH nennt und dessen Einatmung man NO AH nennt.

Das W ist das umgedrehte M oder meinetwegen ist das M auch das umgedrehte W. Und das A ist das umgedrehte L, wenn man das bei diesen beiden Buchstaben vor allem im Deutschen nicht sofort oder gar nicht mehr sieht. Aber in der hebräischen Schreibweise kann man erkennen, daß das A das Auge Gottes ist, aus dem er wie nach außen sehend seine

Traumwelt sichtbar werden läßt, und das L ist gegenüber der aus diesem Auge Gottes herauschießende Lichtblick. Das A projiziert Gottes Vorstellungen nach außen und wird dem A auf derselben Ebene gegenüber, nicht aber gegenüber seinem Achsengegenpol W, zum L, zum Licht in der Natur.

Der Widder wird sozusagen zum Lamm, weswegen das L den Namen Lamed trägt. Der nördliche Widder wird im Süden zum göttlichen A MUN, wohinein der Lichtblick A TON als der Kammerton A einschlägt, um abzuwägen, inwieweit das Herz Orient so leicht wie eine Feder ist, damit es die Atmung Gottes auf Erden nicht vergiftet, die bis zum J als Solarplexus hinabreicht, obwohl ihre Nibel Lungen im Westen nur bis zum Ural reichen.

Der 12. Buchstabe L malt sich als die 12. Tarotkarte *Blitz* aus, der in das aufgetürmte Bewußtsein des östlichen Dharmas einschlägt, wie auch nicht zufällig im 12. Jahrhundert des Fischezeitalters die vollständige Zerstörung des Templerordens von Jerusalem wie ein Blitz in den Aufbau seines Herzens in seiner Atembewegung Gottes, die man auch den A TEM PEL nennt als das mosaische Begegnungs- oder Lungenzelt von Schöpfer und Geschöpf.

Es ist das L, das diesen Lichtblick als den A Ton in die Herzkammern als den Kammerton der Melodie des Lebens schickt, und zwar aus dem Sinusbogen als Berg Sinai, der die uns geistig elektrisierende Kraft unseres ätherisch unsichtbaren Herzchakras ist mit seinen 12 Blütenblättern oder 12 Elektronenwolken in der Erzählung Gottes, die hier über die alttestamentarischen 12 Stämme Israels und über die neutestamentarischen 12 Jünger Jesu ihren inneren Dreh- und Angelpunkt entfalten im 24 buchstabigen Kerngehäuse oder Herz des Alphabetes mit seinen 50 sommerlichen Buchstaben als das saftig konsonantische Fruchtfleisch um es herum in der Zahlenreihe

4 – 6 – 10 – **12** – 16 – 18 – 22

4 – 6 – 10 – **12** – 16 – 2 – 1000

D – V – J – L – O – C – T

ätherisch astral mental liebend atmisch monadisch logoiisch
Steiß Keim Nabel Herz Kehle 3. Auge Scheitel

Da sich die Energie der aufeinanderfolgenden Buchstaben mit dem Bewußterwerden, wer man in Wirklichkeit ist, steigert, kommt es in der Position sechsten Position mit seinen 18 buchstäblichen Elektronenwolken zu einem Ringschluß, weil sich in dieser hohen Energie der sechsten Dimension unseres Bewußtseins alle Elektronen zu einem Elektronenring zusammenschließend kristallisieren im christianisieren des dort wirkenden 18. Buchstabens TSADE oder wirklichem C zum QRSTUW oder Christusbewußtsein im Wort Gottes.

Und das T als das TAU, das das T-U-W als das TAO zu einem einzigen Buchstaben zusammenschließt, wie es die eigentlich drei Narren im Tarotspiel Gottes auch zu einem einzigen Narrenspiel zusammenfügt, als gäbe es nur 22 winterliche Kernbuchstaben und nicht 24, die um das chromosomatische XYZ kreisen, wird zum ersten Auftauen des Winters am Aschermittwoch, dem man den Erzählwert TAU'S END geben mußte, weil sich hier im Urgrund U alle vorherige Schöpfung in Luft auflöst im gleichzeitigen Erkeimen einer neuen Schöpfung aus dem XYZ, mit dem alles beginnt und auch endet während der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern, zwischen dem dreifaltigen T und dem einfachen Kammerton A als dem neuen Anfang des Alphabetes zu einem neuen Wort Gottes.

Unsere dichten Erfahrungen in der Warmen Jahreszeit vom A bis zum K malen sich übrigens als das bildhafte Tarotspiel Gottes aus, deren Bewußtseinsenergien darüber hinaus in den atmenden Erfahrungen in der Kalten Jahreszeit vom L bis zum W so hoch sind, daß sie nicht mehr bildhaft zu sehen, aber wohl noch als das Wort Gottes zu hören sind.

Denn das bildhafte Tarotspiel ist nur die Spiegelung des hörbaren Wort Gottes, das man ungespiegelt oder seitenverkehrt zum TAROT nun TORAT nennt oder das man, wenn man weiß, daß das T als das tausendfältige Schlußwort Gottes das Kreuz symbolisiert, an das das Christusbewußtsein zwischen dem KRS und TUW neu fixiert wird über das IS KAR JOD des Judas im Dreh- und Angelpunkt des Alphabetes als Berg Sinai mit seinem Lichtblick L, nun TORAX nennt mit seiner Thora als das frei atmend atmische Wort Gottes.

Verstehe,
die Buchstaben,

die Dein Erleben in der Warmen Jahreszeit erzählen,
sind nur Spiegelungen zu den Buchstaben,
die Dein Erleben in der Kalten Jahreszeit erzählen,

sind das ausgemalt sichtbare Tarotspiel Gottes
zum ausgesprochen unsichtbaren Wort Gottes,

dessen Türangel L als ʘ

das Ev Angelium
nach Thomas als Thymus
auf dem Herzen Orient ist!

M

מ

Das M oder Mem

ist als $\underline{\Omega}$ gegenüber dem W als Ω oder Omega auf derselben Bewußtseinsebene die siebenfarbige Regenbogenbrücke zwischen Körper- und Seelenbewußtsein, zwischen Erde und Himmel, zwischen Tod und Leben also, zwischen Logik und Logos.

Die Agape Ägyptens aus MEM PHIS kommend lädt Dich zur Überquerung dieser unsichtbaren Seelenbrücke ein, die Deinem Verstand in seiner Logik wie sein Sterben vorkommt, weswegen er Dich dringend davor warnt, im Himmel nicht mehr auf ihn zu hören.

Ihr Stützpfeiler M ist weiß ausgemalt im Einssein aller Farben im bildhaft sichtbaren Tarotspiel Gottes. Und danach kommen die nicht bunten geistigen Farben Silber, Gold, Platin, Kristall und Samtschwarz in der Ausmalung des unsichtbaren Urgrundes Leben, woraus sich wieder ein Rosa ergibt im Erkeimen einer neuen sichtbaren Schöpfung, die aus der Liebe, die nicht berechnet und wertet, entsteht.

TS Q
Platin

O P Gold

Kristall R SH

N SZ Silber

X
Weiß

Rosa T U

L M Magenta

Rot W A

Z

K J Violett

Orange B G

Schwarz
Y

TH H Blau

Gelb D E

Grün
S V

Siehst Du, wie sich hier das Wesen der kardinalen Farben zueinander entschlüsseln, von denen es aus der Sicht aller sommerlich weichen Farben mit ihrem dunklem Zentrum Schwarz, aus dem sich wieder der Winter erkeimt, und winterlich metallenen Farben mit ihrem hellen Zentrum Weiß, aus dem sich der wieder der Sommer erkeimt, nicht nur die 3 Farben Rot, Gelb und Blau gibt, sondern in Wirklichkeit 6 kardinale Farben gibt als

Rot – Gelb – Blau – Magenta – Gold – Kristall?

Jede zweite Farbe ist eine kardinale Farbe, zwischen denen es die zu ihnen gehörenden 6 grundlegenden Mischfarben gibt. Und das Interessante an diesem Regenbogen der farbigen Ausstrahlung unserer von unserer Bewußtseinsreife bestimmten Aura ist, daß die Komplementärfarben immer im Quadrat zueinander stehen als immer die dritte Farbe ab je einer der 6 und nicht 3 Kardinalfarben

R SH und BG - Kristall und Orange
 W A und V S - Rot und Grün
 D E und K J - Gelb und Violett

TH H und N SZ - Blau und Silber
 L M und TS Q - Magenta und Platin
 O P und T U - Gold und Rosa

wobei das Weiß eine Quellfarbe ist und das alle Farben neutralisierende und damit auslöschende Schwarz als Farbe nicht

vorkommt als die Leerstelle oder als das universale Schwarze Loch, aus der das Weiß über den Dreh- und Angelpunkt Z als der Blitz aus dem Sinusbogen oder Berg Sinai erquillt in der Melodie des Farbenspiels der Erscheinung Gottes.

Das X ist darin der Heilige Stuhl, auf dem ein Menschgott sitzt. Er sitzt sozusagen auf dem christlich schwarzen Bronchienkreuz, während das Y darin der Thron Gottes ist, auf dem ein Gottmensch sitzt. Er sitzt sozusagen auf dem buddhistisch weißen Nabel als der Schwerpunkt des Alphabetes zum Wort Gottes.

Der Nabel ist der Napf des Lichtes, der als Pott Allah oder Potala in Tibet steht. Das Bronchienkreuz ist die Vitalität des Erneuerns, der als Vatikan am Tiber liegt steht.

Am anderen Ende dieser Brücke M-N-SZ, über die Du gehend Dir bewußt wirst, was es heißt, MENSCH zu sein, als der Du im sich aufrichtenden Seelenbewußtsein erfährst, daß der Tod eine bloße Illusion ist im Erleben des Erntedankfestes, als wäre dieses Fest als das Ende allen Fruchterlebens auch das Ende von Dir selbst als Seele, steht der Brückenheilige Nepomuk in seinem planetarischen Wesen als Neptun.

Mit dem M erlebt man das Ende des Tarotspiels in der Warmen Jahreszeit durch die Liebe, die nicht berechnet als der Dreh- und Angelpunkt L als LA MED oder Liebesmeditation im gleichzeitigen LAMED als in Dir meditativ aufkeimende Lichtessenz zum himmlischen Lichtkörper, wodurch das bildhaft angelegte Tarotspiel Gottes durch den Wechsel zwischen Tür und Angel in eine höhere Bewußtseinsdimension zum Wort Gottes wird, das man nur noch hören und nicht mehr wie zuvor sehen kann. Daher glaubt man, daß alle sichtbare Schöpfung aus dem Hören kommt, aus dem TUW oder TAO, obwohl sie doch eigentlich nur daraus im Unsichtbaren embryonal erkeimt. Denn ihr rein geistiger Quellpunkt ist das Q

als das volle Antlitz Gottes im Fest der Erscheinung des Herrn mit dem Befehl „Es werde Licht!“ am ersten Schöpfungstag. Verstehst Du, das Hören mit seinem ersten Erkeimen der sichtbaren Welt zu ihrer Warmen Jahreszeit ist das Geschehen vom bereits vierten Schöpfungstag und nicht vom ersten. Das TAO ist nicht der logische Beginn der Schöpfung, sondern bereits der atmische Beginn der Schöpfung. Dein Körper beginnt ja auch nicht mit Deiner Kehle, sondern mit Deinem Scheitelpunkt Q.

Das Nep Tun beim Überqueren der Brücke vom M bis zum SZ als der Seelenmensch mit seinem Lichtkörper bedeutet ein Verknüpfen oder Überbrücken der Milchstraße von der Waage bis zum Schützen mit dem Galaktischen Zentrum direkt vor seinem auf dem gespannten Sehnen von Dir als Seele liegenden Pfeil der Liebe, die mit dem Buchstaben O als Ajin in das Auge dieses innersten galaktischen Zentrums Gottes treffen soll als Dein göttliches oder drittes Auge, das man das monadische Chakra Ajin nennt. Die beiden Waagschalen dazu haben die Wirkung von Jupiter und Saturn.

Der Bogenschlag Deines Bewußtseins vom himmlischen Seelenbewußtsein mit seinem Lichtkörper zum rein geistigen und damit völlig körperlosen monadischen Bewußtsein als das Christusbewußtsein hat die Wirkung des Uranus, des Überrennens oder Überquerens der schmalen Brücke zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen denen die Logik des Verstandes einen abgrundtiefen schwarzen Abgrund vermutet, weswegen auch niemand diese Brücke zu überqueren wagt, der sie mit seiner Logik statt mit seinem Logos zu überqueren zu können glaubt.

Und der Schütze Amor, der nach Deiner Brückenüberquerung als uranisches Sternzeichen Skorpion und Sternbild Schlangenträger ist danach der Brückenheilige Nepomuk als Neptun, der Dich in seinem Allbewußtsein, das jeden neppt, der es

buchstäblich auslegt als exaktes Allwissen, weiterleitet in seiner Adventszeit zum Wesen des Steinbocks, in dem mit seinem Sternbild Großer Hund Pluto gegenüber das Alphabet zum Wort Gottes seinen Gipfel erreicht als Schädelstätte Tsade mit dem weihnachtlichen Scheitelpunkt Q über Deinem Koph oder Kopf.

Das M als MEM bewirkt ein Mumifizieren der Frucht, dem ein Verpilzen folgt, wenn man sie nicht ißt oder irgendwie sonst verarbeitet.

Und da Dein irdischer Körper die Frucht ist mit Deinem inneren Wesenskern Gott im Kerngehäuse als das GE HEIM, aus dem wir alle stammen, bist Du hier in der beginnenden Agape als das Wesen von Ägypten vom Inneren her dazu aufgerufen, Dich nicht dem Altern hinzugeben, sondern der Erneuerung nach innen hin, was über den nächsten Buchstaben N nicht zufällig im Monat NEU N als NOV EMBER als Erneuerungsmonat als die Zeit der Reformation im Verlauf des Fischezeitalters in Angriff genommen werden muß, willst Du nicht an körperlicher Verpilzung, das heißt an Krebs einfach so langsam absterben.

Es ist kein Zufall, daß man vor allem in Ägypten soviel Wert darauf gelegt hat, sich nach dem körperlichen Absterben mumifizieren zu lassen, da das Mumifizieren der bisher sommerlichen Natur mit dem Sternzeichen Waage im Goldenen Oktober beginnt. Daher ist der Seelenvogel dieses Monats in Europa auch die Eule und im Orient der Geier als die Gegenkräfte im Erntedankfest zum europäischen Storch und orientalischen Ibis im Osterfest.

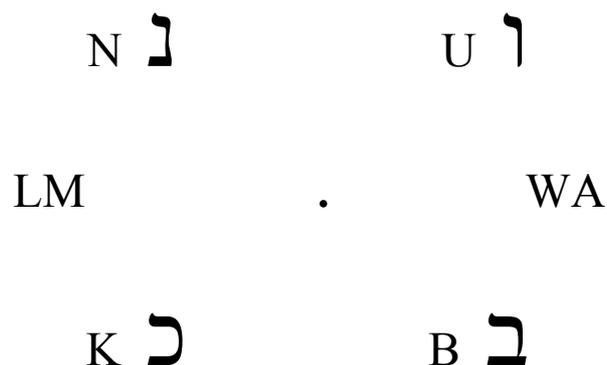
N

נ

Das ursprüngliche

Symbol für den Buchstaben N ist in allen Alphabeten das silberweiß schimmernde Seelenband, das Deinen physischen Körper mit Deinem lichten Seelenkörper verbindet.

Schau Dir die Ähnlichkeit der Buchstaben B und N an als die beiden Pole ein und derselben Achse, deren Buchstaben sich gegenseitig einlösen und die mit den beiden Buchstaben K und U verwandt sind, die zueinander auf derselben Ebene liegen, ohne zueinander Pol und Gegenpol zu sein:



Das U ist das embryonal wachsende Alphabet im März.

Das B ist das aufblühende Alphabet im Mai.

Das K ist das erntende Alphabet im September.

Das N ist das kelternde Alphabet im November.

NUN als der Name des Buchstabens N bedeutet unter anderem Unendlichkeit, und zwar die Unendlichkeit des Seelenbewußtseins, das Dir im Weisewerden bewußt wird und mit dem Dir wieder wie im U bewußt wird, daß Du eine Seele bist, die einen physischen Körper benutzt, und nicht ein physischer Körper, in dem eine Seele wohnt.

Diese Auffassung blüht in Dir im Erfahren des Buchstabens B auf und endet mit dem Buchstaben K als die innere Kernkraft, die Dich wieder im Yoga buchstäblich über das J und K daran erinnert, wer Du in Wirklichkeit bist, wenn Dir darin dieses Seelenbewußtsein noch nicht ganz geheuer ist aus Angst, Du könntest Dich irren und als Spinner gelten, wenn Du plötzlich ganz anders über Dich und die Welt denkst als alle anderen um Dich herum, deren Auffassung, sie seien identisch mit ihrem physischen Körper Du vom B bis zum K, vom Schulbeginn an bis zu den Wechseljahren geteilt hast.

Schau, wie sich diese vier sich kreuzenden Buchstaben, als wären es die vier sich ständig neu und immer wieder unterschiedlich kreuzenden Basen unserer DNS, nacheinander ausgeschrieben und ausgesprochen verändern!

Da ist zuerst das den freien Wintergeist Gottes auf Erden verschleiende Bewußtsein vom B mit einem festen Untergrund, auf dem sich der Maibaum oder Lebensbaum als Dein festes Rückgrat aufrichtet.

Dann ist da im Altweibersommer das K, das, ebenfalls mit einem noch festen Untergrund, Dein Rückgrat entweder starr werden oder Dein neues Licht des Seelenbewußtseins als Dein Rückgrat zum lichten Seelenkörper erkeimen läßt.

Daraufhin nimmt Dein Seelenbewußtsein in seinem nach der Rückgeburten oder Renaissance über das Erntedankfest neu aufgerichteten Seelenkörper buchstäblich Fahrt auf mit dem N, wodurch Dein nun himmlisches oder inneres Erleben fließend wird, ohne noch wie zuvor im Sommer weiterhin in der Welt verstehenbleiben zu wollen.

Dein Bewußtsein wird in der Kalten Jahreszeit wieder unendlich, das heißt grenzenlos. Und das bedeutet, daß Du erkennst, wie falsch es war im Verstehenbleiben zu glauben, die von der Logik des Verstandes erkannten Naturgesetze seien vom Bewußtsein der Seele nicht zu übersteigen, seien also tatsächlich unumstößliche Gesetze und nicht nur Theorien des Verstandes, der einen auf sie wie hypnotisiert festschreibt, als habe nur Dein Verstand recht.

Und dann schließlich, wenn Dein grenzenloses Bewußtsein darin erleuchtet ist, daß Du in Deinem innersten Wesen Gott, das Leben bist, verliert der Buchstabe N als Ausdruck Deiner Unendlichkeit den festen Boden unter den Füßen, verliert er also die Physik, die Gottes Fußschemel ist, und wird zum Buchstaben U, der als der Urgrund allen sichtbaren Erscheinens und Erleuchtens nur noch ein atomar kleiner Saatkern ist, der sich im März zum Saatgut öffnet, um erneut einen göttlichen Schöpfungstraum zum Frühling hin zu erkeimen, in dem er zum B werden wird als Beet im dann wieder aufblühenden Garten Eden.

Du kennst die Geschichte der Argonauten, die unter der Führung ihres Kapitäns Jason auf der Suche nach dem Goldenen Vlies des Widders sind?

Nun, – NUN! –, das Goldene Vlies des Widders ist die Auferstehung Deines Wesens nach der Erleuchtung zur neuen Erscheinung auf Erden als eine ganz neue Person ohne jedes trennende Ichempfinden. Es ist die Auferstehung nach Deiner

Kreuzigung oder erneuten Fixierung an das Y mit seinen beiden Nebenkreuzen X und Z rechts und links von ihm, an denen unsere Genetik als das innerste EI GEN TUM Gottes uns als Person in ihrem neuen Erleben festmacht.

Und die Argonauten sind die Seefahrer auf hoher See Le in ihrer Arche Noah, die dem großen Fahrzeug ARGO über ihnen am Himmel als Sternbild vom Krebs bis zurück zum Widder folgen, vom stimmhaften S als ihr inneres Johannisfeuer, das ihnen als Leuchtfeuer, das ihnen aus dem Leuchtturm Steißbeinchakra den Weg zur Erleuchtung im SH weist und weiter bis zurück zum österlichen Kammerton A.

Das N hier nun dazu ist die novemberliche Buchstabenerfahrung, mit der das Sternbild Argo im Osten am Himmel zu erkennen ist, wo es Dir bis dahin unterhalb Deines irdischen Horizontes sozusagen aus dem Unterbewußtsein heraus den Weg zur Erleuchtung gewiesen hat.

Zu Beginn dieser für Dich zum ersten Mal wieder bewußt werdenden Seelenerfahrung als Argonaut feierst Du das Fest Allerheiligen und Allerseelen, weil Dir zu Beginn des N bewußt wird, daß es eine falsche Logik ist, zu glauben, diejenigen, die sterben, seien für immer tot.

Nein, mit dem N siehst Du sie alle im Himmelsbewußtsein wieder und erkennst, daß es die Trennung von Jenseits der Logik und Diesseits des Verstehens der Welt nicht gibt, weil jede Theorie des Verstandes nichts als ein Illusion ist und wenn sie Dir noch so sehr mit Engelszungen und bei Mißachtung über Androhung von Höllenstrafen von den Theologen von ihren Kanzeln herabgepredigt und so zwangsweise der Angst und nicht der Liebe folgend glaubhaft gemacht wird.

Und zwischen den Buchstaben N und SZ in dieser argonautischen Reformationszeit nach der Renaissance oder Rückgeburt in unser Himmels- oder Seelenbewußtsein feiern wir am 11.11. den Karnevalsanfang als das erste Erkeimen des Be-

wußtseins vom Gelobten Land Kanaan als die Karnevalszeit in ihrer ganzen winterlichen Länge vom O bis zum T.

In der Geschichte des Fischezeitalters haben wir diesen Wechsel vom N zum SZ als den Karnevalsbeginn darin völlig nährisch geworden ausgiebig als die Zeit de großen Hexenwahns mit den als Kontrapunkt dazu gehörenden großen Hexenverfolgungen gefeiert. So kann man durchaus sagen, daß der Buchstabe SZ dazu der Hexenhammer war in der Ausmalung der doppeldeutigen Karte *Teufel* im Tarotspiel Gottes, die auch den weniger bekannten Titel *Pan* trägt im Sinne Deines himmlisch gewordenen Allbewußtseins, das aller Logik des Verstandes widerspricht und daher Zweifel sät. Und was ist der Zweifel anderes als der Teufel im Tarotspiel Gottes!

Die Karnevalszeit ist als das Kanaan nichts anderes als die Zeit, in der das Sternbild Argo vom Osten bis in den Westen das sich über Deinen geistig irdisch verstehenbleibenden Horizont, also sozusagen über Deinen Kopf mit seinem Verstand hinweg drehende Himmelszelt durchquert.

Kanoan schreibt man das darin erlesene Kanaan als die Erfahrung der Kanuten oder Argonauten auf der Suche nach dem Goldenen Vlies des Widders. KA NO AN als die Kraft der Grenzenlosigkeit des Himmels interpretiert sich der Beginn dieser Erfahrung über den Buchstaben N als Nun oder hebräisch NVN im Monat NOV EMBER gegenüber der Hochzeit zu KA N A als das Pfingstfest nach der Auferstehung aus der Erleuchtung im Widder.

Das Reich von KANA vom D bis zum J
nenne ich das FESTIVAL der Warmen Jahreszeit
als Gegenpol zum KANA AN vom O bis zum T
als den KARNEVAL der Kalten Jahreszeit.

Beide Zeiten buchstabieren so den vollen Namenszug Gottes
als das geheimnisvolle J O T D.

Die drei Buchstaben A-M-N übrigens, die das AMEN hinter jedem Gebet ausmachen, als wären sie das XYZ vor und nach jedem ABG oder ABC, bewirken, daß das Gebet oder auch jeder Wunsch, den man mit diesem Amen bekräftigt und auf die Reise ins GE HEIM Gottes schickt, physische Wirklichkeit wird. Das Amen ist also ein geistiger Befehl mit der Wirkung der Entertaste auf Deiner Tastatur zum Computer.

A LEPH bewirkt,
daß der Wunsch zum Leben erweckt wird.

MEM bewirkt,
daß der Wunsch nach innen gerichtet ist.

NUN bewirkt,
daß der Wunsch zum Nuntius wird
oder zur Botschaft Gottes wird,

womit sich der Wunsch erfüllt,
und zwar jeder Wunsch,

wenn er bewußt und vollkommen aufrichtig
ohne jeden Zweifel ausgesprochen wird!

SZ

σ

Der Buchstabe SZ

ist als Samek, wie er mit vollem Namen heißt, hoch elektrisierend. Denn er hebt alle magnetische Kraft unserer Mutter Erde zugunsten ihres Ehemannes als unser Vater Himmel auf. SA MEK bedeutet Magie des inneren Lichtes als das Wesen Deines hier in Dir vollkommen bewußt gewordenen Seelenbewußtseins, über das man nichts mehr physisch macht im Sinne von Handeln, sondern in dem man himmlisch bewirkt durch bewußt angewandte Vorstellung. SAM EK bedeutet al seine weitere Möglichkeit der Übersetzung dazu winterlich verschlossener Saatkern, der hier zum Keim des die Seele übersteigenden freie Geistes Gottes wird. Nach diesem geistigen Erkeimen ist dann das O danach der ab da in innerer Wesenschau heranwachsende embryonale freie Geist Gottes als das weihnachtliche Christusbewußtsein ohne jeden Körper.

Das *Kan A* in Dir wie auch im Alphabet wird zum *Kan A An*, Mutter Kan wird zum Vater Kan als Vatikan. Deine Erderfahrung wird zur reinen Himmelerfahrung.

Dein Erdenkörper wird von innen heraus im Aufleuchten völlig durchschaubar im Barock, über das bare Auge Gottes im Wesen Deines weiblichen Dritten Auges Hypophyse, das man die Bundeslade nennt im Gegensatz zu Deinem männlichen

Dritten Auge als die Epiphyse in Deinem Hinterkopf unter der Tonsur der Mönche, also der Gott und die Welt monadisch als Eins erlebenden Menschen in ihrem erwachten Christusbewußtsein.

In der Antike zeichneten die Alphabeten oder Schriftgelehrten diesen uns geistig elektrisierenden und aller magnetisch an die Erde bindenden Kraft enthebenden Buchstaben SZ als das Allbewußtsein Pan wie ein uns heute in der Moderne bekannter Fernsehturm mit seinen drei Tellern oben. Diese Schreibform bedeutet zwar auch einen geistigen Leucht- und Sendeturm, bedeutet aber dasselbe, was auch dem Neptun zugeschrieben wird mit seinem Dreizack

Ψ

als Ausdruck dieses Buchstabens SZ, den man im Hebräischen nur noch als einen gehörnten Ziegenbockkopf

⊖

erkennt, weil man im grenzenlosen Allbewußtsein Pan daran zweifelt, ob man sich darin nun in der winterlichen Karnevalszeit endgültig zum Narren macht, folgt man hier noch weiterhin der Logik des an die Erde gebundenen Verstandes, so daß man hin und her gezerrt zwischen beiden Möglichkeiten wie innerlich zerrissen alles Erleuchtende wie einen Hexenwahn verteufelt, als wäre es esoterisch, als wäre es außerirdisch und damit nicht zum Wesen unserer Mutter Erde gehörend.

Beachte einmal die Schreibweise der sich gegenüberliegenden Buchstaben G und SZ. Dann wirst Du erkennen, was diese

beiden Buchstaben gemeinsam haben – nämlich die Trennung im Einssein unten und die Aufhebung dieser Trennung durch die Logik des Verstandes hier oben genau gegenüber in der Umkehr oder Umdrehung des Buchstabens G über das SZ zum nachfolgenden Buchstaben O.

Und denke einmal darüber nach, was es bedeutet, daß wir heute dazu übergegangen sind, das uns elektrisierende SZ aus unserer Alphabet zu streichen im Glauben, es bedeute einfach nichts anderes als ein doppelt gesprochenes S, obwohl dieses S, ob doppelt oder einfach gesprochen und geschrieben, niemals der Gegenpol zum G sein kann, weil es im Quadrat zu diesem Buchstaben stehen muß, nie aber ihm genau gegenüber.

Unsere Experten haben heute keine Ahnung mehr davon, daß das Alphabet ein Ausdruck unserer inneren Genetik ist, die man nicht einfach so nach Lust und Laune manipulieren kann, weil man des wirtschaftlichen Erfolges wegen möchte, daß auch die Dummen ihr Abitur machen können, um zu guten Steuerzahlern und Käufern all unserer unsinnigen und uns nur belastenden Waren werden können im Glauben, der Sinn des Lebens bestehe ausschließlich darin, Geld zu verdienen:

צ ס ג

Der Teufel ist der trennende Zweifel. Der Satan ist nicht der Teufel. Denn er beschreibt das Wesen des nackten, geschlossenen Saatkerns im Winter, dessen Wesen man in der Antike auch den Seth genannt hat, der in seiner eisigen Winterzeit alles äußerlich abtötet, was einmal im Sommer so duftend süß und saftig reife Frucht gewesen ist. Und so hat ja auch das alles kristallisierende Christentum diese eisig tödliche Art, in

der sich die Kirche über alles hinwegsetzt, was je sommerlich warm gewesen ist auf der blühenden Heide als Heide.

Und der Diabolos ist wieder etwas anderes als der Teufel oder Satan. Denn er ist es, der das trennende G über sein Einrollen im SZ zum O wird, das die irdische Trennung im Himmel wieder aufhebt. *Dia Boule* bedeutet spirituell erlebt soviel wie der Wille oder Entschluß, auf Erden im Traum Gottes auseinanderzugehen, um oben im Himmel aus dem Traum Gottes wieder im Einssein von Traum und Träumer aufzuwachen als Thiu oder Zeus Boule. Das Sternzeichen Stier aus dem Mai wird im Stierkampf des Novembers über den himmlischen Bullen zum Ochsen kastriert im Anschauen Gottes über Dein Drittes Auge im Wesen des Buchstabens O. Daß man sagt, der Buchstabe SZ symbolisiere einen gehörnten Ziegenbockkopf, wie ein auch der Dreischwänzige Teufel habe, ist ein Ausdruck davon, daß sich im inneren Kreis der 12 Sternbilder zu der äußeren Ekliptik der Sonne mit ihren 12 Sternzeichen das Sternbild Fuhrmann mit seinen Ziegen im Arm, deren Milch den jungen Zeus einst in der Höhle Ida genährt hat, die wir heute Uterus nennen, gegenüber nur noch als gehörnter Ziegenbock zeigt, dessen Phantasiekörper man sich im Tarotspiel Gottes aus vier verschiedenen Tieren zusammengesetzt ausmalt –

als Stier in seinen Füßen,
als Fisch in seinem Becken,
als Jungfrau in seinem Rumpf und
als Ziegenbock in seinem Kopf,

als wären dies die vier Bremerstadtmusikanten

Hahn als Sternbild Adler
Katze als Sternbild Luchs

Hund als Sternbild Großer Hund
Esel als Sternbild Esel

das man heute Hase nennt.

Wenn man dieses sphinxartig verwirrende Zusammenspiel der hier im SZ zusammengerollten Sternbilder zu einer Kugel oder Boule als der Sternhaufen BA ROCK im Erfahren des Galaktischen Zentrums vor der Pfeilspitze des Schützen Amor zwischen Skorpion also und Schütze und buchstäblich zwischen dem SZ und O, richtig ausmalen würde, wäre der Ziegenbockkopf kein Ziegenbockkopf mehr, wie auch heute der Esel kein Esel mehr ist, sondern ein Osterhase, sondern wir würden den Kopf des Buchstabens SZ, auf dem er als Pan versteht, als einen Skorpion ausmalen. Denn die vier genetisch sich kreuzenden Sternzeichen

Stier und Skorpion
Fische und Jungfrau

sind in ihrem Wesen nichts anderes als der Heilige Stier mit seiner Heiligen Kuh, die alle Geschöpfe des Schöpfers mit ihrer Milch und mit ihrem Samen ernähren.

Was wir nämlich heute als Skorpion bezeichnen, war einst in der Antike als der Hinterleib des Stieres bekannt.

Und was wir heute als zwei in entgegengesetzte Richtungen strebende Fische erkennen, war einst in der Antike ein Kuhkopf mit seinen nach unten hängenden Ohren und mit seinen nach oben zeigenden Hörnern, als wären es rechts und links des Querstriches Stirn dazu zwei Halbmonde, die man heute als zwei Fische zu erkennen meint.

Und was man heute als eine Jungfrau wähnt, war einst in der Antike nichts anderes als das Hinterteil des eben so antik beschriebenen Kuhkopfes der von der Venus zur Erden gekommenen Hathoren. Schau her, wie sie sich kreuzend am Himmel über Dir einträchtig astrologisch zueinanderstehen:

♃♄ B-G N-SZ

♅♆ T-U J-K

Der Wechsel übrigens vom Buchstaben SZ zum Buchstaben O markiert das Fest des Totensonntags, das nichts mit den Toten zu tun, sondern mit dem Total- oder Allbewußtsein der Seele, die ab hier unsere Mutter Erde übersteigt, um ab jetzt adventlich im Himmels- oder Seelenbewußtsein zu fußen.

Pansonntag müßte dieser Sonntag im Wechsel von der Wüste Sinai mit seinem Hexenwahn in der Reformationszeit zum Barock mit seinem ganz neuen Bewußtsein im Gelobten Land der absoluten Monarchie, in dem für den Hochadel wie versprochen Milch und Honig fließen, heißen.

Moses endet hier mit seiner alten Welt und ihren Gewohnheiten noch aus der Warmen Jahreszeit, und Jeoshua beginnt die neue Welt anzuführen mit ihren neuen Gewohnheiten aus der sich uns hier aufdrängenden Kalten Jahreszeit.

Der Fels, den Moses mit seinem Stab berührt, um daraus Wasser zum Trinken zu schlagen, ist der eben von mir beschriebene BA ROCK, ist das Dritte Auge, das sich als Bundeslade oder Hypophyse mit dem hierauf folgenden O aufzutun beginnt.

Dies geschieht im Wechsel der Buchstaben 15 und 16 in den dementsprechend ausgemalten beiden Tarotkarten 15 und 16 im Wechsel vom 16. zum 17. Jahrhundert, die ja im Fischezeitalter die Jahrhunderte 15 und 16 sind.

O

ע

Der Buchstabe O

als das Galaktische Zentrum im Alphabet ist als das kleine O oder Omikron zum W als die geistig erleuchtet offene Weite des großen O als Omega, obwohl dieses große O in Wirklichkeit als W ein doppeltes U ist in Umkehr des Buchstabens M gegenüber, unsere jetzt neue Wurzel im Barock als das bare oder offene Auge Gottes, aus dem als Dein Drittes Auge nun alle ursprüngliche AB SICHT im Q in Erscheinung tritt.

Das Erleben dieser Quelle Q erkeimt hier zunächst erst im kleinen O zu seiner inneren Wesensschau als die Bewußtseinsoptik in den Buchstaben O-P-T-Q, die man zusammen mit dem SZ davor auch die den Saft Sophie zum Most der mystischen Wesensschau küfernde Kraft CHUFU oder CHE OPS nennt.

Cheops oder Chufu als den Küfer in der Kellerei Gottes nennt man in Asien auch Shiva, der mit seinem Keltern, Mosten und Küfern alles zerstört, was zuvor noch eine irdisch heile Frucht Gottes gewesen ist.

Mose und Cheops sind keine irdischen Priester oder Könige gewesen, sondern beschreiben und aktivieren in uns das Vermosten der sommerlichen Frucht Gottes zur Mystik als die weihnachtlich innere Wesensschau, die, um zur vollkomme-

nen oder durch jede Verstandestheorie ungestörte Wesensschau geküfert werden muß, das heißt in ein Faß gebracht werden muß, ganz innen als unser göttliches Wesen erfaßt werden muß. Es ist dieses spätherbstliche Küfern oder Fässern des Weines zum letzten Gast- oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, das den wahren Faschismus ausmacht, der bei nur äußerem Erfassen politisch diktatorisch wird, wie es eben das Wesen des Winters ist, und der innerlich alliebig wird, wenn Du in der Wesensschau erfaßt, daß es außer Deinem göttlichen Wesen sonst nichts gibt als das Leben, das man Gott nennt.

Die Alliebe ist nicht diktatorisch, sondern erleuchtend, wenn auch darin dennoch irgendwie diktatorisch, in dem sie nichts zuläßt, was anderes ausschließt im Glauben, es gehöre nicht zum Leben, zu Gott, zu Deinem Wesen. Und so hast Du im kristallinen Wintererleben sowohl das politisch äußere diktatorische Christentum, das nur zuläßt, was sich kirchenchristlich gibt, als auch zugleich das esoterisch innere alliebende Christentum, das alles ohne Ausnahme erfaßt und zuläßt. Cheops ist daher als äußerer König oder Pharao ein politischer Diktator, der sich unsterblich in seiner Macht wähnt, obwohl er sterblich ist, und ist innerlich der unsterbliche Geist des von allen Theorien über Gott und die Welt befreienden Allbewußtseins, das im Winter als das Christusbewußtsein im QRSTUW zur Alliebe wird.

Dieser Cheops in seiner Aufgabe als küfernder Chufu oder Shiva wandelt sich mit seinem herbstlich mosaikischen Mosten und Küfern im Winter zum zu ihm im Vergären des mosaikischen Mostes als die Mystik der inneren Wesensschau umgedrehten Vishnu im Wesen des Sternzeichens Fische, mit denen am Ende die gesamte bis dahin rein geistig gewordene alte Schöpfung vollkommen in ihrem Wesen erleuchtet wird, wo-

durch das Schöpfen als unerschöpflich für immer erhalten wird in diesem Fisch Vishnu.

Die weibliche Shaktikraft dazu ist die reife und noch nicht geerntete Frucht im Sommer des Alphabetes im Wesen der Buchstabenreihe S-H-TH-J im Festival gegenüber dem Karneval des Alphabetes allen Erlebens Gottes auf Erden und im Himmel.

O-P-T-Q Seelenoptik als die innere Wesensschau

L-M-N-SZ Lumineszenz Gottes als innerer Lichtmensch

K Kernkraft im Kerngehäuse oder Kaph Gottes

S-H-TH-J Schatz Gottes als ausgereifter Fruchtkern

V-E-D-G Pfad als die Veden auf dem Weg zu Gott zurück

Ist Dir die Wirkung der barocken Musik von J. S. Bach bewußt in ihrem Fugen?

Sie bringt die innere Wesensschau zum Singen, indem sie Dein endliches mit Deinem unendliches Bewußtsein verfügt. Die Wirkung dieses nach innen und wieder nach außen schwingenden barocken Buchstabens O als das Zentrum oder Herz der Galaxie, an deren Rand unsere Erde zusammen mit uns auf ihr um dieses galaktische Herz schwingend alphabetisch sinnvoll geordnet kreist, ist ein Erleben in der Unendlichkeit unseres Wesens ohne Netz und doppelten Boden. Da wir aber hier in der Unendlichkeit noch nicht zuhause sind, haben wir Angst, ins Bodenlose zu fallen, wenn da nicht die Musik der endlos variierenden Fugen mit ihrer ihnen zugrundeliegenden tiefen Baßlinie wäre, die uns regelrecht einen unsichtbaren Boden zusammennagelt, wie auch jedes Fernseh-bild nicht ein einheitliches ganzes Bild ist, sondern aus Hun-

derten von Lichtzeilen besteht, als wäre es, wie es ja auch wirklich ist, wie ein Seidentuch aus hauchfeinen Lichtfäden als die Baßlinie der bachschen Fugenmusik zusammengewebt. Man sieht sie nicht, aber sie geben einem Halt in der Unendlichkeit unseres freischwingenden barocken Bewußtseins aus purer Lebensfreude, die uns aber erst mit der mozartschen Musik bewußt wird als das Lebensgefühl des Rokoko als das Wesen des 17. Buchstabens P zum Zeitgeist des Jahrhunderts Numero 17 im Fischezeitalter, ausgemalt in der Karte 17 des Tarotspiels Gottes in seiner inneren Lebensmelodie zum Fest *Mariä unbefleckte Empfängnis* direkt nach dem Fest zum Sternzeichen Zwillinge Nikolaus-Ruprecht, die astronomisch Pollux und Castor heißen als der Ausdruck des Zwillingspaares *Seelen- und Körperbewußtsein* Gottes.

Die buchstäbliche Wirkung vom O trägt im Tarotspiel Gottes den Titel *Gehängter*, der so heißt, weil er im Himmel fußend oder im Lebensbaum wurzelnd auf Erden und somit im Baum der Erkenntnis wurzelnd so aussieht, als hänge er in seiner inneren Wesensschau mit dem Kopf zur Erde, weil darin alles irdisch bisher Gewohnte wie auf den Kopf gestellt erlebt wird. Und die buchstäbliche Wirkung vom P danach trägt im Tarotspiel Gottes den Titel *Sternenfeld*, womit der Bereich der Milchstraße gemeint ist, der um das Galaktische Zentrum herum die meisten Sterne aufzeigt, obwohl es von der davon weit entfernten Erde in optischer Täuschung so aussieht, als sei gerade dieses Feld der Bereich der Milchstraße, der auf uns wie ein Schwarzes Loch wirkt.

Campus oder COMPO STELLA nennt man dieses Sternenfeld daher in innerer Wesensschau und KOMPOST ELA im nun äußeren Anschauen. Der heilige Jakobus, der Ältere übrigens und nicht der Jüngere von gegenüber, der auf diesem Gottesacker begraben worden sein soll, ist das Wesen des Sternzei-

chens Schütze, der mit seinem Pfeil der Liebe direkt auf dieses Sternfeld als Santiago de Compostella zielt.

Er gilt dort im Advent als gestorben, weil sein Sternzeichen Schütze im Advent am Tage aus Sicht der Erde so von der Sonne überstrahlt wird, daß man es nicht mehr am Himmel sehen kann, obwohl es da ist. Dagegen sieht man in der Nacht sein Gegenfeld als das Sternzeichen Zwillinge Nikolaus und Ruprecht im Wesen von Jakobus dem Jüngeren, der Dich die erste Liebe Deiner Jugend im Juni als Don Juan, als Herr des Junis eben, erleben läßt genau gegenüber dem alternden Don Juan im Dezember mit seiner alle Welt in innerer Liebe berausenden mozartschen Lebensmelodie.

Lasse mich Dich zum Schluß meiner Erklärungen zum Buchstaben O als das Galaktische Zentrum im Alphabet zum Wort Gottes auf das Wesen der Zahl 666 hinweisen, die angeblich das Wesen des Teufels hat und deren mittlere 6 im Wert der 60 darin der numerische Wert des Buchstabens SZ ist.

Die 6 ist grundsätzlich in ihrer Wirkung sektiererisch, das heißt abschneidend oder durchschneidender Art, weswegen man auch bei den Tieren, die scheinbar in zwei Teile geteilt sind durch eine äußerst kleine Taille, von Insekten spricht oder beim Wein, der von seinem Reifen abgeschnitten wird, vom Sekt oder von einer Sekte, die sich als kleine Glaubensgruppe von einer großen Glaubensgruppe abspaltet, um eigene Wege zu gehen.

W – SZ – V
600 – 60 – 6

So buchstabiert sich das Aufzählen der Erzählung zum Wort Gottes, was die Wirkung von einem VESUV hat, von einem

vitalen Ausbruch im scheinbaren direkten Abschneiden des Wortes Gottes, als halte das Leben den Atem an.

Dies geschah im Fischezeitalter, das in seiner geistigen Gesamtdauer von 2400 Jahren, von denen 2160 Jahre faßbar sind, alle 24 winterlichen Buchstaben zum Wort Gottes erfährt und uns buchstäblich nacherleben läßt, von denen 21,6 oder 22 Buchstaben faßbar sind, weil sie den genetischen Inhalt unserer kosmisch göttlichen Genetik ausmachen, und 2 unfaßbar als das U und W als Wesen des Urgrundes allen Erlebens im Kreisen um das XYZ als unser göttliches GE HEIM herum, im numerischen Jahrhundert 600 mit der Quersumme 6 im Ausdrucken des Buchstabens V ganz unten im Sternzeichen Krebs als der Untergang der Antike.

Dies geschah im Fischezeitalter im numerischen Jahrhundert 1500 mit der Quersumme 6 im Ausdrucken des Buchstabens SZ am Ende des Sternzeichens Skorpion in der schrecklichen Bartholomäusnacht, in der sich Heinrich IV. entgegen seiner Garantie, den Protestanten ihre Rechtmäßigkeit zuzugestehen, Verrat an ihnen geübt hat, indem er der katholischen Obrigkeit die Hand zur Vernichtung der Protestanten von Frankreich gereicht hat.

Und dies geschieht in der Zukunft des ab dem Jahr 2000 unsichtbar, weil esoterisch gewordenen Fischezeitalters, als habe sei es in seinen wohl verdienten Winterschlaf versunken, um daraus erst wieder mit dem Jahr 2400 mit der Quersumme 6 aufzuwachen im Wesen des Buchstabens W mit dem numerischen Wert 600 in der Quersumme 6.

Dieselbe vom Alten zum Neuen abschneidende Wirkung, die dieses für das Fischezeitalter zukünftige W haben wird, hat das W schon im Alphabet des Widderzeitalters zuvor gehabt. Dort war das Jahrhundert 2400 des Widderzeitalters die embryonal unsichtbare Phase des Fischzeitalters, deren esoterische Christen sich damals Essener genannt haben im Enden ihres Widderzeitalters.

Du siehst also, daß die 6 als V, SZ und W im Gesamtwert von 666 immer eine abschneidende oder einschneidende Wirkung hat, weswegen man diese Wirkung die des Teufels nennt, weil man in ihr in Zweifel gerät, ob das Neue überhaupt lebensfähig sei im Angesicht des am Ende der alten Gewohnheiten ausufernden närrischen Tuns der erzkonservativen, also der zutiefst geistig konservierten Fundamentalisten, die sich bemühen, auch im Neuen ein Fundament zu legen, das dem Alten garantiert zu überleben im Abschneiden des darin ganz Neuen.

P

פ

Der Buchstabe P

als das Phe des hebräischen Alphabetes deutet einen offenen Mund an, in dem sich die Zunge als die Tongue oder als der Tonangeber zum Wort Gottes mit der Spitze an den Gaumen anlegt, wodurch erst Milch und Honig fließen im Gelobten Land Advent, wodurch erst der Nektar als das Getränk der Götter von Deinem Stirnchakra als Dein Drittes Auge auf Deine Zunge tröpfelt mit dem beseligenden Geschmack von Weihnachten in seiner vollkommen Süße der in Dir aufkeimenden Alliebe aus Allbewußtsein.

Dies ist übrigens
das einzig wahre Weihnachtsgeschenk

von Deinem inneren Kind,
das wir das Christkind nennen
und das Du bist,

das sich lohnt,
weil es selig macht!

Es ist die Zunge im Buchstaben P, die man im alten Ägypten als das Werkzeug angesehen hat, Deinen Mund zu öffnen, damit in der Höhe Deines Gaumens das Verlängerte Rückenmark Anschluß finde zum Stammhirn mit seinem Dritten Auge als Dein göttliches Auge, über das als die weibliche Hypophyse vorne, die man im mosaischen Herbst die Bundeslade nennt, und die männliche Epiphyse hinten, die man im essenischen oder esoterischen Winter die Krippe nennt, die innere Wesensschau als das in allen Zeiten und Völkern so genannte Christusbewußtsein möglich ist.

Dieser männliche Muttermund, den ich besser Vatermund nennen sollte als das Verbindungsstück des Rückenmarkflusses zum Stammhirn, das die Amme Deines persönlichen Bewußtseins ist, hat seine weibliche Entsprechung ganz unten im Becken als weiblicher Muttermund zwischen Vagina und Uterus, der Hebamme Deines persönlichen Bewußtseins.

Der männliche Geist nämlich gebiert seine unsichtbare Schöpfung nach oben über seinen Geburtskanal Fontanelle zum Himmel ins Freie. Der weibliche Körper oder männlich verdichtete oder verwobene Geist gebiert seine sichtbare Schöpfung nach unten über seinen weiblichen Geburtskanal zur Erde ins Freie.

Zusammen mit dem E als HE gegenüber ist dieses P als PHE die HEFE Gottes, die alles Bewußtsein antreibt, sich zu gebären und zu gebärden, damit es zum voll erleuchteten bewußt Sein werde in der Zusammenarbeit der Festivitäten Fronleichnam und Mariä unbefleckte Empfängnis.

Fronleichnam bedeutet, daß Dein Lebenstraum so dicht geworden ist, daß Du darin als Schauspieler oder Träumer meinst, körperliche Fronarbeiten, die nur dem Körper dienen, leisten zu müssen in dieser so dichten Traumwelt, die Dir den Eindruck macht, sie sei Realität mit für Dich unüberwindlichen Naturgesetzen und nicht nur ein Traum mit seinen ihm

eigenen Traumgesetzen, die Deinen Vorstellungen von Gott und der Welt gehorchen und nicht Deinem wissenschaftlichen Verstehen von Gott und der Welt.

Mariä unbefleckte Empfängnis, die Du buchstäblich über das P erlebst und die es tatsächlich auch gibt – nein, nicht tatsächlich, sondern ursächlich –, ist die Feierlichkeit, in der Dir bewußt wird, daß Du schwanger bist mit Deinem Christusbewußtsein, das als Deine göttliche Alliebe über Dein Dir im O bewußt gewordenes Allbewußtsein drängt, zur Welt zu kommen, indem es Dir vollkommen bewußt werden will.

Dieses weihnachtliche bewußt Sein, das rein geistig ist und nicht mehr durch einen lichten Seelenkörper verschleiert und schon gar nicht mehr durch einen physisch undurchsichtigen Erdenkörper verschattet, weswegen man das Empfangen dieses Bewußtseins auch als unbefleckt, weil ohne jede Verschattung in seiner Grenzenlosigkeit der Liebe durchschaut.

Zu Weihnachten geschieht dieses Empfangen der Alliebe aus dem Allbewußtsein, weil sich der Geist in der Kälte ausdehnt, während er sich in der Hitze des Traumgeschehens zusammenzieht, wodurch sich die scheinbare Fronarbeit im Traum erleben ergibt, als wäre sie eine unabdingbare Notwendigkeit.

Das Wort, der Logos Gottes, das hier über das P zur Sprache kommen will, ist noch nicht der Befehl, daß es Licht werde, da sich der 1. Schöpfungstag mit diesem inneren Befehl zu allem weiteren Erleben erst mit dem Buchstaben Q ereignet und nicht mit dem hier im P inzwischen schon 23. Schöpfungstag von insgesamt 24 Schöpfungstagen, als wären es die 24 Stunden eines einzigen Tages, der sich in 12 helle und in 12 dunkle Stunden aufteilt, in 12 helle und in 12 dunkle Buchstaben seines Stundenalphabetes, in dem es hier im Erleben vom P nun inzwischen 23 Uhr ist, 1 Stunde also vor der mitternächtlichen Geisterstunde zwischen Tsade und Qoph, zwischen Schädel und Fontanelle als dem Scheitelpunkt allen geistigen Erlebens,

das aus dem Schopf geschöpft wird vom Schöpfer allen Erlebens, dessen zwölfsträngig geistig siebendimensionale innere Genetik das Alphabet offenbarend buchstabiert.

Das Phe als P buchstabiert ein Erleben, in dem sich Raum und Zeit wie eine Muschel einrollen, so daß Du regelrecht erlebst, daß Dein wahres Wesen göttlich ohne jede Körperlichkeit rein geistiger Natur ist.

Dieses Einrollen oder Aufheben von Raum und Zeit ist das Wesen der mozartschen Musik zwischen Barock und Romantik, an deren Adventstür als die letzte Tür von 24 Türen oder Buchstaben Beethoven mit seinen Fingern auf dem nicht zufällig dazu erfundenen Hammerklavier anschlägt, um den Ton der innersten Weihnachtszeit zu finden, der uns dieses Tor zur weihnachtlichen Romantik öffnet, bevor wir mit einem einzigen Paukenschlag über die nun sich erst und ganz bestimmt nicht zufällig offenbarende kosmische Zwölftonmusik zum Neujahrsfest mit dem Quellbuchstaben Q ein ganz neues Alphabet buchstabieren können in höherer Bewußtseinsdimension, die erleuchtend ist zwischen dem SH und T unseres prismatisch kristallinen Christusbewußtseins QRS TUW.

C

ץ

Der wirkliche Buchstabe

C oder TS als Tsade ist die wahre Schädelstätte des Alphabetes, die so kahl ist, so bar aller sichtbaren Erscheinung, daß sie nichts zuläßt, was noch sichtbare Erscheinung sein will, was noch glaubt, ein Eigenleben zu haben im Leben, nicht merkend, daß es außer Leben sonst nichts gibt als Dein wahres Wesen, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein besteht.

In dieser Kahlheit im Angesicht des höchsten Buchstabengipfels als das volle Antlitz Gottes, das buchstäblich ein Q ist als der Scheitelpunkt über der Schädelstätte C als Tsade, schauen wir hinunter ins tiefe Tal des irdischen Bewußtseins, aus dem wir von ganz unten aus dem V bis hier nach ganz oben in das C hinaufgestiegen sind in unserem Lebenstraum, obwohl sich während allen Erlebens darin der Träumer selbst als das Leben und unser Wesen nicht einen Millimeter, nicht einen einzigen Buchstaben fortbewegt hat. Wohin auch, da es doch außer ihm sonst nichts gibt!

Ist das Symbol und die Wirkung des Buchstabens V ein Nagel als der Fixpunkt aller Fixpunkte allen Erlebens im Wesen des Fronleibnamfestes als der unserer Erde am nächsten stehende Fixstern Sirius, so ist das Symbol und die Wirkung des Buch-

stabens C hier auf dem höchsten Gipfel allen sichtbaren Erlebens als Seele ein sich rasend schnell drehendes Hakenkreuz, das sich Hitler sozusagen buchstäblich linksdrehend unter den Nagel gerissen hat, um damit wie Gott höchst persönlich alles von sich abzuwehren, was dieser winterlichen Kahlheit auf dem Hit Ler, auf dem Gipfel mit seiner höchsten Lichterfahrung widerspricht.

Man kann also sagen, daß das Hakenkreuz der Weihnachtsstern auf dem Wipfel des immer grünen Tannenbaumes ist, der seinerseits ein Symbol Deines festen und aufrechten Lebensbaumes Rückgrat ist mit seinem darin von unten aufsteigenden Baum der Erkenntnis, wer wir in Wirklichkeit sind. Die Antwort, die wir uns im V ganz unten stellen, bekommen wir hier ganz oben im wirklichen C über das weihnachtliche Fest der atomar strahlenden Erscheinung des Herrn im Fischezeitalter.

Schau Dir die Aufeinanderfolge der vier kardinalen Symbole an, über die sich das Fischezeitalter als das 12. Zeitalter, als der 12. Großmonat eines einzigen Großjahres von fast 26000 Jahren darstellt. Zuerst ist da das Hakenkreuz für das Widderzeitalter davor, aus dem sich zu Ostern die Sonne der warmen Jahreszeit zu zeigen beginnt. Dann erwächst daraus der Mond nach dem Untergang der Sonne, um am Ende wieder das Hakenkreuz, nun aber für das Fischezeitalter neu aufflammen zu lassen, über das ein völlig neues Alphabet auf nun höherer Bewußtseinssebene als Q-Bewußtsein oder Quantenbewußtsein buchstabiert wird in der Art des zukünftigen Wassermannzeitalters:

Gipfel der atomaren Erkenntnis
Dreikönigsfest



1900

C/Q

inneres Wachstum	☾ 1300 L/M	☯	100 ☉ W/A	äußeres Wachstum
---------------------	---------------	---	--------------	---------------------

S/V

700



Fronleichnam
Tiefpunkt der körperorientierten Erkenntnis

Im Mondschein der Renaissance
verschwindet der Sonnenschein der Urchristen,
als schliefe die Welt geistig ein.

Im Hakenkreuz der Atomzeit
verschwindet die Erdgebundenheit der Karolinger,
als ginge die Welt körperlich unter.

Dateiname: Das spirituelle Alphabet als unsere göttliche Genetik
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: DAS SPIRITUELLE
Thema:
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 19.11.2011 10:28:00
Änderung Nummer: 43
Letztes Speicherdatum: 25.12.2011 10:58:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 10.01.2012 10:09:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 196
Anzahl Wörter: 32.761 (ca.)
Anzahl Zeichen: 206.398 (ca.)